

**Zeitschrift:** Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte  
= Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie =  
Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

**Band:** 87 (2004)

**Artikel:** Roveredo GR-Tre Pilastrì : Ausgrabungen des Rätischen Museums von  
1965

**Autor:** Metzger, Ingrid R.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-117787>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ingrid R. Metzger

## Roveredo GR-Tre Pilastrì\*

### Ausgrabungen des Rätischen Museums von 1965

#### Zusammenfassung

Beim Bau der Nationalstrasse N13 wurden 1965 30 Gräber aufgedeckt, die einst wohl zu einem grösseren Gräberfeld gehört haben. Sie lagen eng beieinander auf einer lang gezogenen Kiesbank, ständig dem Hochwasser der Moesa ausgesetzt.

Es handelt sich bei ihnen um 14 Körper- und 10 Brandbestattungen des 2. Viertels des 1. bis frühen 2. Jh. n. Chr. Die übrigen Gräber sind zerstört und grösstenteils ohne Beigaben. Erstaunlich sind in Roveredo-Tre Pilastrì die frühen Brandbestattungen, denn dieser Ritus war wohl im Sottoceneri üblich, breitete sich aber im Sopraceneri, wo Körperbestattung (z. B. Madrano) üblich war, erst gegen die Mitte des 1. Jh. n. Chr. aus und setzte sich hier nie vollständig durch.

Zu den Grabbeigaben, die am Kopfende deponiert wurden und in die Zeit zwischen ca. 30–120 n. Chr. zu datieren sind, gehören insbesondere TS, Dünnwandkeramik, Henkelkrüge, Glasgefässe, Trachtbestandteile, Schmuck sowie Münzen. Fibelpaare und andere Fibeln lassen erkennen, dass die verstorbenen Frauen in der einheimischen Tracht bestattet wurden. Unter den Grabbeigaben findet sich auch das Rebmesser, das auf die im südlichen Misox angebauten Reben weist.

Eine Ausrichtung der Sachkultur nach Süden, wobei die Beigaben zeitlich hauptsächlich mit jenen der Tessiner Gräber gleichzusetzen sind, ist unbestritten, eine Ausrichtung nach Norden belegen jedoch auch die regionalen Misoxer Fibeln. Ein weiteres Indiz für alpenländische Tradition sind die in Graubünden seit der Bronzezeit beliebten Bernsteinperlen.

Die Nekropole von Roveredo-Tre Pilastrì dürfte zu einer in der Nähe gelegenen römischen Villa gehört haben, über die aber nur Ausgrabungen Aufschluss geben werden.

#### Riassunto

Durante la costruzione della strada nazionale N 13 sono state ritrovate trenta tombe, che appartenevano anticamente ad una necropoli. Esse si trovavano una accanto all'altra su un deposito ghiaioso, esposte costantemente alle piene del fiume Moesa.

Si tratta di 14 tombe a inumazione e 10 a cremazione databili dal secondo quarto del I° secolo fino agli inizi del II° secolo d. C.; una buona parte delle tombe restanti è priva di corredo o distrutta dalle acque. Sorprendente a Roveredo è la presenza di tombe a cremazione, poiché questo rito proveniente da sud e diffuso nella parte meridionale del Cantone Ticino (Sottoceneri), è poco attestato nel Sopraceneri ed in alcune necropoli manca completamente (per esempio a Madrano).

Gli oggetti del corredo, deposti vicino al capo del defunto e databili fra il 30 e il 120 d. C., comprendono recipienti in terra sigillata, ceramica a pareti sottili, olpi, vasellame in vetro, oggetti per l'abbigliamento, monili e monete. Le coppie di fibule e alcuni tipi di fibule inducono a pensare che le donne fossero sepolte con gli abiti di tipo tradizionale. Fra i reperti si trova anche il «coltello da vignaiolo», che indica l'esistenza della vigna nella parte meridionale della Mesolcina.

Il legame della cultura materiale con le regioni meridionali è indiscutibile, come dimostrano i reperti che sono paragonabili a quelli coevi delle tombe ticinesi. D'altro canto le fibule Mesocco, diffuse a livello regionale, indicano anche un'apertura verso nord. Un altro indizio rivelatore della tradizione alpina è rappresentato dalle perle d'ambra, utilizzate nei Grigioni dall'età del Bronzo.

La necropoli di Roveredo-Tre Pilastrì apparteneva probabilmente ad una villa rustica romana, che doveva trovarsi nei dintorni e sulla quale soltanto indagini future potrebbero fornire ulteriori informazioni.

\* Publiziert mit Unterstützung des Kantons Graubünden und der Gemeinde Roveredo.

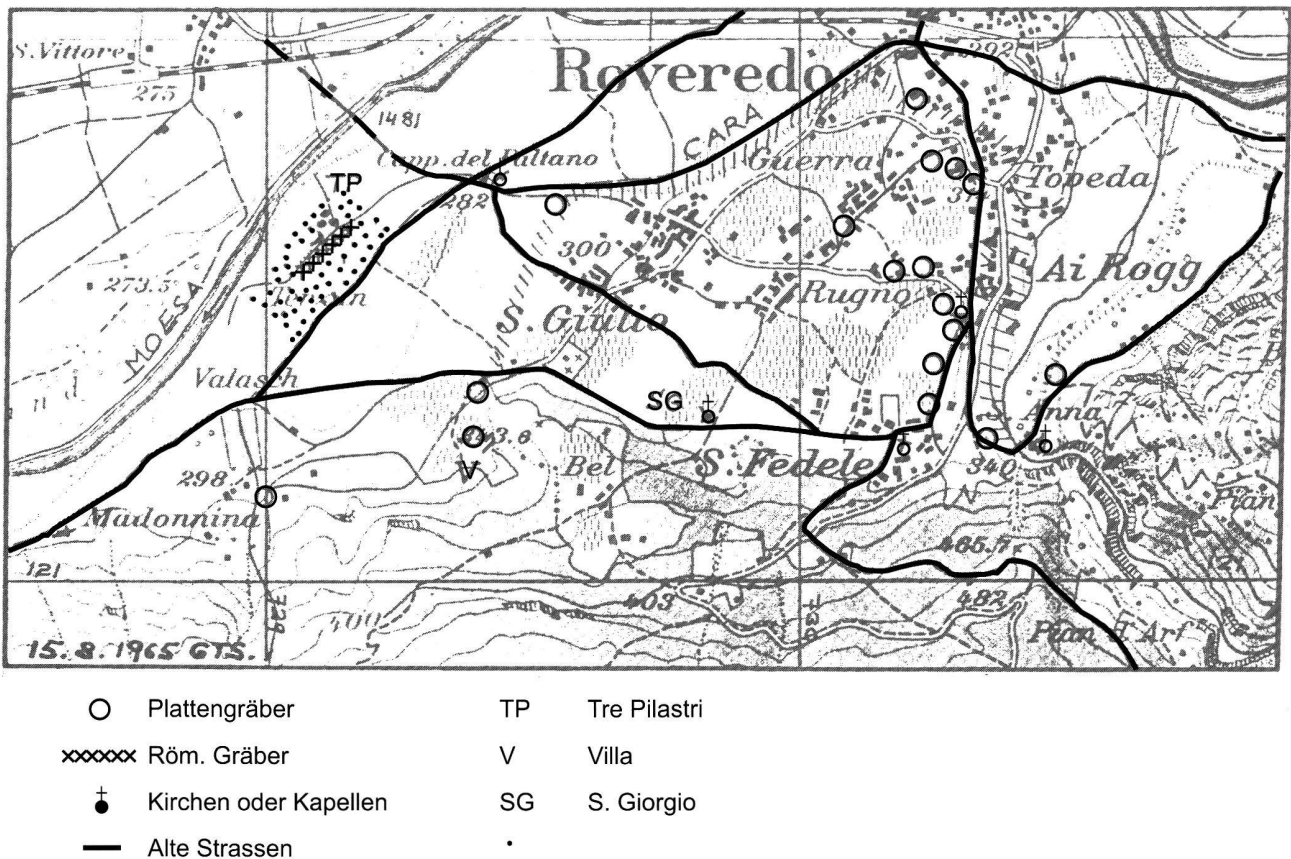


Abb. 1. Roveredo. Übersichtsplan der Ausgrabungen. ○ Plattengräber; xxx Römische Gräber; ⊕ Kirchen oder Kapellen. — Alte Strassen: TP Tre Pilastrì. V Villa. SG S. Giorgio. Abstand der senkrechten Linien: 1 km. Nach Schwarz 1965, 38, Abb. 38.

## Résumé

En 1965, lors des travaux de l'autoroute N13, ont été découvertes 30 tombes qui s'inscrivaient à l'origine dans une assez grande nécropole. Elles étaient établies de façon rapprochée les unes des autres, dans un banc de gravier exposé en permanence aux débordements de la Moesa.

On y dénombre 14 tombes à inhumation et de 10 tombes à incinération allant du second quart du 1<sup>er</sup> au début du 2<sup>e</sup> s. apr. J.-C., les tombes restantes, pour la plupart sans offrandes, étant détruites. Étonnamment, à Roveredo «Tre Pilastrì», les sépultures précoces sont les incinérations, ce rite étant probablement usuel dans le Sottoceneri, alors qu'il ne s'est répandu dans le Sopraceneri, où les inhumations étaient l'usage (par ex. à Madrano), que vers le milieu du 1<sup>er</sup> s. de notre ère, sans jamais parvenir à s'imposer complètement.

Parmi les offrandes déposées du côté de la tête, qui datent entre 30 et 120 apr. J.-C., on trouve en particulier de la céramique sigillée, de la céramique fine, des cruches, des récipients en verre, des éléments de costume,

des bijoux, ainsi que des monnaies. Certaines fibules, dont des pièces allant par paire, indiquent que les femmes étaient enterrées avec leur costume indigène. Parmi les offrandes, on trouve aussi le couteau à vigne, qui renvoie au vignoble établi dans la partie méridionale du Misox.

Il existe une indéniable influence méridionale dans la culture matérielle, les offrandes remontant pour la plupart à la même période que les tombes du Tessin, même si les fibules régionales de Misox attestent également une influence du nord. Les perles d'ambre appréciées depuis l'âge du Bronze dans les Grisons constituent un autre élément témoignant d'une tradition alpine.

La nécropole de Roveredo «Tre Pilastrì» faisait probablement partie d'une villa romaine voisine, dont seules des fouilles permettraient de préciser la nature.

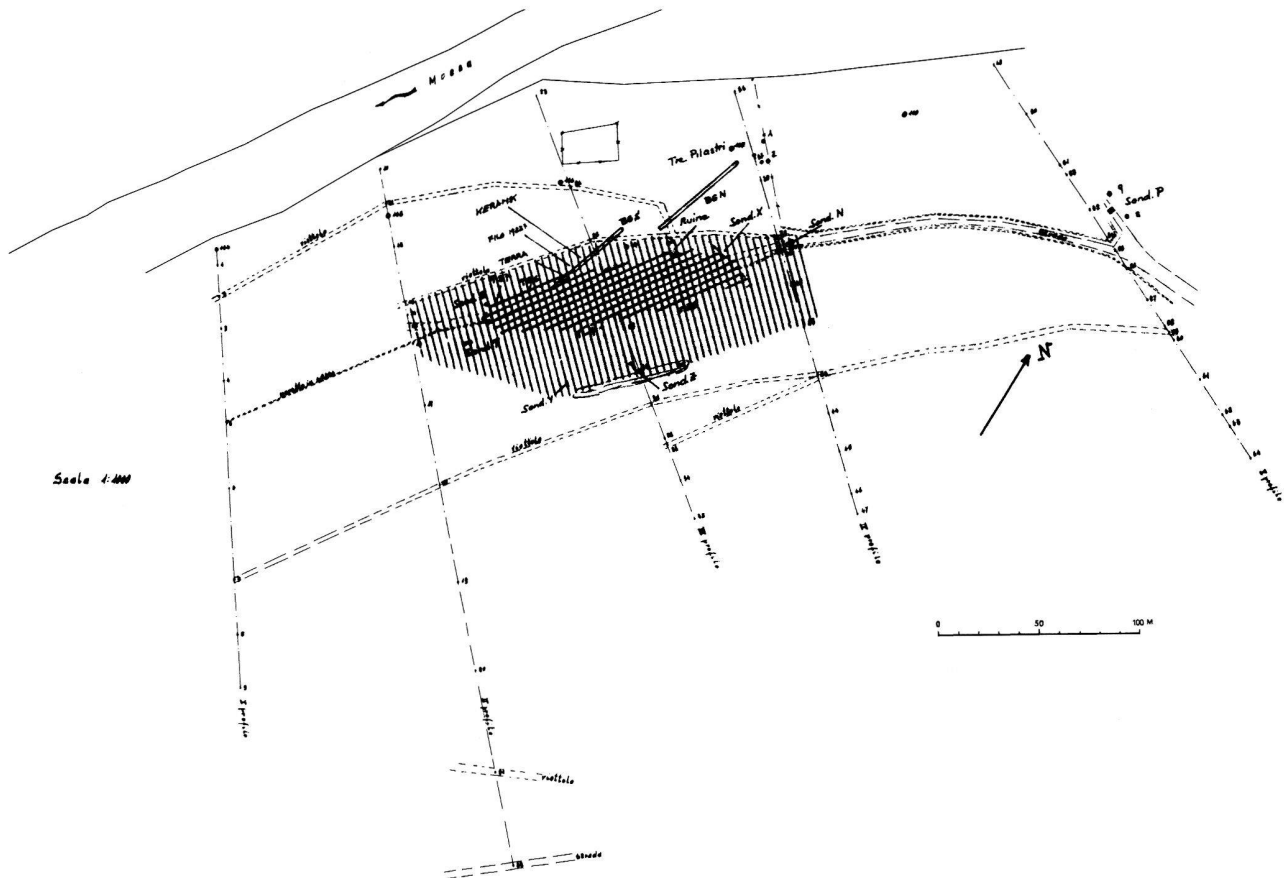


Abb. 2. Roveredo-Tre Pilastrì. Das sondierte Gebiet ist schraffiert, das Gräberfeld doppelt schraffiert eingezeichnet. M 1:1000.

## Die Grabungen

In der Nähe von Roveredo, in der Flur Tre Pilastrì (Abb. 1), wurde bereits 1915 ein Grab mit Beigaben aufgedeckt, 1932 wurde eine römische, heute verschollene Inschrift geborgen<sup>1</sup>. Beim Bau der Nationalstrasse N13 kamen 1965 weitere Gräber mit Gefässen aus Ton und Glas, Fibeln, Ringe, Glas- und Bernsteinperlen, Messer und Münzen zum Vorschein<sup>2</sup>.

Die damaligen Ausgrabungen des Rätischen Museums standen unter der Leitung des Konservators des Museums, Hans Erb, und wissenschaftlich unterstützt durch Elisabeth Ettliger; die Ausgrabungen selbst wurden von G. Theodor Schwarz durchgeführt. Sie dauerten vom 26. April bis 29. Mai und vom 23. Juni bis 3. Juli 1965. Dabei galt es folgende Probleme abzuklären: Ausdehnung des Gräberfeldes und Strassenzüge in der Umgebung des Gräberfeldes sowie Zeitstellung und Funktion der Ruine eines Tonnengewölbes (Abb. 5–7).

Der grösste Teil des untersuchten Gebietes lag im Bereich des Nationalstrassentrasses N13 und eines etwa 30 m ausserhalb liegenden Geländestreifens, der infolge der

Bauarbeiten als gefährdet anzusehen war (Abb. 2.3). Zwei Sondierungen sollten abklären, ob ein Zusammenhang zwischen dem Gräberfeld und den Resten eines vermutlich römischen Mauerwerkes 450 m südöstlich bzw. mit vorgeschichtlichen Gräbern auf dem Plateau von Roveredo besteht.

Das grosse Interesse der Bevölkerung an den Ausgrabungen (Abb. 4) führte aber auch dazu, dass eine Anzahl von Gräbern über Nacht geöffnet und zerstört wurde (Gräber 7, 12 u. a.).

### Bemerkungen zu den Plänen

Eine steingerechte Aufnahme der grossen Grabungsflächen schien technisch unmöglich durchzuführen zu sein, da es sich um grobes Geschiebe handelte. Die Detailpläne können davon nur einen unvollkommenen Eindruck geben, liegen die Kiesel und Platten doch in allen möglichen Richtungen wirt durch- und übereinander.

Photographien ergänzen deshalb die Einzelaufnahmen. Ein Grab präsentierte sich selten als Hohlraum, meist waren die Seiten eingerissen oder eingestürzt, das Innere mit feinem Sand und groben Kieseln aufgefüllt. Die Zeichnungen der einzelnen Gräber halten den Augenblick im Abbau der Steinlagen fest, in dem die Form mehr oder weniger deutlich wird. Der Fundort der Gefäße, der Münzen, des Schmucks und weiterer Utensilien ist mit kleinen Kreisen eingetragen, nicht aber das Gefäß selbst. Wo Deckplatten in situ vorhanden waren, sind diese gestrichelt eingezeichnet.

Die besondere Bodenbeschaffenheit machte auch das Erkennen von Schichten unmöglich, denn unter einer Humusdecke von 30–50 cm folgte sogleich die mächtige Kiesbank des Gräberfeldes (Abb. 3). Die wenigen erstellten Profile betreffen deshalb entweder Stellen ausserhalb oder den Anschluss von Gewölberuine-Kiesbank und werden deshalb hier nicht abgebildet. Besonders bedauerlich ist aber, dass von Roveredo-Tre Pilastrì kein Gräberplan vorliegt. Nur die Lage einiger weniger Gräber lassen sich im Plan des untersuchten Gräberfeldes (Abb. 2) erkennen.

## Die Befunde

### Die Ausdehnung des Gräberfeldes

In nordöstlicher Richtung ergab eine Sondierung (Abb. 2, schraffiertes Gebiet) tiefreichende sandige Anschwemmungen (Sondierung N), jedoch keine Spur der Kiesbank, in der die Gräber lagen. Als erstes Ziel wurde deshalb auf elektromagnetischem Wege die Begrenzung der Kiesbank ermittelt (Sondierung X, diese fällt auf eine Horizontaldistanz von 2 m um 50 cm ab). Daraufhin wurde in den anstossenden Wiesen südlich der Gewölberuine nach weiteren Gräbern geforscht, wobei die Körpergräber 25 und 29, beide am Rande der Nekropole gelegen, zum Vorschein kamen. Die Gräber 1 und 23 liegen dagegen in entgegengesetzter Richtung, der Friedhof scheint sich in nördlicher Richtung entwickelt zu haben.

Die Begrenzung nach Südwesten ergab sich durch die Brandgräber 26 und 27, beide in schlechtem Zustand und fundlos, hart unter der Oberfläche liegend. Grab 26 wurde ca. 40 cm unterhalb Grab 9, ca. 70 cm unterhalb Grab 18/19 angelegt. Auf eine Entfernung von 25 bzw. 50 m ergab sich also ein Gefälle der einstigen Oberfläche von ca. 1,5 %, nicht unähnlich dem heutigen. In Richtung des Stalles Terzan (Abb. 1) hört die Kiesbank auf; Sondierung T ergab nur wechselnden Sand, analog zur Sondierung N, bis in 2 m Tiefe.



Abb. 3. Roveredo-Tre Pilastrì 1965. Ansicht der Grabung von Norden.



Abb. 5. Roveredo-Tre Pilastrì 1965. Gewölberuine, Längswand Süd mit Gewölbeansatz und Wand Ost.



Abb. 4. Roveredo-Tre Pilastrì 1965. Die Bevölkerung zeigt grosses Interesse an den Ausgrabungen.



Abb. 6. Roveredo-Tre Pilastrì, Gewölberuine, Anbau von Osten.



Abb. 7. Roveredo-Tre Pilastrì, Gewölberuine, Vorbau, Aufsicht von Südost.

Das gleiche zeigte auch Sondierung G am Fusse der Böschung. Es scheint, dass das römische Gräberfeld auf allen Seiten vom Fluss beschnitten worden war, während es sich früher nach allen Richtungen ausdehnte. In der Bagger Sondierung Süd fanden sich in ca. 20 cm Tiefe lediglich Bruchstücke von Terra Sigillata-Gefässen (P 1967,92–95). Die Sondierungen Y und Z ergaben ein negatives Resultat.

An der Verteilung der Kirchen und Kapellen sind die alten Verbindungswege deutlich abzulesen (Abb. 1). Das Alter dieser Bauten bzw. ihr Gründungsdatum würde manchen wichtigen Hinweis zur Entwicklung der frühmittelalterlichen Siedlung Roveredo liefern. Die zahlreichen beigabelosen Gräber, die unzweifelhaft früheren Epochen angehören, legen sich wie ein Kranz um die Geländeterrasse, auf der man das antike Roveredo suchen müsste, nämlich im Gebiet von San Giulio und Rugno<sup>3</sup>.

## Die Gräber

### Katalog

#### Grab 1 (Abb. 8)

Deckplatte nach Norden abfallend in situ. Der Rand der Grabeinfüllung aus dunkler Erde mit kleinen Holzkohlestückchen ist deutlich erkennbar, die Münzen liegen am Rand, fast schon ausserhalb des Grabes. Kein Leichenbrand vorhanden.

#### Beigaben

- 1 TS-Tasse (P 1967,20) [auf Plan eher 1,3]
- 2 Schale aus Glas (P 1967,21)
- 3 TS-Schale (P 1967,22) [auf Plan eher 1,1]
- 4 Henkelkrug (P 1967,23)
- 5 Münze Nerva (M 1965,20)
- 6 Münze Trajan (M 1965,21)
- 7–8 Münzen (M 1965, 22.23)

Gemäss Eingangsbuch des Rätischen Museums wurden in Grab 1 jedoch 6 Münzen (M 1965, 18–23) gefunden, s. Katalog. Ferner fanden sich gemäss Inventar 4 Eisenfragmente in diesem Grab, die 1966/67 im SLMZürich zu einem Rebmesser (P 1967,24) zusammengesetzt wurden, s. Katalog.

#### Grab 2 (Abb. 9)

Zu kleine Deckplatte, grobes Geröll direkt auf Gefässen liegend, am Rande der Böschung, deshalb vielleicht durch Fluss zerstörtes Körpergrab. Lag in der Nähe der Gefässfunde von 1915.

#### Beigaben

- 1 Henkelkrug (P 1967,25)
- 2 TS-Teller mit Stempel C • T • P (P 1967,26)
- 3 Schälchen (P 1967,27)
- 4 TS-Tasse mit Stempel PER • CR (P 1967,28)

#### Grab 3 (Abb. 10)

4 fächerartig angeordnete Deckplatten, östliches Ende eines Körpergrabes (nicht ganz freigelegt, da in Böschung), auffallend viel schwärzliche Erde.

#### Beigaben

- 1 TS-Schale (P 1967,29)
- 2 TS-Schale (P 1967,30)
- 3 Rippenglas (P 1967,31)
- 4 Messergriff (P 1967,32)

#### Grab 4 (Abb. 17)

Eisenfragmente (P 1967,91) aussen an Platten, wenig schwärzliche Erde.

#### Grab 5 (Abb. 11)

Mehrere aneinandergelegte riesige Brocken, dazwischen wenig dunkle Erde – Deutung als Grab unsicher. Keine Funde.

#### Grab 6 (Abb. 12)

Weitgehend zerstörtes Körpergrab, nur Steinsetzung am Ostende erhalten, keine Deckplatte.

#### Beigaben

- 1 TS-Teller mit Stempel des Murrius (P 1967,33)
- 2 Henkelkrug (P 1967,34)
- 3 TS-Teller mit Stempel des Gellius (P 1967,35)
- 4 Münze Tiberius, nach 22 n.Chr. (M 1965,24)
- 5 Münze nicht bestimmbar (M 1965,25)
- 6 Bronzefibel (P 1967,36)
- 7 2 Fibeln (P 1967,37)
- 8 Halskette (nur einige Perlen aus Bernstein erhalten) (P 1967,38)

#### Grab 7 (Abb. 13)

Steinkistengrab, stark zerstört. Eindeutig Brandgrab, Reste verkohlter Knochen.

#### Beigaben:

- 1 TS-Teller des Gellius (P 1967,39)
- 2 Balsamarium (P 1967,40)
- 3 Asche, Knochen

#### Grab 8

Schwärzliche Erde, keine Reste einer Einfassung erkennbar.

#### Beigabe

- 1 Fingerspirale aus Eisen [Silber] (P 1967,41)

#### Grab 9 (Abb. 14)

Eindeutig Brandgrab, mit reichen Holzkohle- und Knochenresten. Flache Mulde im Kies, durch Platte zugedeckt. Zuerst unter Platte Fibel.

#### Beigaben

- 1 Latènefibel (P 1967,42)
- 2–5 Nägel (P 1967,43–46)

#### Grab 9 bis

Massive Deckplatte in der Nähe von Grab 9. Ohne Beigaben.

#### Grab 10 (Abb. 15)

Sehr schönes Steinkistengrab in der südlichen Grabungswand, deshalb nicht freigelegt. Zeichen der Zerstörung: Grobes Geröll ist in den Grabraum hereingestürzt, Deckplatte nicht vorhanden(?).

#### Grab 11 (Abb. 16)

Anscheinend zerstört, Deckplatte liegt seitlich. Hals eines Kruges zwischen grösseren Steinen eingeklemmt, Krug mit Wurzeln durchsetzt. Viel schwärzliche Erde, die eine mehr oder weniger ovale Mulde ausfüllt. Brandgrab.

#### Beigabe

- 1 kleiner Henkelkrug (unvollständig) (P 1967,47)

#### Grab 12 (Abb. 17)

Sehr grosses Plattengrab, stark zerstört. Die Platten sind nach aussen in starker Schräglage geneigt (wurden wohl absichtlich einmal freigelegt).

Innen keine Funde, aussen auf Südseite geringe Reste dunkler Erde. Nach Ausmassen reiches Körpergrab? Die übrigen Gräber wahren einen deutlichen Abstand von ca. 2.00 m.

### Grab 13 (Abb. 18)

Gut erhaltenes Körpergrab, die sechs Gefässe sind am Ostende in eine Vertiefung von ca. 15 cm gestellt. Massive Deckplatten, Boden aus anstehendem Kiesgeröll (im Plan punktiert). Krug und grosse Schale standen ursprünglich nebeneinander, auf die Schulter des weitausladenden Krugs waren eine Tasse und zwei Teller gestellt derart, dass man sich dieses Depot nicht anders als aufgefüllt denken kann.

#### Beigaben

- 1 TS-Tasse des C • AVREL, darinnen eine Bernsteinperle (P 1967, 48, 54)
- 2 TS-Teller mit Stempel FELIX (P 1967,49)
- 3 Schälchen (P 1967,50)
- 4 Henkelkrug (P 1967,51)
- 5 Grosse flache Schale (P 1967,52)
- 6 Schüssel/Deckel (P 1967,53) [auf Planskizze nicht eingezeichnet]

### Grab 14 (Abb. 19)

Reiches Körpergrab, östliche Einfassung fehlt (s. Grab 15), wahrscheinlich gestört. Bei Objekt 3 und als Nummer 6 wurden Reste von Zähnen gefunden, was auf eine Verschiebung hindeutet: Zähne auch in der Gürtelgegend. Die Funde 1–5 mit Ausnahme von 4 scheinen in einem Holzkästchen gelegen zu haben, das Gefäss 4 stand hart daneben an der nördlichen Einfassung. Isolierte Funde sind der Zahn 6 und der Fingerring aus Bronze 7. Nach Ausweis des Zahnes handelt es sich um ein Individuum von 10–20 Jahren (Gutachten von Dr. med. dent. Jean Charlet, Bern); bis auf brüchige Reste von Zahnschmelz ist das Skelett ganz aufgelöst. Das Gefäss 15,1 liegt 2.15 m vom westlichen (Kopf)ende entfernt, somit wohl ausserhalb der Einfassung. Seinem Typus nach ist es auch etwas später zu datieren als 14,4.

#### Beigaben

- 1 Bronzefibel (P 1967,55)
- 2 Reste von Halsketten, Glasperlen zweier Arten, Bernsteinperlen (P 1967,56)
- 3 Misoxer Fibel (P 1967,57)
- 4 TS-Tasse mit Bäumchen-Stempel und Graffito (P 1967,58)
- 5 Holzreste (nicht vorhanden), Bernsteinperlen (P 1967,59)
- 6 Reste von drei Zähnen (fehlen)
- 7 Fingerring aus Bronze (P 1967,60)

### Grab 15 (Abb. 19)

Aussen, d.h. östlich von Grab 14, liegt viel schwärzliche Erde, auch ein weiteres Gefäss. Vielleicht ein Brandgrab, das zu nahe an Grab 14 herangebaut wurde und deshalb dessen Einfassung in Mitleidenschaft zog.

#### Beigabe

- 1 flache Schale (P 1967,61)

### Grab 16 (Abb. 20)

Eindeutig Brandgrab, ovale Mulde, Deckplatte fehlt. Grab 16 liegt ziemlich nahe an der Einfassung von Grab 14 (Abstand ca. 50 cm).

#### Beigaben

- 1 Balsamarium (P 1970,63)
- 2 Splitter eines Glasgefässes (P 1967,62)

### Grab 17 (Abb. 21)

Wohl Körpergrab, weitgehend zerstörte Einfassung (Grab 18 darüber angelegt), die Gefässe nicht wie sonst am östlichen Ende, sondern in einer Linie entlang der nördlichen Einfassung aufgestellt. Etwas dunkle Erde (mit den zwei Fibeln 17,5) am östlichen Ende, desgleichen ausserhalb der Einfassung.

#### Beigaben

- 1 TS-Teller des Gellius (P 1967,64)
- 2 Henkelkrug (P 1967,65)
- 3 Flache Schale (P 1967,66)
- 4 Fibel (P 1967,70)

- 5 Fibel (P 1967,69)
- 6 Fibel (am selben Ort wie 5) (P 1967,68)
- 7 Fibel (im Grabungstagebuch nicht aufgeführt) (P 1967,71), s. Katalog
- 8 Urne (im Grabungstagebuch nicht aufgeführt) (P 1967,67), s. Katalog

### Grab 18 (Abb. 22)

Eindeutig Brandgrab, später angelegt als Grab 17, z.T. unter Benützung von dessen Einfassung.

#### Beigaben

- 1 Nagel (P 1967,72)
- 2 Fibel (P 1967,73)
- 3 Eisenfragmente (= Rebmesser, 1966/67 im SLMZürich konserviert) (P 1967,76)
- 4 Henkel (im Grabungstagebuch nicht aufgeführt) (P 1967,74), s. Katalog
- 5 Bronzefragmente (im Grabungstagebuch nicht aufgeführt) (P 1967,75), s. Katalog
- 6 Münze (M 1965,26, nicht bestimmbar; im Grabungstagebuch nicht aufgeführt), s. Katalog

### Grab 19 (Abb. 23)

Eindeutig Brandgrab mit Knochenresten zwischen sehr grossen Steinbrocken angelegt. Gleich hoch wie Grab 18, eher über dem Niveau der anderen Gräber.

#### Beigaben

- 1 Messer, lag obenauf (P 1967,77)
- 2 Knochenreste

### Grab 20 (Abb. 24)

Beigabenloses Grab eines Kindes, von drei Platten überdeckt, darin brauner feiner Sand. Orientierung N-S?

### Grab 21 (Abb. 25)

Teilweise erhaltenes Körpergrab. Keine Funde.

### Grab 22 (Abb. 26)

Reiches Körpergrab, gut erhalten. Kiesboden.

#### Beigaben

- 1 Henkelkrug (P 1967,78)
- 2 Fibel, Holzrest langfaserig (P 1967,81, 82)
- 3 Fibel (P 1967,80)
- 4 Tasse TS-Imitation (P 1967,79)

### Grab 23 (Abb. 27)

Grosses Plattengrab in der Böschung, in der nördlichen Grabungswand. Nicht freigelegt, nur Gegenstände geborgen, die seltsamerweise westlich neben der Deckplatte lagen. Körpergrab, keine Asche.

#### Beigaben

- 1 Eisenfragmente (P 1967,83)
- 2 Eisenfragmente (P 1967,84)
- 3 Münze Trajan, 103 n.Chr. (M 1965,27)
- 4 Münze Nerva 96–97 n.Chr. (M 1965,28)

### Grab 24 (Abb. 28)

Eindeutig Brandgrab, am südlichen Rande der Ausgrabung.

#### Funde

Nägels, Knochenreste (P 1967,90)

### Grab 25 (Abb. 29)

Elektromagnetisch sondiertes Grab: zwischen zwei schrägliegenden Platten feiner brauner Sand, darin die Funde. Zugehöriges Körpergrab nicht freigelegt, ist wohl in SW-Richtung zu suchen.



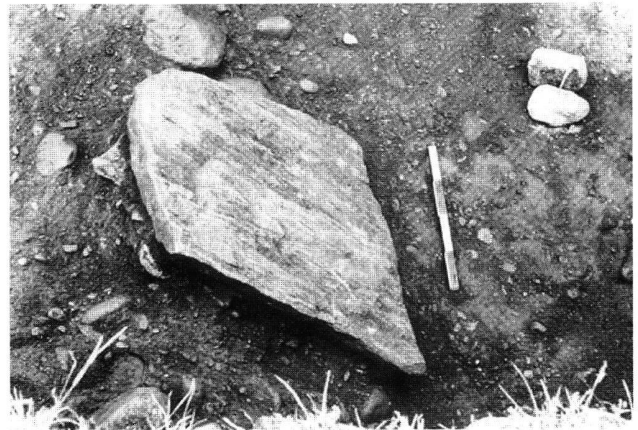
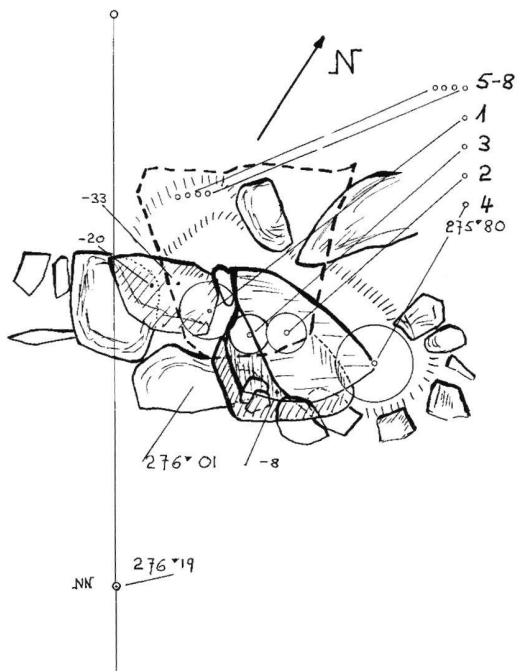


Abb. 8. Roveredo-Tre Pilastrì. Körpergrab 1. M 1:25.

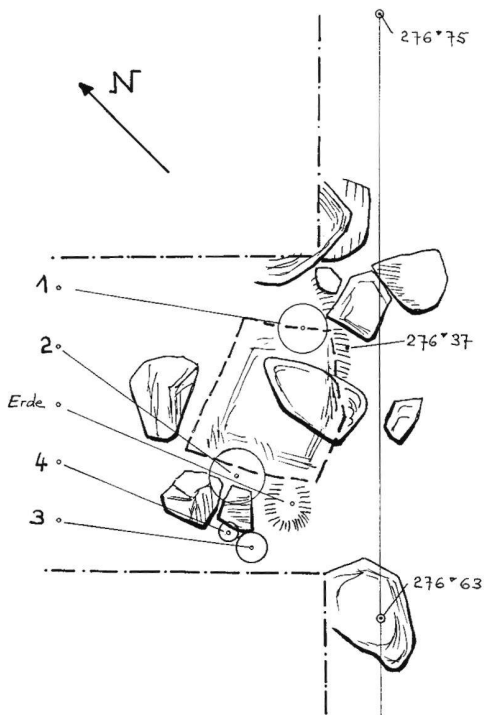


Abb. 9. Roveredo-Tre Pilastrì. Körpergrab 2. M 1:25.

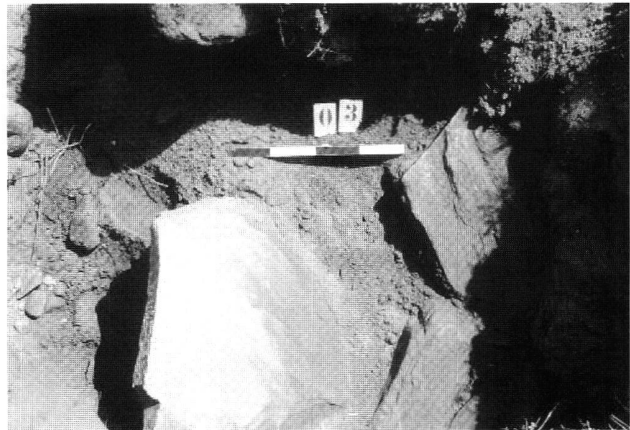
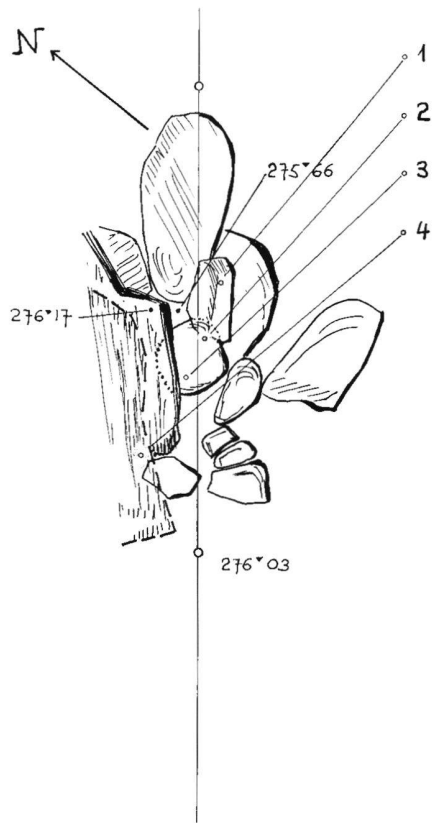


Abb. 10. Roveredo-Tre Pilastrì, Körpergrab 3. M 1:25.

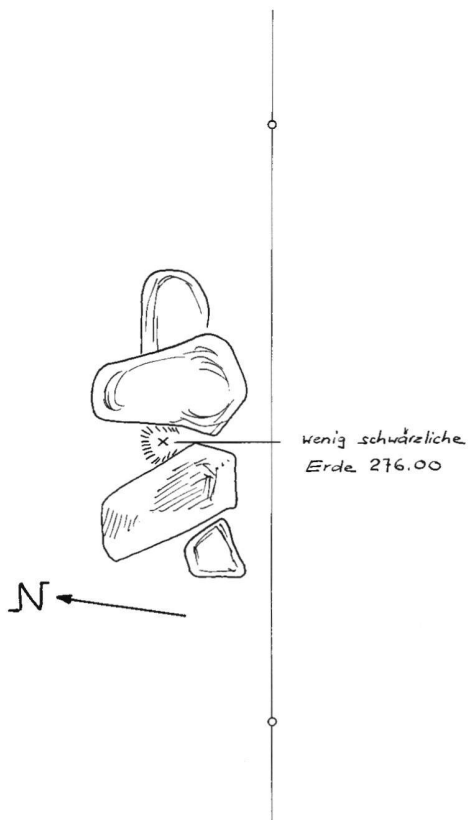


Abb. 11. Roveredo-Tre Pilastrì, unsicheres Grab 5. M 1:25.

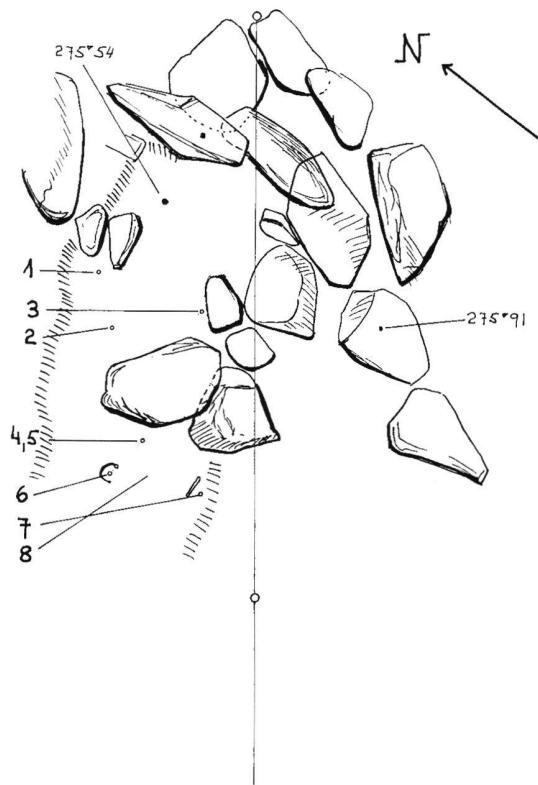


Abb. 12. Roveredo-Tre Pilastr, Körpergrab 6. M 1:25.

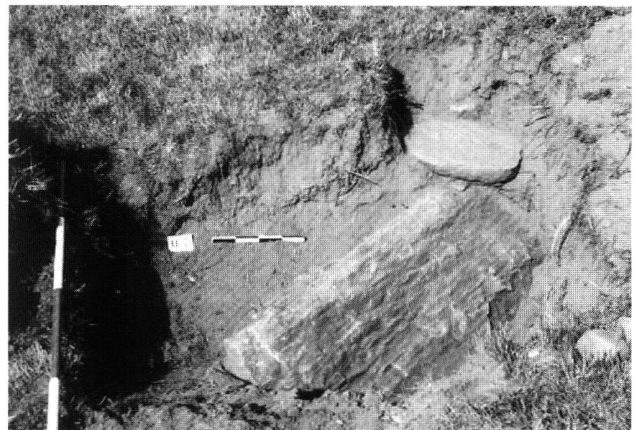
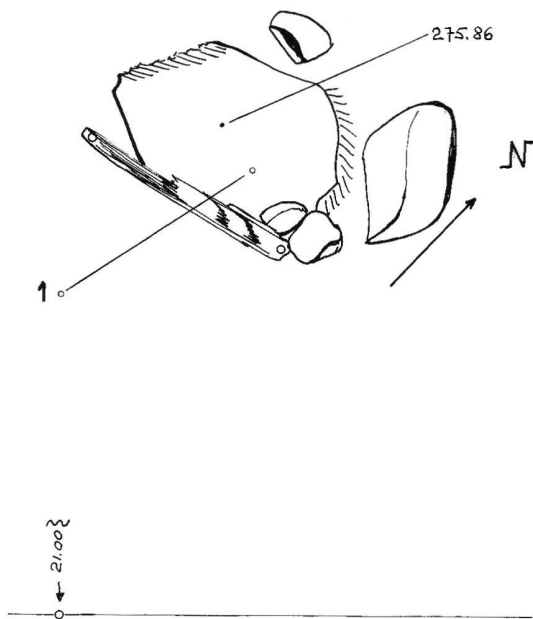


Abb. 13. Roveredo-Tre Pilastr, Brandgrab 7. M 1:25.

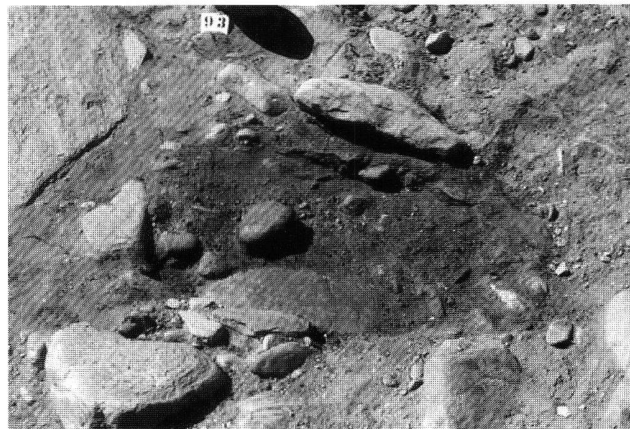
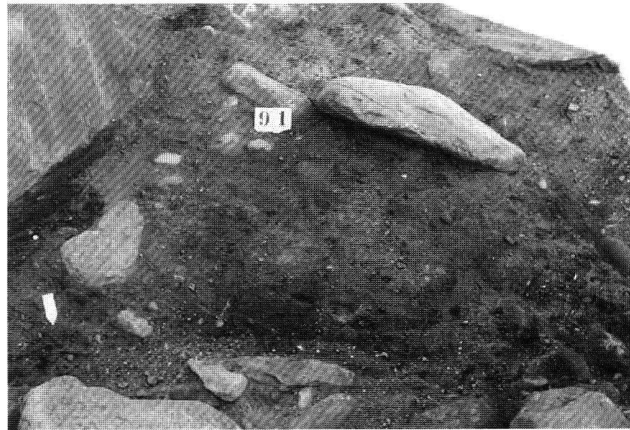
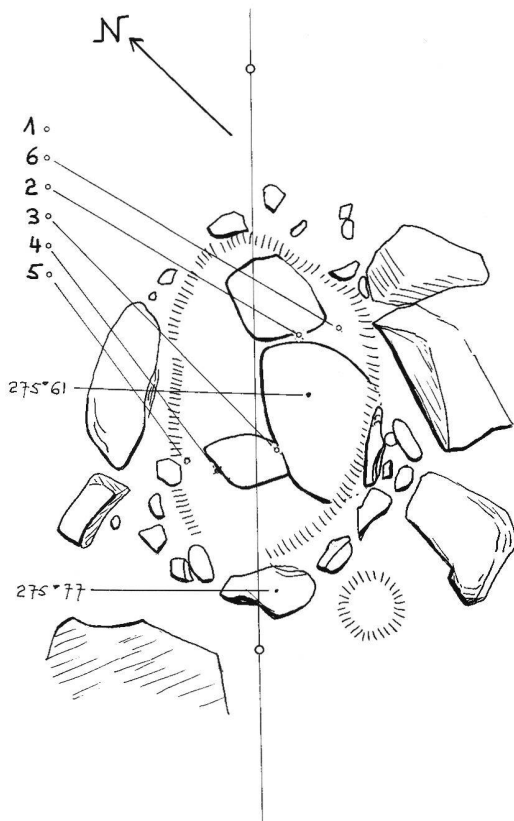


Abb. 14. Roveredo-Tre Pilastrì, Brandgrab 9. M 1:25.

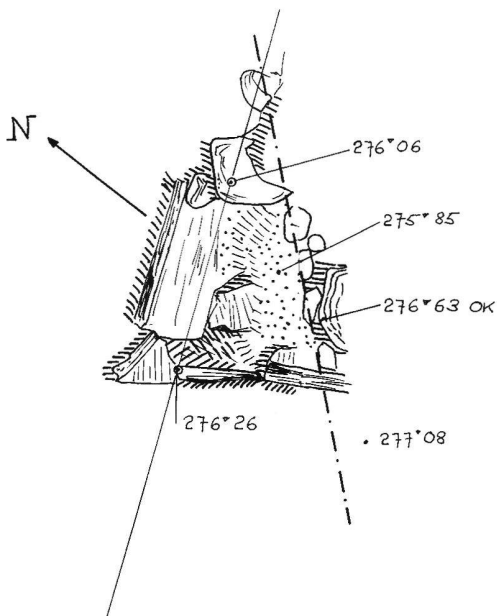


Abb. 15. Roveredo-Tre Pilastrì, Brandgrab 10. M 1:25.

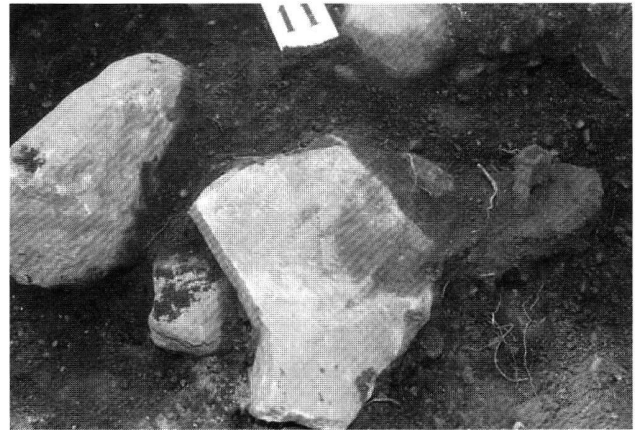
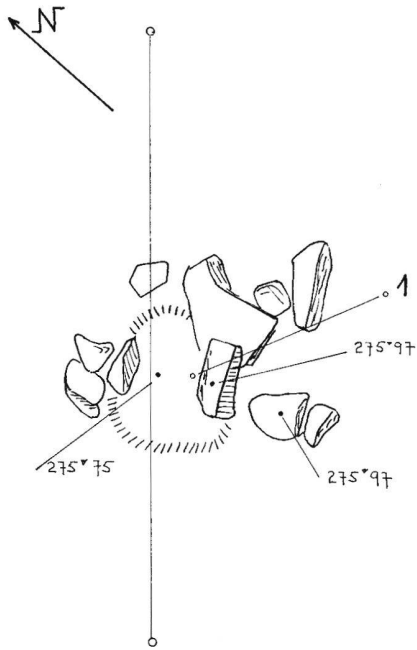


Abb. 16. Roveredo-Tre Pilastrì, Brandgrab 11. M 1:25.

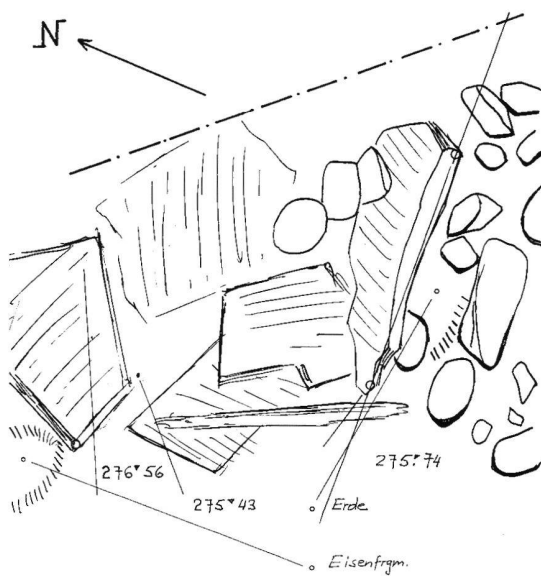


Abb. 17. Roveredo-Tre Pilastrì, Körpergrab 12. M 1:25.

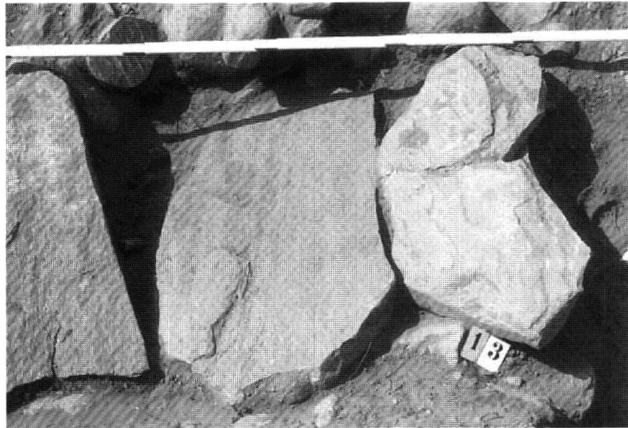
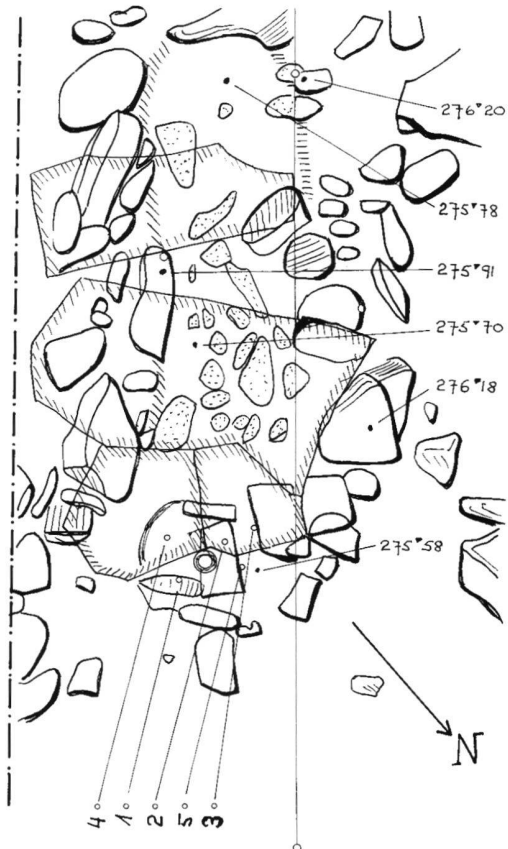


Abb. 18. Roveredo-Tre Pilastrì, Körpergrab 13. M 1:25.

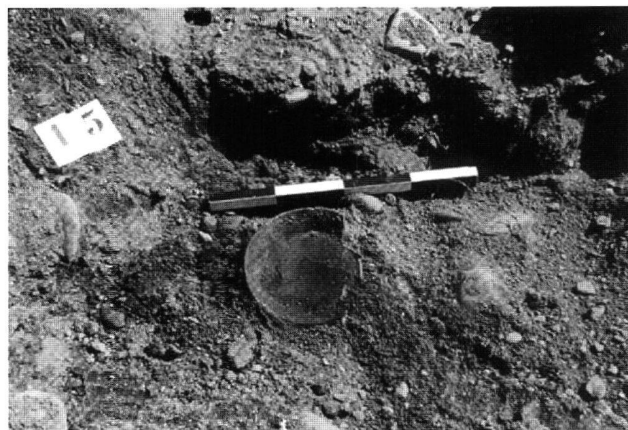
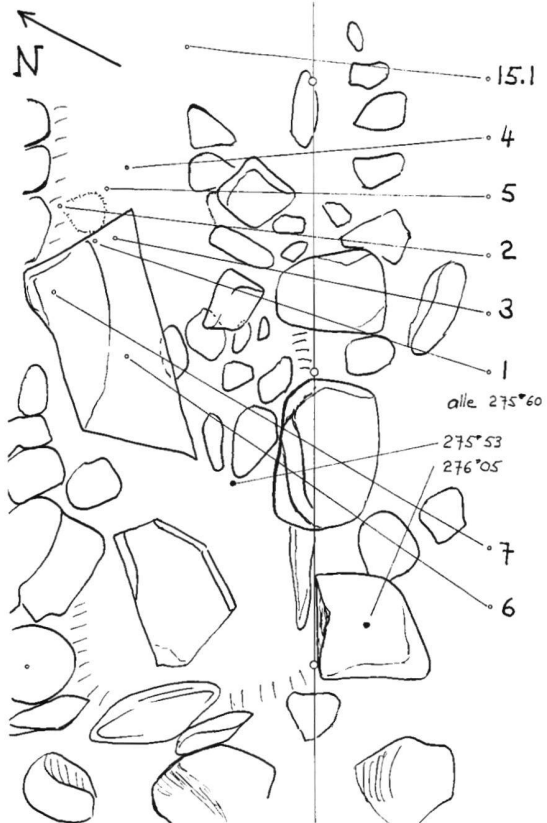


Abb. 19. Roveredo-Tre Pilastrì, Körpergrab 14 und Brandgrab 15. M 1:25.

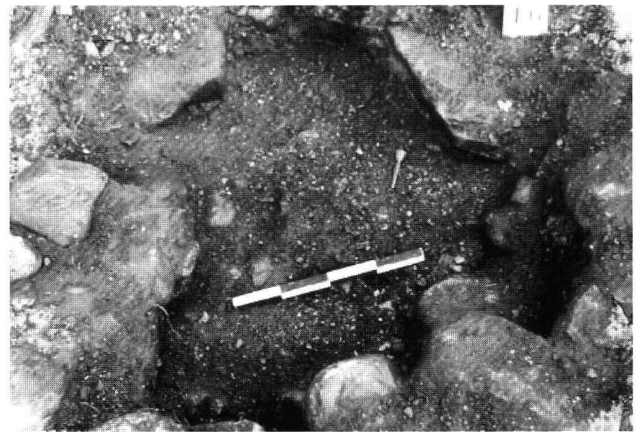
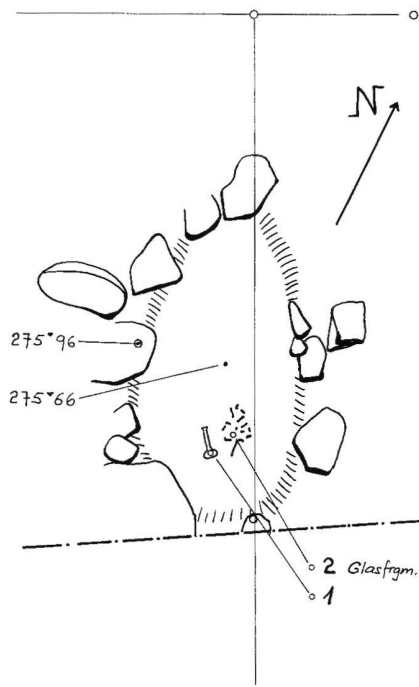


Abb. 20. Roveredo-Tre Pilastrì, Brandgrab 16. M 1:25.

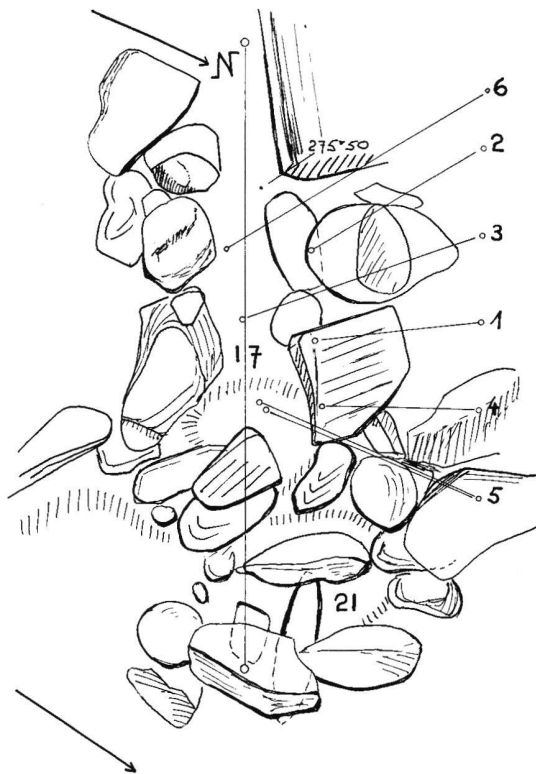


Abb. 21. Roveredo-Tre Pilastrì, Körpergräber 17 und 21. M 1:25.

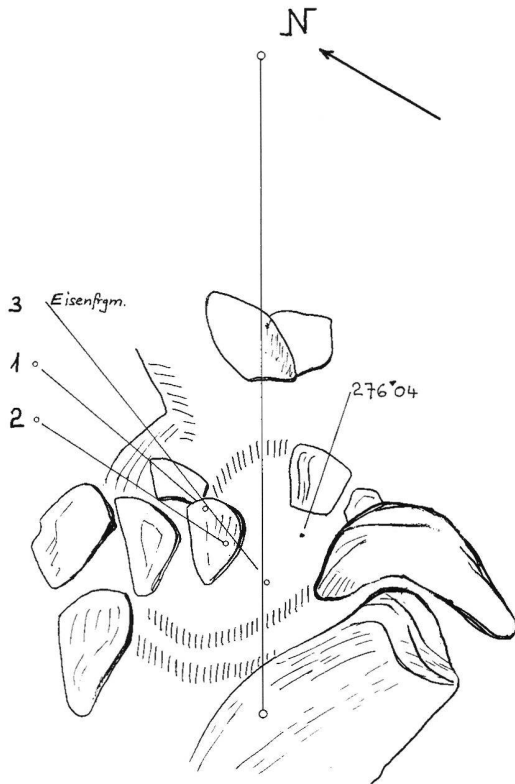


Abb. 22. Roveredo-Tre Pilastr, Brandgrab 18. M 1:25.

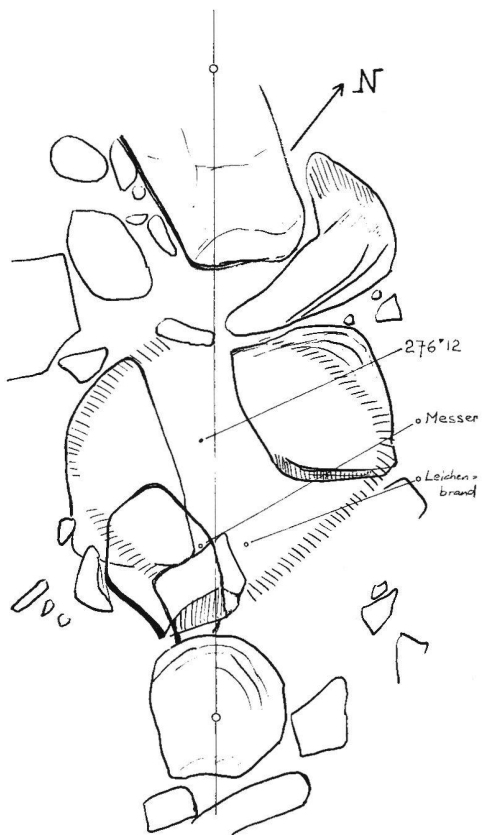
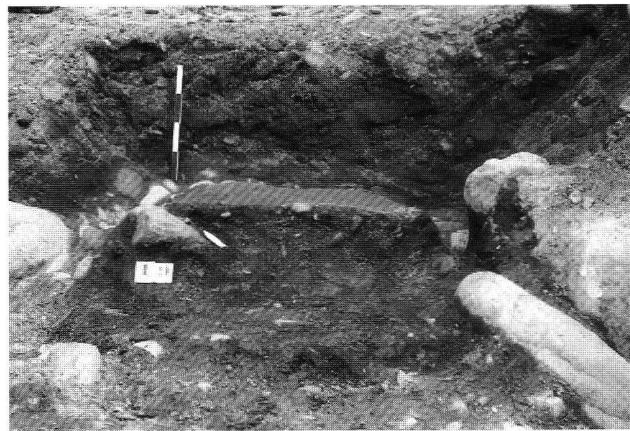


Abb. 23. Roveredo-Tre Pilastr, Brandgrab 19. M 1:25.





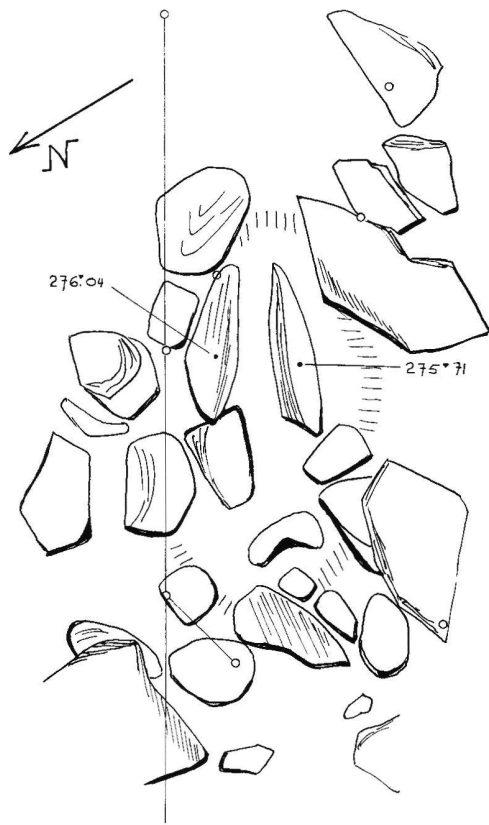


Abb. 24. Roveredo-Tre Pilastrri, Kindergrab 20. M 1:25.

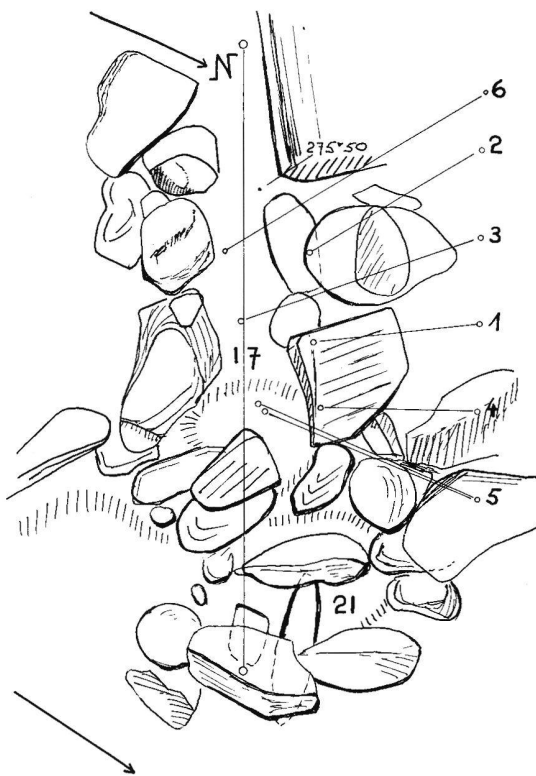


Abb. 25. Roveredo-Tre Pilastrri, Körpergrab 21. M 1:25.

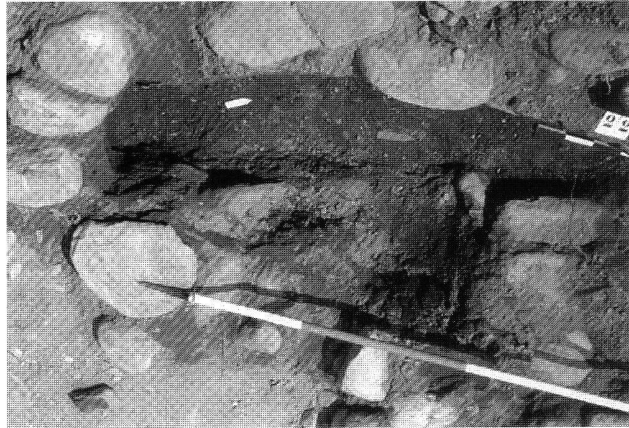
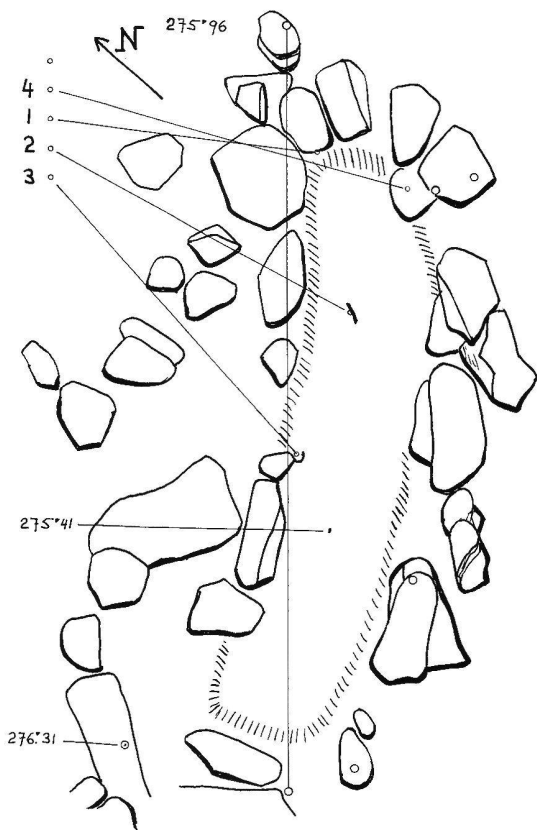


Abb. 26. Roveredo-Tre Pilastrì, Körpergrab 22. M 1:25.

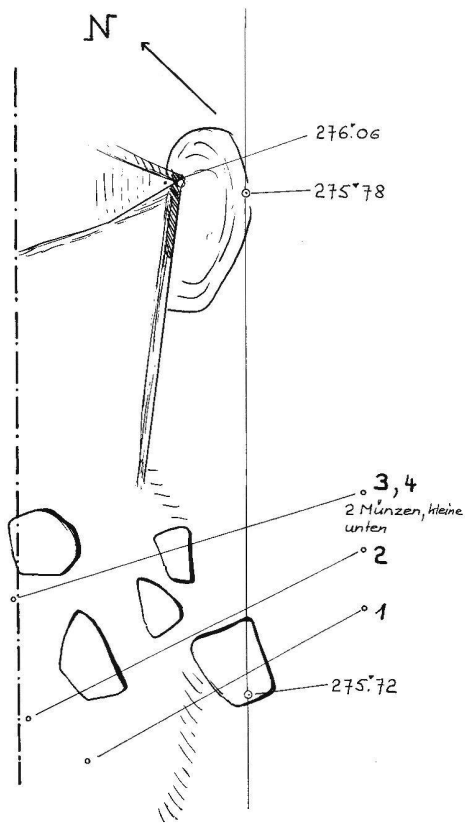


Abb. 27. Roveredo-Tre Pilastrì, Körpergrab 23. M 1:25.

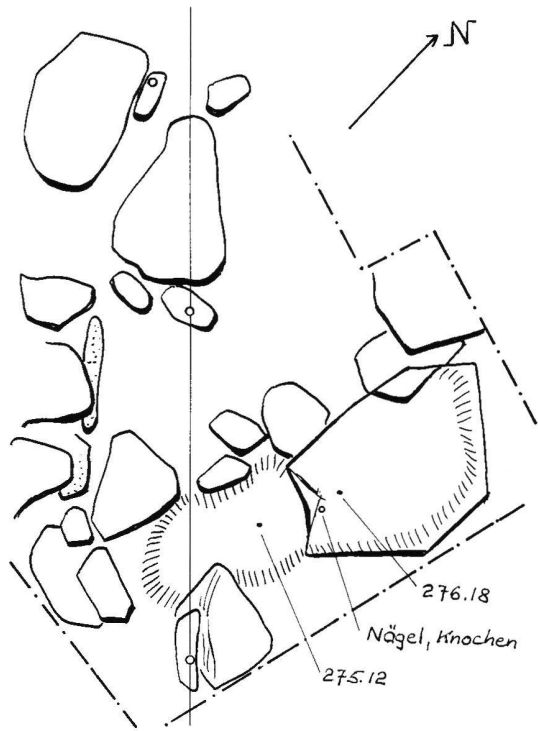
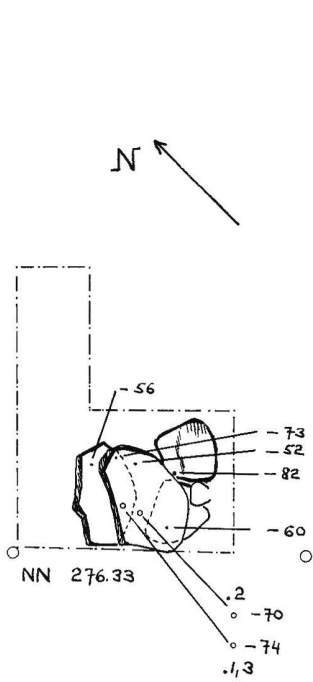
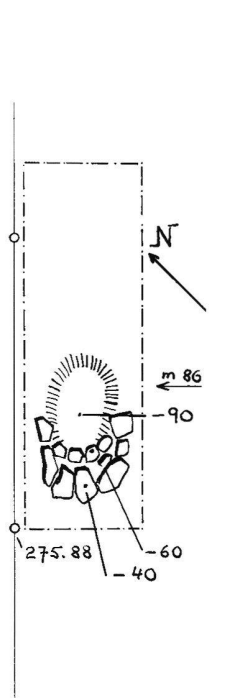


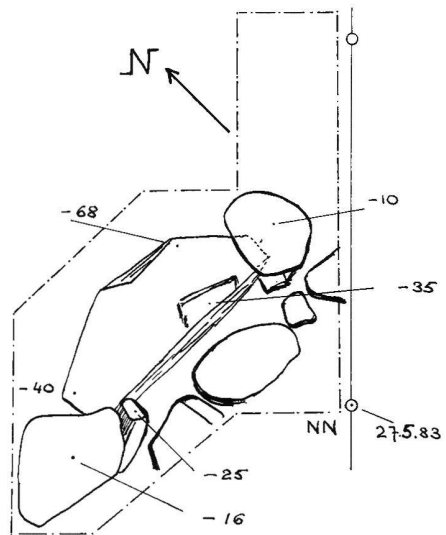
Abb. 28. Roveredo-Tre Pilastr, Brandgrab 24. M 1:25.



Grab 25



Grab 26



Grab 29

Abb. 29. Roveredo-Tre Pilastr, Körpergrab 25, Brandgrab 26 und Körpergrab 29. M 1:50.

*Beigaben*

- 1 Fingerring (P 1967,85)
- 2 Zangenfibel (P 1967,86)
- 3a-d Bronzeringe (P 1967,87)

*Grab 26 (Abb. 29)*

Weitgehend zerstörtes Brandgrab, elektromagnetisch sondiert, ohne Beigaben.

*Gräber 27 und 28*

Grab 27 Brandgrab; Grab 28 Körpergrab (bei der Villa). Ohne Beigaben.

*Grab 29 (Abb. 29)*

Elektromagnetisch sondiertes Körpergrab ohne Funde, deutliche Anzeichen der Öffnung, die massive Grabplatte lag etwa 40° schräg, von der Einfassung abgeglitten.

*Grabtypen*

Die Gräber müssen grundsätzlich in Brand- und in Körperbestattungen eingeteilt werden. Erstere stellen den einfachsten Typus dar; der Grabbau kann von einer einfachen Erdmulde über die mit Steinen eingefasste Vertiefung zur eigentlichen Steinplattenkiste gehen. Unter den römischen Körpergräbern finden sich solche ohne oder mit Einfassung, Steinplattenkisten und gemauerte Kammergräber.

In Roveredo-Tre Pilastrì sind beide Riten vertreten. Die bekannt gewordenen Gräber sind von einfachster Form, wobei Brand- und Körpergräber sich oft nur schwer unterscheiden lassen. Zu den Brandbestattungen dürften folgende Gräber gehören: Grab 4(?), 9, 15, 18, 19, 24, 26, 27, die Steinkistengräber 7 und 10 sowie die Muldengräber 11 und 16 und zu den Körperbestattungen: Grab 1, 2, 3, 6, 12(?), 13, 14, 17, 21, 22, 23, 25, 28 und 29. Bei den als Brandgräber bezeichneten Gräbern von Roveredo fällt auf, dass die meisten nur wenige oder gar keine Beigaben enthielten, höchstens einfaches Geschirr, Eisenfragmente, Fibeln, Glas und selten Münzen.

Die Körpergräber sind dagegen mit reichen Beigaben ausgestattet, unter denen die Terra Sigillata-Teller und -Tassen, Schalen, Henkelkrüge, Halsketten und Münzen besonders hervorzuheben sind. Sie sind vorwiegend in das 2. Viertel des 1. bis ins frühe 2. nachchristliche Jahrhundert zu datieren. Die mit spärlichen Beigaben versehenen Brandgräber dürften in die gleiche Zeit datieren.

*Weitere Befunde und Massnahmen**Gewölberuine 1965**Fund: 1 Löffel mit Lilienwappen (P 1967,89)*

Ein in der Flur Tre Pilastrì stehendes Gebäude wurde zu einem unbekanntem Zeitpunkt – am ehesten 1481 – von einer mächtigen Überschwemmung zerstört. Nur die durch die Kiesbank des Gräberfeldes geschützten Teile blieben bestehen, so die südliche Längswand mit einem Gewölbeansatz und ein Teil der östlichen Wand (Abb. 5-7; keine Pläne vorhanden). Ein grösseres Mauerstück lag mit vielen grossen Kieselsteinen ca. 2 m westlich und zeigte damit die Laufrichtung des Wassers an. Im Innern des überwölbten Raumes wurden keine Funde gemacht, der Boden wurde entfernt und neues Material durch den Fluss angeschwemmt.

Im Westen waren Reste von Anbauten feststellbar (Abb. 6), u. a. ein kleiner, höher gelegener Raum von ca. 4,50 m Länge, bei dem die Gegenwand fehlte und die Breite somit unbekannt bleibt, sowie ein weiterer Vorbau (Abb. 7), von dem nur mehr 4 m einhäufiges Trockenmauerwerk übrig war. Dessen Ausrichtung lief parallel zur Kiesbank, wich aber von jener der Gewölberuine stark ab. Vermutlich bildete es die Unterlage für einen Zugang zum genannten höher gelegenen Raum. Die Gewölberuine und die Anbauten wurden nicht im Verband errichtet, so dass es sich wohl um zwei verschiedene Bauperioden handelte.

Über den Zusammenhang zwischen Gewölberuine und Gräbern liess sich folgendes erkennen: Die Gräber lagen ca. 60 cm tiefer als die Bodenhöhe der Gewölberuine aussen (Südwand). Das Gewölbe war von Anfang an gegen die Böschung gebaut worden, die die Gräber enthielt. In den Anbauten wurde ein Bronzelöffel mit einem eingravierten Lilienwappen auf seiner Rückseite (P 1967,89, Taf. 7, oben) gefunden. Das Gräberfeld wurde also durch den überwölbten Raum und seine Annexe nicht tangiert. Neben der südlichen Ecke der Gewölberuine ragte aus dem Geröll der Kiesbank eine Grabplatte eines nicht ausgegrabenen Grabes. Die Gewölbeachse verlief in schieferm Winkel zur Aufreihung der Gräber. Das Gewölbe ist also später als die Gräber zu datieren, wobei es wohl in frühmittelalterlicher Zeit angelegt und bei einer besonders grossen Überschwemmung (wohl 1481) zerstört worden sein dürfte. Der Zweck des Gebäudes blieb unklar.

*Fläche*

- 1 Balsamarium (P 1967,88) Streufund AX 1965

*Baggergraben 4.5.1965*

- 1 2 RS TS-Schüssel (P 1967,92)
- 2 2 RS TS-Tasse (P 1967,93)
- 3 BS geschlossenes Gefäss (P 1967,94)
- 4 WS TS-Schüssel (P 1967,95)

*Grab von 1915*

- 1 Urne mit Leichenbrand (III 116 a)
- 2 TS-Schale (III 116 b)
- 3 TS-Teller mit Stempel C • T • S (III 116 c)
- 4 TS-Teller (III 116 d)

## Zusammenfassung

Im Hinblick auf die Führung der N13 im Gebiet Roveredo-Tre Pilastr. wurde festgestellt, dass ein seit 1915 bekanntes Gräberfeld nur mittelbar gefährdet war, insofern es am Rande einer Böschung, 25–70 m von der neuen Strassenachse entfernt lag. Die Ausdehnung des Gräberfeldes wurde durch elektromagnetische Sondierungen, Suchgräben von Hand und mit dem Bagger zuverlässig ermittelt (Abb. 1). In der Zone Terzan-Valasch-Cappella del Paltano sind wohl keine antiken Gräber mehr zu erwarten. Weitgehend negative Resultate erbrachten auch die 2002 erneut durchgeführten elektromagnetischen Messungen im Gebiet von Roveredo-Tre Pilastr., wie mir J. Rageth vom Archäologischen Dienst Graubünden freundlicherweise mitteilt (s. dazu Anm. 3).

Das Gräberfeld selbst konnte teilweise untersucht werden. Das Nebeneinander von Brand- und Körpergräbern ist teilweise gleichzeitig; stellenweise gaben sich die Brandgräber als später zu erkennen, während der südliche, ältere Teil des Friedhofes anscheinend nur Körperbestattungen enthält. Die grössten Gräber sind geplündert, das Grabinventar weist Lücken auf. Trotzdem ist ein deutliches Nachwirken einheimischer Traditionen festzustellen, vor allem in der Tracht, die auf eine gemischt einheimisch-römische Bevölkerung schliessen lässt<sup>4</sup>. Die beigegebenen Münzen sind als «Charonspfenig» zu betrachten. Wahrscheinlich handelt es sich um den Bestattungsplatz einer benachbarten Villa westlich vom heutigen Roveredo, die nicht untersucht werden konnte, da sie mitten in einem Rebberg liegt. Die Lage des antiken Roveredo selbst wurde durch eine Kartierung der in den letzten Jahrzehnten gefundenen Plattengräber und der alten Verbindungswege im Gelände festgelegt: Das Ortszentrum scheint bei der Kirche San Giulio zu liegen, die ins 8. Jh. zurückreicht. Der Standort ist durch die Vorteile einer Geländeterrasse und den Verkehr talaufwärts über den Jorio-Pass einleuchtend zu erklären.

## Die Funde: Auswertung

## Keramik

*Terra Sigillata*<sup>5</sup>*Terra Sigillata-Steilrandteller*

Terra Sigillata-Steilrandteller wurden in den Gräbern 2, 6, 7, 13 und 17 sowie 1915 geborgen. Ihr Kennzeichen ist der hohe, gegen den Standring hin abgeschrägte Fuss. Der Rand ist rechtwinklig abgesetzt und auf seiner Aussenseite mit Horizontalrillen und Appliken in Form von Brillen, Sternblüten, Rosetten, Blätterranken, Masken, Delphinen und Hunden geschmückt. Sie dürfen der Form Drag. 17B (Consp. 20.4) zugeteilt werden. Unter den Steilrandtellern aus Roveredo weicht lediglich Teller 13,2 mit seinem leicht nach innen gebogenen, geschweiften Rand und seinem etwas niedrigen und blockförmigen Fuss von der Norm ab. Auch ist er als einziger der Gruppe ohne aufgesetzten Dekor. Allgemein wird dieser Tellertypus mit leicht geschwungenem Rand zum Bestandteil von Haltern Service II gezählt<sup>6</sup>. Das Aufkommen der Gefässe des Service II, also der Formen mit profiliertem Steilrand, lässt sich ziemlich präzise festlegen. Service II muss spätestens gegen Ende des 2. Jahrzehnts v. Chr. entwickelt gewesen sein. Es scheint in Puteoli früher als in Arezzo produziert worden zu sein, wurde aber ebenso in Lyon hergestellt. Der Teller 13,2 mit seinem rechteckigen Stempel FELIX im Innern dürfte demnach aus einer anderen in Oberitalien arbeitenden Werkstatt stammen als die übrigen Steilrandteller von Roveredo. Ähnliche Teller, vergesellschaftet mit Bronzemünzen, die kaum später als in früh-tiberischer Zeit vergraben wurden, fanden sich auch in Augsburg oder in Vindonissa<sup>7</sup>. Die zum Vergleich herangezogenen Steilrandteller anderer Fundstätten datieren die Exemplare von Roveredo vorwiegend in die tiberisch-claudische Zeit.

Die Sohlenstempel der Steilrandteller von Roveredo tragen folgende Bezeichnungen: C • MVRRI; C • T • P; C • T • S; • ELLI; L • GEL; sie werden nachfolgend erörtert.

*Terra Sigillata-Teller mit gebogenem Rand*

Der nur in Grab 6 vorkommende Teller 6,3 (Abb. 30) unterscheidet sich in seinem Fussprofil nicht von jenem der Steilrandteller. Sein Rand mit je zwei applizierten Delphinen und Masken ist jedoch rund geschwungen; im Innern ist er mit einem Rädchendekor zwischen Kreisrillen geschmückt, vergleichbar dem Innendekor der Steilrandteller 2,2 und 1915,3. Im Innern trägt Teller 6,3 einen Sohlenstempel mit dem Namen von L. Gellius.

### Datierung der Terra Sigillata-Teller

Es darf wohl angenommen werden, dass die Steilrandteller, ausser Teller 13,2, und Teller 6,3 mit gebogenem Rand in der gleichen Werkstatt gefertigt wurden, zumal die Teller 7,1 und 17,1 den gleichen Stempel wie Teller 6,3 tragen. Die Datierung des Tellers 6,3 dürfte folglich ebenfalls in die tiberisch-claudische Zeit führen. Die Steilrandteller 2,2 (Abb. 31), 6,1 (Abb. 32), 7,1, 17,1 und 1915,3 dürfen der Form Drag. 17B (Consp. 20.4/20.5.2) zugeteilt werden, Teller 6,3 in die Nähe von Ritt. 1 (Consp. 4.6). Typus Drag. 17B (Consp. 20.4/20.5.2) findet sich in den Tessiner Gräbern vorwiegend in der 1. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. Die wenigen Teller der Form Ritt. 1 (Consp. 4.6) aus Tessiner Gräbern werden ebenfalls ins 1. nachchristliche Jahrhundert datiert, insbesondere ins 2. und 3. Viertel des 1. Jh. n. Chr.

### Terra Sigillata-Tassen

Die in diese Gruppe eingeteilten Gefässe unterscheiden sich in ihrer Form. Während Tasse 1,1 (Abb. 33), Form Drag. 46B (Consp. 46.1), durch eine breite, flache Lippe mit Innen- und Aussenrillen und kaum abgesetztem Fuss gekennzeichnet ist und wohl bereits in die 2. Hälfte 1. bis frühen 2. Jh. n. Chr. datiert, steht Tasse 13,1a (Abb. 34) auf einem rundstabigen Fuss. Ihr Rand ist nach innen geknickt und auf seiner Aussenfläche mit zwei Brillenappliken geschmückt. Im Innern findet sich ein Rechteckstempel C • AVREL. Während für die Tassen 1,1 und 13,1a kaum Vergleichsbeispiele zu finden waren, häufen sich solche für die Tassen 14,4 und 2,4 sowie Tasse Baggergraben 1965,2.

Zu Tasse 14,4 (Abb. 35) finden sich zahlreiche Beispiele aus Italien in Haltern, Service II, sowohl in einer grösseren als auch einer kleineren Version. Allgemein wird dieser Typus in die früheren Jahre des 1. Jh. n. Chr. datiert. Die gefälligen Gefässe 2,4 in einer kleineren und Baggergraben 1965,2 in einer grösseren Version sind auf ihrer Aussenseite mit gebündelten Horizontalrillen und im Innern mit Kreisringen versehen. Entsprechende Gefässe der Form Drag. 4 (Consp. 29) wurden in zahlreichen Gräbern von Solduno und Ascona gefunden. Im Innern von Tasse 2,4 findet sich ein Sohlenstempel PER • CR. Ihre Datierung in die tiberisch-claudische Zeit belegen zahlreiche Beispiele; ohne grosse Formänderung finden sich diese Tässchen bis ins frühere 2. Jh.

### Terra Sigillata-Schalen

Sehr heterogen sind auch die Formen der in den Gräbern 1 und 3 gefundenen Terra Sigillata-Schalen. So schwingt die Mündung von Schale 1,3 (Abb. 36), Form Drag. 18/31, rundstabig nach aussen, die Gefässbasis ist auf Höhe des Fussansatzes kantig geknickt. Eine Datierung an das Ende des 1./Anfang des 2. Jh. dürfte auch auf Grund der in Grab 1 gefundenen Münzen gerechtfertigt

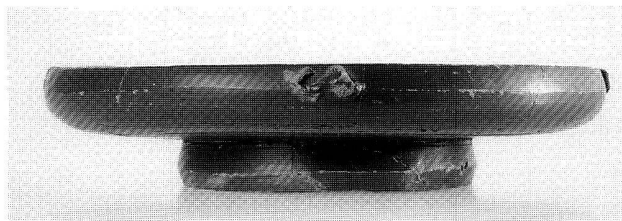


Abb. 30. Roveredo GR-Tre Pilastrì. TS, Arretina oder frühe Padana? Teller 6,3 mit Stempel des Gellius. Mündungsdurchmesser 17,3 cm.

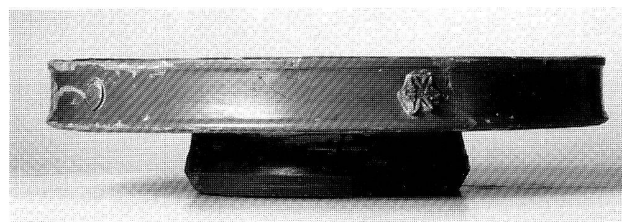


Abb. 31. Roveredo GR-Tre Pilastrì. TS, Padana. Teller 2,2 mit Stempel C • T • P. Mündungsdurchmesser 17,4 cm.

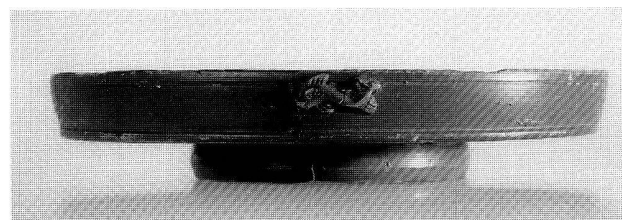


Abb. 32. Roveredo GR-Tre Pilastrì. TS, Arretina oder frühe Padana? Teller 6,1 mit Stempel des Murrius. Mündungsdurchmesser 16,3 cm.

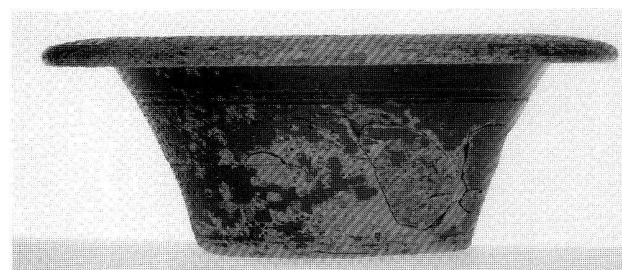


Abb. 33. Roveredo GR-Tre Pilastrì. TS, Padana. Tasse 1,1. Mündungsdurchmesser 13 cm.

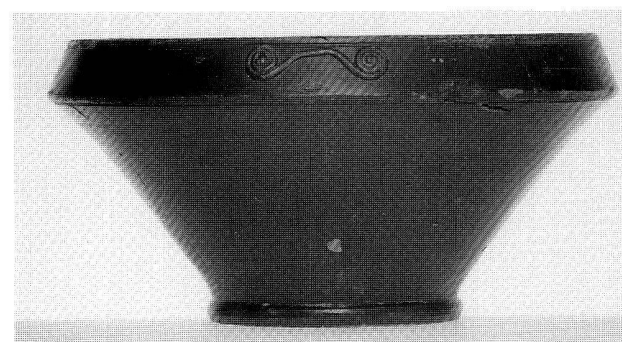


Abb. 34. Roveredo GR-Tre Pilastrì. TS, wahrscheinlich Arretina. Tasse Grab 13,1a. Mündungsdurchmesser 11,5 cm.



Abb. 35. Roveredo GR-Tre Pilastr. TS. Tasse 14,4. Mündungsdurchmesser 13 cm.



Abb. 36. Roveredo GR-Tre Pilastr. TS Padana. Schale 1,3. Mündungsdurchmesser 19,6 cm.

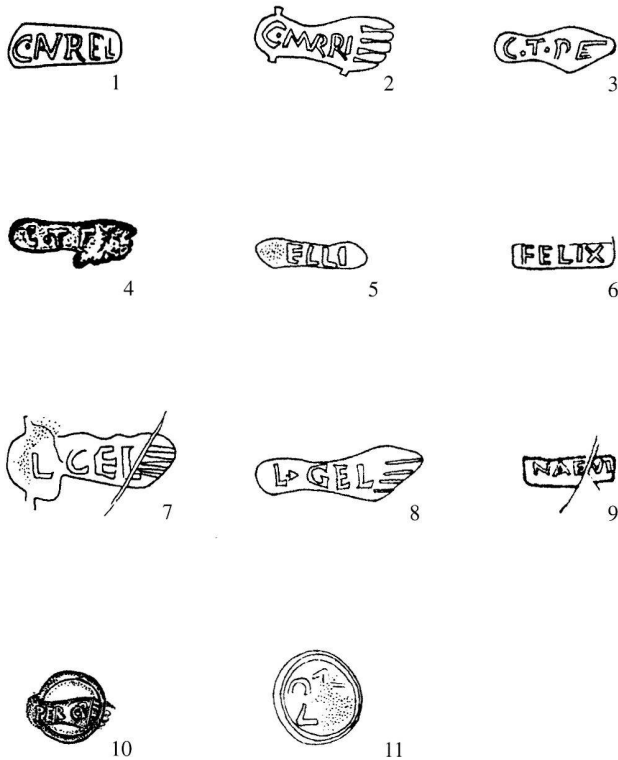


Abb. 37. Roveredo GR-Tre Pilastr. Stempel von TS. M 1:1.

sein, denn einzig As 1,10 datiert früher, nämlich in die 20er Jahre des 1. Jh. n. Chr.

Die beiden Schalen 3,1 und 3,2 sind sich in ihrer Form und ihrem Dekor gleich. Die mit Traubendolden und Lilien in Barbotine auf dem nach aussen überhängenden Rand geschmückten Terra Sigillata-Schalen werden vorwiegend in das ausgehende 1. bis in das frühe 2. Jh. datiert. Interessant ist, dass der Trauben-Lilien-Dekor sich fast ausschliesslich auf Schalen in Fundplätzen südlich des Alpenhauptkamms findet, während entsprechende Schalen nördlicher Fundplätze meist mit Efeublättern geschmückt sind. Die zur Form Drag. 35/36 (Consp. 39) zählenden Schalen aus Grab 3 gehören in den Tessiner Gräbern zu den beliebtesten Grabbeigaben.

#### *Schalen mit schwärzlichem Überzug<sup>8</sup>*

Die hier zusammengefassten Schalen sind die letzten Vertreter einer Produktion mit schwarzem Überzug. Formal aber entsprechen sie genau den TS-Schalen Drag. 31 (Consp. 3.3), die jedoch einen orangen Überzug aufweisen und die in Tessiner Gräbern sehr gut vertreten sind, wie übrigens auch die Schalen der Formen Drag. 18/31 und Drag. 37/32.

Die Schale 13,5 mit geknickter Gefässwand und zwei Horizontalrillen unterhalb der Lippe sowie Kreisrillen im Innern und die ähnlichen, jedoch nicht mit Rillen versehenen Schalen 15,1 und 17,3 entsprechen der Form Consp. 3.3, weisen aber einen schwärzlichen Überzug auf. Sie gehören alle dem 1. oder frühen 2. Jh. an und stammen aus Norditalien<sup>9</sup>. Schale 1915,2 (Form Drag. 18/31) mit zwei konzentrischen Kreisen im Innern und einer leicht geschwungenen Gefässwand hebt sich mit dem orangen Überzug von den anderen Schalen ab.

Von anderer Form ist dagegen Tasse oder Schale 22,4 (Form ähnlich Consp. 22.6) mit einem schwarzbraunen Überzug und einem stark gegliederten Rand, der eher an Steilrandtellern zu finden ist und zu Service II von Haltern passen würde. Das weitmündige Gefäss ist im Innern mit einem rechteckigen Stempel NAEVI versehen. Eine Datierung dieses Gefässes in die 1. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. dürfte vertretbar sein.

#### *Dekor*

Weitaus am häufigsten finden sich Verzierungen in Barbotine als Appliken an den Steilrandtellern. So finden sich Brillenappliken an Teller 2,2, Rosetten an demselben Teller sowie an 7,1, Delphine an 6,1, Hunde an den Tellern 6,3, 7,1 und 17,1, Masken an Teller 6,3 und Blattranken an Teller 7,1. Die Schälchen 3,1 und 3,2 sind mit Traubendolden und Lilien in Barbotine verziert. Der seit dem 5., insbesondere dem 4. Jh. v. Chr. an sehr beliebte Rädchendekor findet sich im Innern der Steilrandteller 2,2, 6,3 und 1915,3.

Unter den übrigen Gefässen ist lediglich noch der Rand von Tasse 13,1a mit einer Brillenapplike in Barbotine geschmückt. Ob es sich auf der Fussunterseite von Tasse 14,4 um ein Graffito oder um eine Kritzelei handelt, ist nicht zu entscheiden.

#### Stempel

- C • AVREL TS-Tasse 13,1a, Rechteckstempel (Abb. 37,1)  
 C • MVRRI TS-Steilrandteller 6,1, Sohlenstempel (in planta pedis) (Abb. 37,2)  
 C • T • P TS-Steilrandteller 2,2, Sohlenstempel (in planta pedis) (Abb. 37,3)  
 C • T • S TS-Steilrandteller 1915,3, Sohlenstempel (in planta pedis) (Abb. 37,4)  
 .ELLI TS-Steilrandteller 7,1, Sohlenstempel (in planta pedis) (Abb. 37,5)  
 FELIX TS-Steilrandteller 13,2, Rechteckstempel (Abb. 37,6)  
 L • GEL TS-Teller 6,3, Sohlenstempel (in planta pedis) (Abb. 37,7)  
 L • GEL TS-Steilrandteller 17,1, Sohlenstempel (in planta pedis) (Abb. 37,8)  
 NAEVI TS-Tasse/Schale 22,4, Rechteckstempel (Abb. 37,9)  
 PER • CR TS-Tasse 2,4, Sohlenstempel (in planta pedis) (Abb. 37,10)

Der Töpferstempel C • MVRRI in Steilrandteller 6,1 findet sich ebenfalls in einem Steilrandteller in einem Grab in Muralto<sup>10</sup>, an einem Beispiel aus Chur-Areal Dosch<sup>11</sup> sowie in Riom<sup>12</sup>. Er schmückt aber auch Tassen<sup>13</sup>. Weitaus verbreiteter unter den Sohlenstempeln ist der Name des L. Gellius<sup>14</sup>. Allein in Roveredo ist er dreimal vertreten: In Teller 6,3 und in den Steilrandtellern 7,1 und 17,1. In den Tessiner Gräbern findet sich sein Name in Gefässen verschiedenster Form<sup>15</sup>. Die Ware des Töpfers L. Gellius ist weit verbreitet und wurde sehr wahrscheinlich in Oberitalien oder in Arezzo hergestellt.

Zu den Sohlenstempeln C • T • P und C • T • S der Steilrandteller 2,2 und 1915,3 konnten in formgleichen Tellern keine Gegenbeispiele gefunden werden. C • T • P findet sich jedoch in Tassen in Minusio<sup>16</sup> und C • T • S in einer Tasse in Solduno sowie in Muralto<sup>17</sup>, wie wohl auch in Chur<sup>18</sup>. Einen weiteren Sohlenstempel PER • CR gibt es, jedoch ohne Gegenbeispiel, in Tasse 2,4, einer in den Tessiner Gräbern äusserst beliebten Form<sup>19</sup>.

Die übrigen Stempel in Roveredo sind Rechteckstempel, so C • AVREL von Tasse 13,1a und NAEVI von Tasse/Schale 22,4, zu deren Gefässform Beispiele von Haltern herbeigezogen wurden. Das gleiche gilt auch für den Steilrandteller 13,2 mit seinem Rechteckstempel FELIX<sup>20</sup>.

Wir dürfen wohl davon ausgehen, dass die Gefässe verschiedener Formen, die jedoch mit demselben Töpfer-



Abb. 38. Roveredo GR-Tre Pilastr. Dünnwandkeramik. Schälchen 2,3. Mündungsdurchmesser 9,1 cm.

stempel versehen sind, auch aus der gleichen Werkstatt stammen. Dies gilt für die Grabbeigaben in Roveredo-Tre Pilastr mit dem Namen des Töpfers C. Murrius und L. Gellius.

#### Dünnwandkeramik<sup>21</sup>

Zwei Trinkschälchen aus Grab 2 und 13 sind zu dieser typischen römischen Gefässgattung zu zählen. Beide haben einen kaum abgesetzten Fuss und eine leicht konkave Unterseite. Schälchen 2,3 (Abb. 38) ist unterhalb der Lippe durch eine Horizontalrinne gegliedert, während eine solche den Gefässknick auf halber Schalenhöhe von Schälchen 13,3 markiert.

Kerben und Bläschen zieren die Aussenwand des helltonigen Schälchens 2,3 und ein Griessbewurf jene des grautonigen Schälchens 13,3. Solche feinen Gefässe, die sogenannte padanische Dünnwandkeramik, die bereits in der 2. Hälfte des 1. vorchristlichen Jahrhunderts vorkommt, gehören hauptsächlich dem 1. Jh. n. Chr. an und dürften im Tessin besonders in tiberisch-claudischer Zeit in Mode gekommen sein.

Dünnwandkeramik gelangte im 1. Jh. n. Chr. aus Italien und Spanien nach Oberitalien, in den Tessin und nach Graubünden, so nach Roveredo, aber auch beispielsweise nach Riom und Chur.

#### Gebrauchskeramik<sup>22</sup>

##### Henkelkrüge

In zahlreichen Gräbern fanden sich Henkelkrüge, die in ihrer Form jedoch sehr unterschiedlich sind. Die Objekte aus Grab 1 und 22 sind stark bauchig und auf Höhe der oberen Henkelansätze mit einem Ringwulst umschlossen. Ihr Bandhenkel ist mit einer Mittelrippe versehen. Die beiden fast gleich hohen Exemplare sind auf ihrer Aussenseite horizontal und vertikal geglättet.

Henkelkrug 2,1 ist gekennzeichnet durch seinen birnenförmigen Körper, Krug 6,2 durch seinen fast ovalen



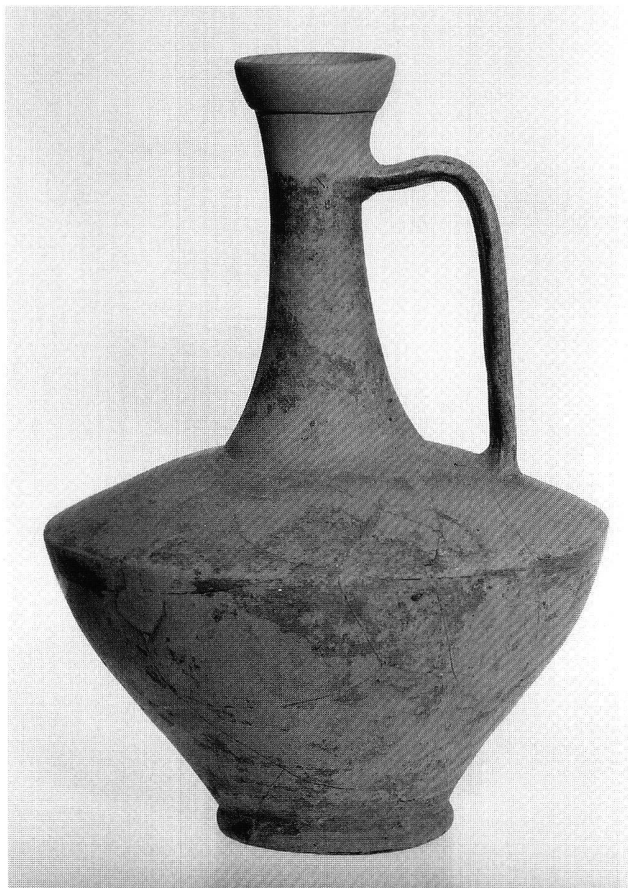


Abb. 39. Roveredo GR-Tre Pilastrì. Henkelkrug 13,4. Höhe 43,5 cm.

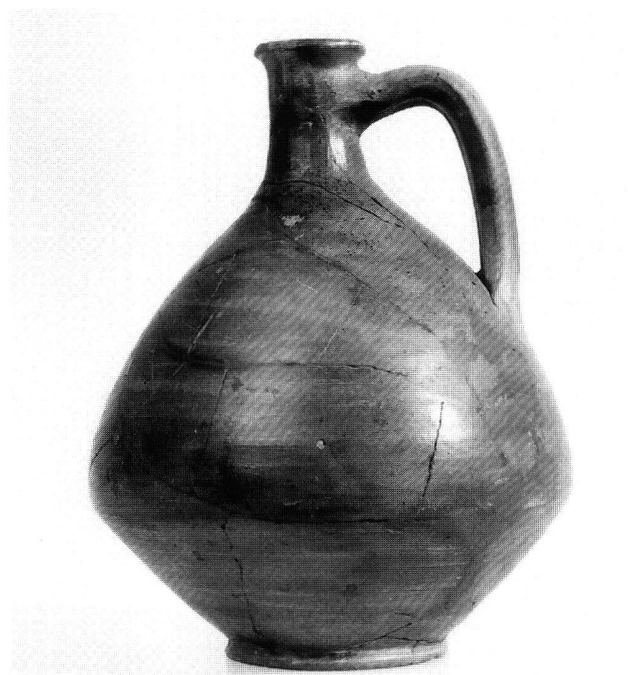


Abb. 40. Roveredo GR-Tre Pilastrì. Geglätteter Henkelkrug 2,1. Höhe 20,9 cm.



Abb. 41. Roveredo GR-Tre Pilastrì. Grobkeramik. Schüssel 13,6 (oder Deckel?). Mündungsdurchmesser 17,7 cm.

Körper, Krug 17,2 durch einen ausgeprägt rundbauchigen Körper und Henkelkrug 13,4 (Abb. 39) durch seine Lagynosform.

Wie die Henkelkrüge 1,4 und 22,1 mit horizontalem Wulstring am Henkelansatz, so sind auch die Krüge 2,1, (Abb. 40), 6,2 und 17,2 auf ihrer Gefäßaußenseite geglättet, während der in hellenistischer Tradition stehende lagynosförmige Henkelkrug 13,4 keine entsprechende Glättung aufweist.

Die Datierung der zur «helltonigen Gebrauchskeramik» zählenden Henkelkrüge in die 2. Hälfte des 1. bis frühen 2. nachchristlichen Jahrhunderts ergibt sich aus den Beigaben der entsprechenden Gräber und auf Grund zahlreicher Vergleiche in den Gräbern von Solduno und Ascona. Lediglich die beiden Gefäße 2,1 und 6,2 könnten auch früher als die übrigen zu datieren sein, nämlich in das 2. Viertel des 1. Jh. n. Chr.

Die Vielfalt der Fabrikate, selbst auf einem so kleinen Raum wie dem Gräberfeld von Roveredo-Tre Pilastrì, spricht dafür, dass man diese Keramik in allen grösseren und kleineren Ortschaften hergestellt hat. Der beigebraune-braune Ton unserer Gefäße dürfte für ein und denselben Produktionsort sprechen, wozu auch die Datierung der Henkelkrüge in die Zeit vom 2. Viertel des 1. bis ins frühe 2. Jh. n. Chr. passen würde.

#### *Schüssel/Deckel*

Das als Schüssel bezeichnete Gefäß 13,6 (Abb. 41) könnte man auch als Deckel interpretieren, da es im Innern ungefirnisst und im Gegensatz zu den in den Gräbern von Roveredo gefundenen Gefäßen nicht sehr sorgfältig geformt ist; es findet in Airolo TI-Madrano, Grab 6, ein fast identisches Gegenstück<sup>23</sup>.



Abb. 42. Roveredo GR-Tre Pilastrì. Grobkeramik. Urne 17,8. Mündungsdurchmesser 22,4 cm.

#### Grobkeramik<sup>24</sup>

##### Urnen/Kochtöpfe

Im Gräberfeld von Roveredo-Tre Pilastrì lagen nur sehr wenige als Urnen verwendete Kochtöpfe, einer davon in Grab 17 (Abb. 42; im Grabungstagebuch selbst nicht einmal erwähnt). Ein vergleichbares Gefäß mit Leichenbrand wurde aber 1915 geborgen. Beide Gefäße haben eine flache Unterseite und eine abgesetzte Mündung mit einer rundstabigen Lippe. Obwohl solche Kochtöpfe/Urnen – Topf 17,8 hat aussen Brandspuren – auch in vorchristlicher Zeit von gleicher Form sind, dürften die «Urnen» von Roveredo nach entsprechenden Funden aus Gräbern von Solduno und Ascona in die 2. Hälfte des 1. bis frühen 2. Jh. datieren. Möglicherweise wurden diese scheibengedrehten Gefäße in der näheren Umgebung von Roveredo hergestellt.

#### Glas

Im Gegensatz zu den Tessiner Gräbern, die üblicherweise reich an Glasfunden sind, fanden sich in Roveredo Gläser lediglich in den Gräbern 1, 3, 7 und 16. Von Grab 1 stammt die feine Schale 1,2, deren Form von S. Biaggio Simona in die Jahre 70–120 n.Chr. datiert wird. Das Rippenglas 3,3 (Abb. 43) gehört nach Ausweis der Keramik aus Grab 3 in die 2. Hälfte des 1. bis frühen 2. Jh.<sup>25</sup>

Die überall beliebten Balsamaria aus den Gräbern 7 und 16 (Abb. 44) sowie als Streufund AX von 1965 werden ins 1. Jh. n.Chr. datiert.



Abb. 43. Roveredo GR-Tre Pilastrì. Glas. Rippenbecher 3,3. Höhe 10,4 cm.

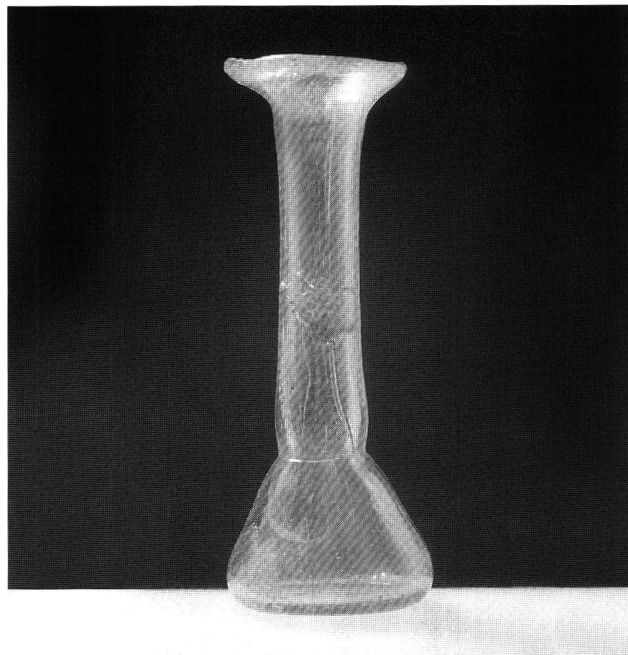


Abb. 44. Roveredo GR-Tre Pilastrì. Glas. Balsamarium 16,1. Höhe 9,5 cm.



Abb. 45. Roveredo GR-Tre Pilastrì. Trachtbestandteile. Zangenfibel 25,2. Länge 7,2 cm.

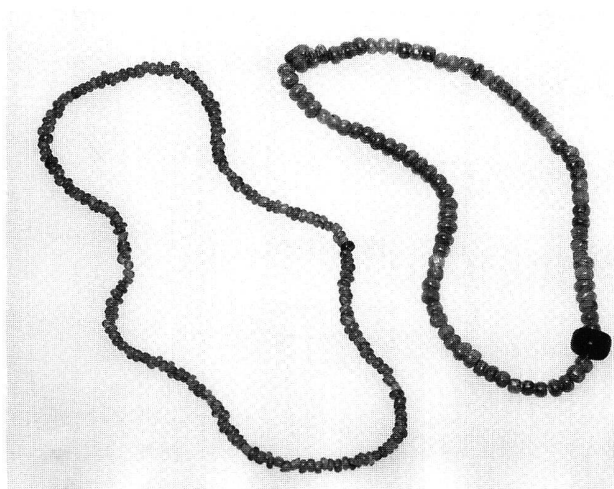


Abb. 46. Roveredo GR-Tre Pilastrì. Trachtbestandteile. Halsketten mit Glas- und je einer Bernsteinperle 14,2.



Abb. 47. Roveredo GR-Tre Pilastrì. Trachtbestandteile. Silberne Finger-  
ringe 8,1. Durchmesser 2,1 cm.

## Trachtbestandteile

### *Fibeln*

Unter den Grabbeigaben sind die Fibeln stets von besonderem Interesse, da sie über die getragene Tracht der Bevölkerung Aufschluss geben. In vielen Körperbestattungen verrät die Lage der Fibelpaare und anderer Fibeln das Zusammenfügen der einzelnen Kleidungsstücke. Für die Trachtgeschichte der Bevölkerung von Roveredo-Tre Pilastrì lassen sich nur spärliche Erkenntnisse gewinnen, da die meisten Körpergräber zerstört waren oder nicht vollständig ausgegraben wurden und in den Brandgräbern die erhaltenen Fibeln nur einzeln vorkommen, so in Grab 9 eine Latènefibel mit hochgewölbtem Bügel und in Grab 25 eine Zangenfibel (Abb. 45). Im Körpergrab 6, dessen Ostseite lediglich erhalten ist, fanden sich dagegen drei Fibeln links und rechts einer Halskette aus Bernsteinperlen. Das würde bedeuten, dass das Kleid auf den Schultern mit einer Fibel geschlossen wurde, ähnlich dem griechischen Peplos, während die dritte Fibel entweder Kleid und Unterkleid verband oder den Mantel schloss. Von Interesse ist das Vorkommen von drei verschiedenen Fibeltypen in Grab 17. Die Fibeln 17,4–6 lagen am gleichen Ort, während die vierte Fibel weiter südlich gefunden wurde. Da Grab 17 gestört ist und die Grabungstagebuchnotizen mit der Planskizze von Grab 17 nicht völlig übereinstimmen, dürften die beiden Misoxer Fibeln 17,4 und 17,7 das Gewand auf der Schulter geschlossen, die Fibel 17,5 die Verbindung Gewand-Tunika geschaffen und die Knotenfibel 17,6 sich wohl im unteren (Mantel-?)Bereich befunden haben<sup>26</sup>

In dem einst reichen Körpergrab 14 fanden sich zwei Knotenfibeln, dazwischen viele Glas- und Bernsteinperlen von einer oder mehreren Ketten sowie ein Ring. Der Schmuck lag nach Ausweis der einst vorhandenen Holzresten vielleicht in einem Kästchen.

In einem der wenigen besser erhaltenen Körpergräber, Grab 22, fanden sich in der Mitte des Grabes zwei Fibelfragmente mit Holzrest und in einem grösseren Abstand in südwestlicher Richtung eine zweite Fibel. Ferner lagen im nicht vollständig freigelegten Körpergrab 25 zwischen zwei schräg liegenden Platten eine Zangenfibel und fünf Ringe.

Da in den südalpiner Gräbern die Skelette nicht erhalten sind, in Roveredo einst nur Knochenreste, die heute nicht mehr vorhanden sind, geborgen wurden, lässt sich über die dort bestatteten Individuen keine Aussage gewinnen. Dank der erhaltenen Fibeln oder deren Fragmente dürfen für die im 1. und frühen 2. Jh. in Roveredo getragene Tracht doch einige Angaben gemacht werden, wenn auch oft nur die Anzahl der gefundenen Fibeln und weniger ihr Fundort massgebend sind.

Die in den Körpergräbern 6 und 17 erhaltenen Fibeln mit breiter Spirale gehören zum Typ Ornavasso der frü-

heren Kaiserzeit, die Knotenfibeln mit kurzer Feder verteilen sich auf die Gräber 14, 17 sowie 22, und zum Typ Mesocco zählen die Fibeln mit kurzer Feder in den Gräbern 17 und 18.

Ob die beiden Knotenfibeln 14,1 und 14,3 das Gewand auf den Schultern schlossen oder zusammen mit der Halskette oder den Halsketten in einem beigegebenen Holzkästchen lagen, lässt sich heute nicht mehr entscheiden. Wie schwierig Interpretationen von Funden in zerstörten Gräbern sind, zeigt sich auch an den Fibeln 22,2, einer Fibel Typ Ornavasso und einer Knotenfibel, sowie einer weiteren Knotenfibel. Lagen die Fibeln 22,2 in einem Holzkästchen und schloss Fibel 22,3 einen Mantel?

Die Rekonstruktion der Kleider geht vor allem von Grabfunden aus. In den zentralen Südalpentälern und im benachbarten Oberitalien benützte die einheimische Bevölkerung lange Zeit Fibeln vom Mittellatèneschema mit breiter Armbrustspirale und hochgebogenem Bügel, Typ Ornavasso. In den zentralen Südalpentälern wurden diese von Männern und Frauen bis ins 3. Viertel des 1. Jh. n.Chr. getragen. Ebenso bis weit in die römische Zeit hinein war die Knotenfibel sehr beliebt, die sich in Roveredo in den Frauengräbern 14, 17 und 22 fand. Die aus der Knotenfibel entwickelte Misoxer Fibel wurde in einigen Alpentälern bis weit ins 3. Jh. hinein als Peplosverschluss gebraucht, so im Körpergrab 17 des mittleren 1. Jh. n.Chr. Damit zeigt sich aber auch, dass im bündnerischen Südalpentäl wie im Sopraceneri die altertümliche Tracht noch sehr lange getragen wurde und die Verstorbenen in ihr beigesetzt wurden, während in Italien bereits im späten 1. vorchristlichen Jahrhundert Kleider ohne Fibelverschluss in Mode kamen, die auch von den Frauen am Lago Maggiore von ca. 50 n.Chr. an getragen wurden.

### Schmuck

#### Bernstein- und Glasperlen

Besonders erwähnenswert sind die Gräber, in denen Bernsteinperlen gefunden wurden, so in Grab 6, vergesellschaftet mit Fibeln Typ Ornavasso, 2 Münzen und reichem Geschirr; in Grab 13 fand sich in einer Tasse eine einzelne Perle. Das reiche, jedoch gestörte Körpergrab 14 enthielt nur ein Gefäß, dafür aber mehrere Fibeln und besonders viele Glas- und Bernsteinperlen (Abb. 46), die zu Ketten aufgereiht zusammen mit einem bronzenen Fingerring vielleicht in einem Holzkästchen lagen; nach Angabe des Ausgräbers fanden sich in diesem Grab auch Zähne, die von einem Mädchen von 10–20 Jahren stammen dürften.

Die heute zu zwei Halsketten aufgereihten verschieden farbigen Glasperlen könnten mit je einer Bernsteinperle versehen gewesen sein. Ob die in Grab 14 gefundenen weiteren Bernsteinperlen vielleicht einst auch

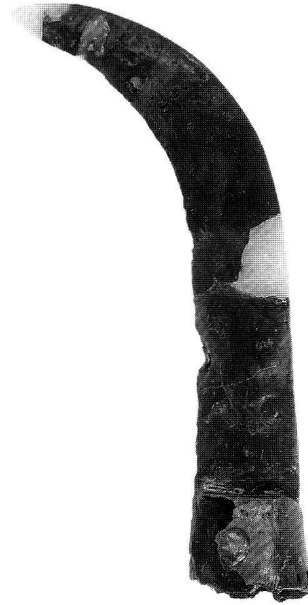


Abb. 48. Roveredo GR-Tre Pilastr. Metallgeräte. Eisernes Rebmesser 18,3. Länge 14,7 cm.

Bestandteil dieser Glasperlenketten waren, lässt sich heute nicht mehr ausmachen.

#### Fingerringe

Fingerringe aus Silber und Bronze wurden in den Gräbern 8, 14, 18(?) und 25 geborgen. Unter den silbernen Ringen aus Grab 8 (Abb. 47) ist einer mit Schrägstrichen verziert, unter den bronzenen einer mit einem Zickzack. Die Fingerringe dürften dem 1. Jh. n.Chr. angehören.

#### Metall

##### Bronzegeschirr

Von einem eimerförmigen Gefäß 18,4 ist lediglich ein vierkantiger rund geschwungener Henkel erhalten, der an seinem zurückgebogenen Ende wohl mit einer Knospe geschmückt war.

##### Rebmesser

Wie oft in den Tessiner Gräbern wurden eiserne Rebmesser auch in der Nekropole von Roveredo gefunden, so in den Körpergräbern 1 und 3 sowie im Brandgrab 18 (Abb. 48) – nicht weiter verwunderlich, den Roveredo liegt in einem noch heute beliebten Rebbaugebiet, Da Rebmesser sowohl in männlichen wie weiblichen Gräbern gefunden wurden, so z.B. in Salurn im Trentino<sup>27</sup>, lassen sich keine Rückschlüsse auf das Geschlecht der in unseren Gräbern Beigesetzten schliessen.



Abb. 49. Roveredo GR-Tre Pilastrì. Holz. Bestandteil eines Kästchens oder eines Sargbretts 22,2b. Erhaltene Länge 5,4 cm.

#### Messer

Aus Brandgrab 19 stammt ein eisernes Messer, das mit Parallelen aus Muralto Liverpool Grab 35 und 46 verglichen werden darf.

#### Beschläge

Zu Beschlägen dürften die eisernen Fragmente 4,1 und 23,1.2 gehört haben.

#### Nägel

Eine Anzahl Nägel aus den Brandgräbern 9,18 und 24 gehörten vielleicht einst zu Sargbrettern. Dies würde ihre Anzahl und Länge erklären; jedenfalls können sie nicht als Schuhnägel bezeichnet werden.

#### Holz

In Grab 14 scheinen die Trachtbestandteile in einem Kästchen gelegen zu haben, wie der Ausgräber in seinem Grabungstagebuch festhält.

Ob das Holzplättchen 22,2b (Abb. 49) einst auch Bestandteil eines Kästchens oder eines Sargbrettes war, lässt sich heute nicht mehr erkennen.

#### Münzen

Von den insgesamt 11 in den Gräbern von Roveredo gefundenen Münzen<sup>28</sup> stammen 6 aus Grab 1, je 2 aus den Gräbern 6 und 23, 1 aus Grab 18. Ihr Erhaltungszustand ist schlecht, so dass einzelne Bilder und Umschriften nicht mehr zu erkennen sind. Die meisten Münzen dürften in einer Münzstätte in Rom geprägt worden sein, einzig für den Dupondius 1,9 könnte als Prägestätte auch Lyon gelten.

Interessant ist die Spannweite der Datierungen der Münzen in Grab 1, die von 22/23–30 (As 1,10; 6,4) über 69–96 (As 1,9), 73–76 (As 1,5), 96/97 (As 1,7) bis 101/102 (As 1,8) reicht. Die Münzen gehören somit mit wenigen Ausnahmen (As 1,10 und As 6,4) der 2. Hälfte des 1. Jh. an und geben verlässliche Datierungen auch für die Keramik.

## Datierung der Gräber von Roveredo-Tre Pilastrì

Die Datierung der einzelnen Grabbeigaben stützt sich hauptsächlich auf Vergleiche mit den in den Tessiner Gräbern – insbesondere in Solduno und Ascona – gefundenen Objekten. Daraus resultiert für die Grabbeigaben von Roveredo-Tre Pilastrì eine Zeitspanne vom 2. Viertel des 1. bis ins frühe 2. Jh. n. Chr.

Ins 2. und 3. Viertel des 1. Jh. n. Chr. sind folgende Gräber zu datieren:

Körpergräber:	2, 6, 13, 14, 17 und 22.
Brandgräber:	7, 9, 15, 18 und 19.

Zu den Gräbern der 2. Hälfte des 1./frühen 2. Jh. – mit Schwergewicht im letzten Viertel des 1. Jh. – gehören folgende Gräber:

Körpergräber:	1, 3, 23 und 25.
Brandgräber:	16 und 24.

Die übrigen Funde von Roveredo wurden wie folgt datiert:

Streufund AX 1965:	2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
Baggergraben 1965,1–4:	Mitte bis 3. Viertel 1. Jh. n. Chr.
Löffel 1965:	Mittelalter
Funde 1915,1.2.4:	4. Viertel 1. bis frühes 2. Jh. n. Chr.
Funde 1915,3:	2. und 3. Viertel 1. Jh. n. Chr.

Das angeschnittene Gräberfeld dürfte einst aber wohl grösser gewesen sein, da die wenigen gefundenen Gräber aus verschiedenen Zeiten stammen.

Stimmen unsere bisherigen Überlegungen, so zeichnet sich das in Tab. 1 und 2 tabellarisch wiedergegebene Bild ab<sup>29</sup>. Dieser Statistik darf weiter entnommen werden, dass es in der ersten Periode, im 2. und 3. Viertel des 1. Jh. n. Chr., 6 Körpergräber gab mit reichen Beigaben, denen in der gleichen Zeit 5 Brandgräber mit bescheideneren Beigaben – vorwiegend Glasgefäße, Fibeln und Messer – gegenüberstehen.

In der zweiten Periode, in der 2. Hälfte des 1. und frühen 2. Jh. n. Chr., sind nur noch vier Körpergräber zu nennen, unter denen lediglich die Gräber 1 und 3 reichere Beigaben führen, während die Gräber 23 Eisenfragmente und 2 Münzen sowie Grab 25 eine Zangenfibel und 5 Bronzeringe enthielten. Als Brandgräber werden Grab 16 mit einem Balsarium und Grab 24 mit drei Nägeln aufgeführt.

Es zeigt sich folglich, dass in der ersten Periode mehrere Gräber mit reicheren Beigaben angelegt wurden als in der zweiten Periode. Körper- und Brandbestattung scheinen in beiden Perioden gleichzeitig ausgeübt worden zu sein.

Da keine Knochenfunde vorliegen, kann nur anhand der Beigaben vermutet werden, dass es sich um Männer- und Frauengräber handelt, lediglich Grab 20 soll nach den Notizen des Ausgräbers G.Th. Schwarz ein Kinder-

grab enthalten haben. Als Kindergrab wurde auch der Fund 1915,1, eine Urne mit Leichenbrand, bezeichnet.

Anhand der Grabbeigaben lässt sich der antike Brauch erkennen, den Toten für Speise und Trank Geschirr mit ins Grab zu geben: meist ein Teller/eine Schale, ein Trinkgefäß und ein Weinkrug. Diese Beigaben finden sich in den Körpergräbern 1 und 2 sowie 13; bei dem nicht völlig freigelegten Grab 3 fehlt heute der Krug, bei den zerstörten Gräbern 6 fehlen ein Trinkbecher, bei 14 ein Teller sowie ein Krug und bei dem ansonsten gut erhaltenen Grab 22 ein Teller, während Trinkgefäß und Krug vorhanden sind.

Anhand der Grabbeigaben männliche und weibliche Bestattungen auszumachen, birgt grosse Unsicherheiten, weil manche Gräber gestört sind und z.T. Beigaben fehlen. Dennoch soll eine Einteilung versucht werden und zwar basierend auf den Grabensembles von Ornavasso-San Bernardo und Ornavasso-Persona, Locarno und Minusio-Cadra sowie von Aiolo-Madrano und Santa Maria in Calanca, wobei nur die Grabbeigaben der späten Eisenzeit und der frühen Kaiserzeit sowie jene des fortgeschrittenen 2. Jh. betrachtet werden<sup>30</sup>.

Exkurs: Charakteristische Gräber in der Langensee-region und im Tessin

Die folgende Aufstellung basiert auf Martin-Kilcher 1998 und ist erweitert um Gräber aus Madrano und Santa Maria in Calanca. Sie dient dazu, die Nekropole von Roveredo-Tre Pilastr. in einem weiteren Umfeld zu positionieren und schärfer zu charakterisieren.

#### *Frauengräber der späten Eisenzeit*

Ornavasso-San Bernardo:

Fibeln Typ Ornavasso, andere Fibeln, Perlen, Armringe, Siegelringe, Fingerringe, Metallgeschirr, Vaso a trottola, Krug (1×), Münzen (145–76 v.Chr.)

Ornavasso-Persona:

Fibeln Typ Ornavasso, andere Fibeln, Perlen, Armringe, Siegelringe, Fingerringe, Spiegel, Metallgeschirr, Krüge, Balsamarien, Münzen (82 v.–30 n.Chr.)

Locarno:

Fibeln Typ Ornavasso, andere Fibeln, Schuhnägel (1×), Perlen, Armringe, Siegelringe, Fingerringe, Spiegel, Metallgeschirr, Krüge (keine Vaso a trottola!), Balsamarien, Lampen, Münzen (16 v.–80 n.Chr.)

#### *Frauengräber der frühen Kaiserzeit*

Ornavasso-Persona:

P 121: Fibeln Typ Ornavasso, andere Fibeln, Armringe, Siegelring, Spiegel, Metallgeschirr, Steinrandteller, Tassen, Balsamarium, Münze (3 v.Chr.)

P 27: Fibel, Krug, Steinrandteller, Feinkeramik, Balsamarium, Münzen (9 n.Chr.)

Körpergrab	Brandgrab	Beigaben	Münzen
2		4	
6		7	2
13		7	
14		7	
17		8	
22		4	
	7	2	
	9	1	
	15	1	
	18	4	1
	19	1	

Tab. 1. Grabbeigaben in Gräbern des 2. und 3. Viertels des 1. Jh. n.Chr.

Körpergrab	Brandgrab	Beigaben	Münzen
1		5	6
3		4	
23		1	2
25		6	
	16	2	
	24	3	

Tab. 2. Grabbeigaben in Gräbern der 2. Hälfte 1. und frühen 2. Jh. n.Chr.

#### *Frauengräber des 1. Jh. n.Chr.*

Minusio-Cadra 4:

Spiralfibeln mit hochgewölbtem Bügel, Armringe, Fingerschmuck, Metallgeschirr, Siegelringe, Spiegel, zahlreiche Balsamarien, Spindel, Rockenstäbe aus Glas, Lampe, Steilrandteller, Tassen, Töpfe, Henkelkrüge, Feinkeramik (Schälchen)

#### *Männergräber der späten Eisenzeit und frühen Kaiserzeit*

Ornavasso-San Bernardo:

Fibel Typ Ornavasso, Fibeln vom MLT-Schema, andere Fibeln, Armringe, Siegelringe, Schwert SLT, Lanzen (2. Hälfte 2. Jh. v.Chr.), Kampfaxt, Schere, Rasiermesser, eiserne Strigilis, Metallgeschirr, Bronzekrug, Vaso a trottola, Krug (wenn keine Vaso a trottola beigegeben), Münzen (150–93 v.Chr.)

Ornavasso-Persona:

Fibel Typ Ornavasso gross, andere Fibeln, Schuhnägel, Armring, Siegelring, Gladius, Lanze, Kampfaxt, Schere, eiserne Strigilis, Metallgeschirr, Krug, Balsamarium, Münzen, (hauptsächlich 30 v.–50 n.Chr.)

Locarno (Liverpool unten, Minusio-Cadra):

andere Fibeln, Schuhnägel, Dolch (1E), Lanze, Axt, Rasiermesser, eiserne Strigilis, Metallgeschirr, Krug, Balsamarium, Lampe, Münzen (1. Jh. n.Chr.)

#### *Männergräber des 1. Jh. n.Chr.*

Minusio-Cadra 28:

Kasserolle (selten in Männergräbern), Hammeraxt (nicht mehr Waffe, sondern Werkzeug), Sichel, Scharnierfibeln, Balsamarien, Glasflaschen und -schalen, Steilrandteller, Tassen, Feinkeramik (3. Viertel 1. Jh. n.Chr.)

Trachtbestandteile, auch genagelte Schuhe, bleiben rar. Fibeln des Typs Ornavasso wurden in Locarno nicht mehr benutzt, Balsamarien finden sich spärlicher als bei den Frauen.

*Inventare aus Madrano (vorwiegend 2. und 3. Jh.)**Frauengräber*

Fibeln Typ Mesocco, andere Fibeln, Fingerringe, Schuhnägel, Sichel, Messer (1E), Trinkgefäße aus Glas und seltener aus Ton, Speisetöpfe, wenige Balsamarien, Münzen.

*Männergräber*

Fibel (1E), Armring, Fingerring (selten), Schuhnägel, Sichel, Messer (selten), kleines Messer, Schere, Axt, Trinkgefäße aus Bronze, Ton und Glas, Speisetöpfe, Münzen

*Inventare aus Santa Maria in Calanca**Grab 1*

Misoxer Fibel, Zangenfibel, Krug, Bernstein- und Glasperlen (spätes 2. bis frühes 3. Jh.)

*Grab 2 (gestört)*

Latènefibel, Topf, Teller, Fibelfragmente (Mittel- bis Spätlatène)

*Grab 3*

Fibeln, Fingerringe (2. bis frühes 3. Jh.)

*Grab 6*

3 Latènefibeln, 2 Krebschwanzfibeln, Ohringe, Flasche und Schale aus Ton, Bronzering, Glas- und Bernsteinperlen (Latène C, ca. letztes Viertel 1. Jh. v.Chr.)

## Diskussion: die Stellung der Nekropole von Roveredo

Die summarische aufgelisteten charakteristischen Inventare von Frauen- und Männergräbern von Ornavasso-San Bernardo und Persona, von Airolo-Madrano und Santa Maria im Calancatal (hinzufügen könnte man auch Angera und Albintimilium<sup>31</sup>) sind mit jenen von Roveredo nur bedingt zu vergleichen, da sie entweder späteisenzeitlich, in die frühe Kaiserzeit oder in das 2. und 3. Jh. zu datieren sind; die Grabbeigaben in den Gräbern von Locarno und Ascona dagegen sind zeitlich gut vergleichbar. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass manche Gräber von Roveredo-Tre Pilastrì zerstört waren oder nicht vollständig ausgegraben wurden, darf festgehalten werden, dass in den Gräbern keine Geräte vorkommen ausser Rebmesser und Messer, von Metallgeschirr lediglich noch Henkel 18,4 zeugt, Siegelringe, Armreifen, Spiegel, Spindel, Rockenstäbe aus Glas, Schuhnägel, Lampen, Schere, Rasiermesser, Waffen, Sichel aber vollständig fehlen.

Allein schon das Fehlen typischer Frauen- oder Männerbeigaben macht somit die Bestimmung der Individuen in Roveredo fast unmöglich. Sind hingegen Glas- und Bernsteinperlen ein Indiz für Frauengräber, so dürften die Körpergräber 6, 13 und 14 dazu gehören. Die Messer und Fragmente solcher im Brandgrab 19 und im Körpergrab 3 finden sich in Madrano sowohl in Frauen- als auch

in Männergräbern, das gleiche gilt nach Beispielen im Trentino für die Rebmesser. Ebenso findet sich Metallgeschirr, von dem nur ein Henkel 18,4 erhalten ist, in Gräbern beider Geschlechter. Gerne würde man hingegen Gräber, in denen mehrere Fibeln vorkommen, als Frauenbestattungen bezeichnen, so die Körpergräber 6, 14, 17 und wohl auch 22.

Zu den Männergräbern würden dann gehören: die Brandgräber 7, 9, 15, 16, 18, 19 und 24 sowie die Körpergräber 23 und 25. Die Inventare der Körpergräber 1, 2 und 3 könnten sowohl Frauen- als auch Männergräbern zugeordnet werden.

Unter Berücksichtigung der oft weitgehenden Zerstörung der Gräber ist mit Vorbehalt folgendes Resultat gewonnen: Die Gräber des 2. und 3. Viertels des 1. nachchristlichen Jh. 6, 13, 14, 17 und 22 sind Frauengräber und beinhalten reichere Inventare als die gleichzeitigen Brandgräber 7, 9, 15, 18 und 19 männlicher Individuen, während aus der 2. Hälfte des 1. bis frühen 2. Jh. die Körpergräber 23 und 25 sowie die Brandgräber 16 und 24 als Männergräber bezeichnet werden. In den übrigen zerstörten oder nicht freigelegten Gräbern 10, 11 (Fragment eines Henkelkruges), 12, 20, 21, 26–29 fehlen Grabbeigaben. Die Tabellen 3 und 4 zeigen dies deutlich.

Würde die festgestellte Verteilung bedeuten, dass Henkelkrug, Teller, Schälchen und Tassen – das Geschirr schlechthin – eher in Frauengräbern zu finden sind, metallene Gegenstände und Glas dagegen eher in Männergräbern? Würde dies ferner heissen, dass in Roveredo-Tre Pilastrì im 2./3. Viertel des 1. Jh. die Frauen eher bestattet wurden und ein reicheres Inventar mit ins Grab erhielten als die Männer, die zudem kremiert wurden? Änderte sich diese Verteilung in der jüngeren Phase (2. H. 1./frühes 2. Jh.)? Auch die Frage, ob im 2. und 3. Viertel des 1. Jh. n.Chr. eine grössere Sterblichkeit als in der 2. Hälfte des 1. bis frühen 2. Jh. n.Chr. zu beklagen war, lässt sich heute kaum beantworten, denn es ist wohl nicht die ganze Nekropole bekannt.

Geschlecht	Körpergrab	Brandgrab	Beigaben	Münzen
	2		4	
w	6		7	2
w	13		7	
w	14		7	
w	17		8	
w	22		4	
m		7	2	
m		9	1	
m		15	1	
m		18	4	1
m		19	1	

Tab. 3. Gräber des 2. und 3. Viertels des 1. Jh. n.Chr. Grabritus, Beigabenreichtum und Geschlecht des bestatteten Individuums.

## Grabritus

Für die auf der Kiesbank von Roveredo-Tre Pilastrì angelegten Gräber wurden Steine aus dem Flussbett der Moesa verwendet, Deckplatten konnten aus grösseren Blöcken gespalten werden. Die Planskizzen mit grossen und kleinen Steinen, das Durcheinander von solchen, wohl ein Ergebnis der Zerstörung durch die Moesa oder durch Menschenhand, lassen die einstigen Einfassungen der Körpergräber kaum mehr erkennen. Nur gerade bei den Körpergräbern 6, 13, 14, 17 und 22 zeichnet sich eine entsprechende Steineinfassung eines Körpergrabes noch ab.

Die langen Nägel aus den Gräbern 9, 18 und 24 stammen möglicherweise von Sargbrettern, auf denen die Verstorbenen, in ihre einheimische Tracht gehüllt, beigesetzt wurden. Die Beigaben, Teller, Schalen, Tassen, Krüge wie auch Gerät (Rebmesser) wurden am Kopfende deponiert, Schmuck oft in einem Kästchen in der Brustgegend, während die Münzen in den Händen lagen. Eine Ausnahme macht lediglich Grab 17, wo die Beigaben einer Linie der nördlichen Einfassung entlang aufgestellt waren.

Bei den ebenfalls mit Steinen umgebenen Brandgräbern, die inmitten der Körperbestattungen lagen, fanden sich die Beigaben meist in Muldenmitte. Die Gräber waren einst vielleicht mit einem aufgerichteten Stein gekennzeichnet, der bei der Zerstörung der Gräber wohl unter die Einfassungssteine geriet.

Erstaunlich ist, dass in Roveredo-Tre Pilastrì die Brandbestattung bereits um die Mitte des 1. Jh. n. Chr. ausgeübt wurde, während sie z. B. in Ornavasso-Persona erst nach der Mitte des 1. Jh. n. Chr. zögernd aufgenommen wurde.

## Würdigung des Gräberfelds

Die Auswertung der Grabbeigaben von Roveredo-Tre Pilastrì zeigte einen deutlichen Bezug zu den Tessiner Gräbern und zu den Grabinventaren von Ornavasso-San Bernardo und Ornavasso-Persona sowie zu jenen von Airolo-Madrano. S. Martin-Kilcher hält fest, dass «in den Alpentälern und am Alpensüdrand die Verstorbenen traditionsgemäss unverbrannt bestattet wurden. Im Sottoceneri fand die Brandbestattung durch oberitalischen und römischen Einfluss früh Eingang, während sie im Sopraceneri sehr selten blieb, seltener noch als im Oberwallis und in Südbünden. Zwar bleiben im granitigen Boden der Alpensüdtäler die Knochen schlecht erhalten, aber Zähne, Reste von Schuhen sowie die Lage von Schmuck und Trachtbestandteilen zeigen recht genau, wie die Verstorbenen im Grab beigesetzt wurden.»<sup>32</sup>. So erstaunt in Roveredo-Tre Pilastrì die fast gleiche Anzahl von Körper- und Brandbestattungen. Bedeutet dies, dass wir in Roveredo Zuzüger aus Oberitalien vorfinden, die die Brandbestattung einführten, sich aber auch mit der einheimischen Bevölkerung mischten, wie Trachtbestandteile und besonders Schmuckbeigaben, Bernstein, belegen würden? Eine Ausrichtung der Sachkultur nach Süden ist unbestritten, eine Ausrichtung nach Norden zeigen aber auch der weiterhin getragene Peplos, der nicht mehr mit Fibeln des Typs Ornavasso, sondern mit der regionalen Misoixer Fibel geschlossen wurde. Die seit der Bronzezeit in Siedlungen und Gräbern in Graubünden gefundenen Bernsteinperlen sind ein weiteres Indiz alpenländischer Tradition.

Die Beigaben der Gräber von Roveredo-Tre Pilastrì sind zeitlich vorwiegend mit jenen der Tessiner Gräber zu vergleichen und gehören somit in jenen Kreis<sup>33</sup>. Die römischen Bestattungen von Roveredo-Tre Pilastrì lassen ferner folgende Feststellung zu: es scheint, dass hier weniger Glasgefässe als Beigabe ins Grab mitgegeben wurden; dagegen finden sich in Roveredo-Tre Pilastrì mehr Fibeln und Bernsteinperlen als in den Tessiner Gräbern. Einen ähnlichen Fundbestand weist auch ein römisches Grab in Santa Maria in Calanca auf<sup>34</sup>.

Eine letzte Frage muss gestellt werden: Sind diese auf einer Kiesbank angelegten Körper- und Brandgräber Bestandteil des Friedhofes von Roveredo? Wohl kaum. Das kleine Gräberfeld von Tre Pilastrì dürfte eher zu einem benachbarten Gehöft gehört haben, wie G. Th. Schwarz 1965 bereits vermutete. Die in einem Rebberg gelegenen Mauerreste konnte er damals jedoch nicht untersuchen.

Die Lage der Nekropole in einem durch die Moesa stets gefährdeten Gebiet deutet darauf hin, dass Ackerland in diesem engen Talabschnitt kostbar war und genutzt werden musste. Da kein Ackergerät in den Gräbern von Roveredo-Tre Pilastrì gefunden wurde, das für eine ländliche Gegend zu erwarten wäre, dagegen Rebmesser,

Geschlecht	Körpergrab	Brandgrab	Beigaben	Münzen
?	1		5	6
?	3		4	
m	23		1	2
m	25		6	
m		16	2	
m		24	3	

Tab. 4. Gräber der 2. Hälfte 1. und frühen 2. Jh. n. Chr. Grabritus, Beigabenreichtum und Geschlecht des bestatteten Individuums.



wird dieses Gebiet vom Weinbau geprägt gewesen sein. Rebmesser wurden so auch in den Gräbern von Locarno-Ascona gefunden, im Gegensatz zu den hoch gelegenen Gräbern von Airolo-Madrano. So scheinen auch die Rebmesser darauf hinzuweisen, dass die Gräber von Roveredo-Tre Pilastrri eher zu einer nahe gelegenen Villa gehörten als zu einer Siedlung, die auf der San Bernardinoroute gelegen haben müsste<sup>35</sup>. Dies könnten aber nur weitere Ausgrabungen bestätigen.

Die 1965 in Roveredo-Tre Pilastrri entdeckte römische Nekropole mit 30 Körper- und Brandgräbern belegt, dass Zuzüger aus Oberitalien im Misox-Calancatal siedelten. Spuren von solchen fanden sich bisher in Mesocco, Cama und Santa Maria in Calanca<sup>36</sup>. Die zugehörigen Siedlungen sind samt und sonders noch unausgegraben.

Die Gräber von Roveredo-Tre Pilastrri und ihre Beigaben sowie der Brauch der Brandbestattung machen die kulturelle und wirtschaftliche Anbindung des südlichen Misox an Norditalien, an die (Trans)padana, deutlich<sup>37</sup>. Letztere war in der augusteisch-claudischen Zeit vollständig romanisiert; sie erlebte einen aussergewöhnlichen wirtschaftlichen Wohlstand und konnte sich blühender Städte rühmen (z. B. Angera), die durch die Tätigkeit der Manufakturen, der Bauern und der Wirtschaftstreibenden noch bereichert wurden. Unter der landwirt-

schaftlichen Tätigkeit ist u. a. an den Weinbau zu erinnern (Plin. Nat. hist. 14,16; Strabo IV 6,8; Suet. Div. Aug. 77). Die bescheidenen Beigaben in den Gräbern des früheren 2. Jh. n. Chr. in Roveredo-Tre Pilastrri decken sich mit dem historischen Bild, das für das 2. nachchristliche Jahrhundert eine Zeit der wirtschaftlichen und kulturellen Rezession wiedergibt, während in der romanisierten transalpinen Welt das 2. Jh. n. Chr. eine Zeit grosser wirtschaftlicher und kultureller Entwicklung ist; die Produktionszentren haben sich vom Süden in den Norden der Alpen verlagert.

Die Beigabensitte vermittelt einen Einblick in die soziale Ordnung und in den Romanisierungsprozess von Gemeinschaften, der in Roveredo-Tre Pilastrri durch Zuzüger aus Norditalien wohl beschleunigt wurde und sich bereits ab dem 2. Viertel des 1. Jh. n. Chr. nachweisen lässt.

Wenn auch nicht alle Fragen erschöpfend beantwortet werden konnten und die vorliegende Grabungsdokumentation keine weiteren Details zulies, schien es doch wichtig, die Gräber von Roveredo-Tre Pilastrri von 1965 mit ihren Beigaben endlich einmal vorzulegen.

Ingrid R. Metzger  
Hartbertstrasse 10  
7000 Chur

## Katalog

### Abkürzungen

B	Breite
BS	Bodenscherbe
D	Dicke
Dm	Durchmesser
Fdm	Fussdurchmesser
H	Höhe
L	Länge
Mdm	Mündungsdurchmesser
RS	Randscherbe
WS	Wandscherbe

### Funde von 1965

#### Grab 1

- 1,1 TS-Tasse Consp. 46 (P 1967,20)  
H 4,9 cm; Fdm 6,3 cm; Mdm 13 cm. Ton beige. Glanztonüberzug rotbraun, splitternd. Kaum abgesetzter Fuss, flacher Standring. Um Gefässbasis und unterhalb Mündung je zwei Horizontalrillen. Flache nach aussen gebogene Mündung. Lippe mit Innen- und Aussenrinne. An innerer Lippenabsetzung tiefe Horizontalrinne. – Vgl. Simonett 1941, 155 Abb. 132, Minusio, Cadra Grab 19,3, Tasse TS, Lilien und Träubchen, Sohlenstempel Q • (P) • S; 174 Abb. 148, Minusio, Cadra Grab 33,3, TS-Tasse, Lilien und Träubchen. Donati et al. 1979, 167 Grab 58.19,161, Drag. 46B, auf Rand Trauben und Lilien, Sohlenstempel QSS, 100–150 n. Chr.
- 1,2 Glasschale (P 1967,21)  
H 4,5 cm; Fdm 6,2 cm; Mdm 12,7 cm. Glas, hellgrün. Abgesetzter Fuss, abgescröger Standring. Konvexe Mittelplatte auf Unterseite. Nach aussen gebogene Mündung mit feiner Rundlippe. – Vgl. Simonett 1941, 167 Abb. 142, Minusio, Cadra Grab

- 31,17c. Biaggio Simona 1991, Taf. 6, Napf 163.2.140; Abb. 40 Napf 163.2.145, 70–120 n. Chr. (Lamboglia 1943, 60–85 n. Chr.; Berger 1960, 60–100 n. Chr.; Isings 1957, flavische Zeit). Rütli 1991, Taf. 74,1647, frei geblasenes Glas (Mitfunde: Dupondius Trajan 98–103, Antoninian Gordian III. 241–243; Keramik 150–250 und wenig 70–100; Gläser). Vetri Romani 1988, 75, 66 Inh. Minusio, Cadra Grab 31, 70–120 n. Chr. Donati et al. 1979, 171 Grab 58.26,100 (ähnliche Form Drag. 35), 100–150. Donati et al. 1987, 89 Grab S3,11, Isings Form 42a, 70–120. Butti Ronchetti 2000b, 76 Abb. 15; 194 Abb. 54, Grab 2/1957.
- 1,3 TS-Schale Drag. 18/31 (P 1967,22)  
H 6,3 cm; Fdm 8,7 cm; Mdm 19,6 cm. Ton beige-braun. Glanztonüberzug orangerot. Abgesetzter Fuss, flacher Standring. Auf Höhe der Basis Gefässknick. Abgesetzte rundstabile Mündung. Innen um Zentrum konzentrische Rillen. – Vgl. Simonett 1941, 56 Abb. 33, Muralto, Passalli Grab 33,5; 61 Abb. 39, Muralto, Liverpool Grab 4,3; 66 Abb. 45, Muralto, Liverpool Grab 11,3; 85 Abb. 68, Muralto, Liverpool Grab 17,10. Donati et al. 1979, 75 Grab Ba4,49, 50–100; 103 Grab K2,128, 50–100; 119 Grab 57,3,161, 2. Jh. Donati et al. 1987, 81 Grab S1, 64, Drag. 31, 80–130; 85 Grab S2,02, Drag. 37/32, 80–130. CRZ I, 287 Taf. 13,5, Profil Drag. 18/31, südgalische glattwandige TS (gestempelt, Banassac, Ende 1./Anfang 2. Jh.). CRZ II, 374 Taf. 22,3, Profil Drag. 18/31, Roulette-Band auf Bodenoberseite, wohl spätsüdgalisch. Oswald/Pryce 1966, Taf. XLV,15, Drag. 18/31, domitianisch-trajanisch. Hayes 1972,20 Form 1,1, claudisch-vespasianisch. Schucany et al. 1999, Taf. 139,3, Locarno Grab, 50–100. Ähnlich Butti Ronchetti 2000b, 250, Grab 7 (3/57/101), 150–180; 273, Grab 3 (3/65/61), Drag. 37/32, 2. Hälfte 2. Jh. (–180).

- 1,4 Henkelkrug (P 1967,23)  
H 22,5 cm; Fdm 13,6 cm; Mdm 3,5 cm. Ton braun. Flache Standfläche. Runder Gefäßkörper. Nach aussen abgeschrägte Mündung. Wulstring um oberen Henkelansatz. Bandhenkel mit Mittelrippe. Gefäßsbauch horizontal und Hals vertikal geglättet. – Vgl. Simonett 1941, 77 Abb. 60, Muralto, Liverpool Grab 10,6 (H 16 cm); 85 Abb. 68, Muralto, Liverpool Grab 17,6 (H 21 cm), Profil identisch; 99 Abb. 81, Muralto, Liverpool Grab 37,18 (H ca. 16,5 cm); 185 Abb. 156, San Pietro di Stabio, Vignetto Grab 20,1 (H ca. 19 cm). Donati et al. 1979, 63 Grab B2,353, 50–100; 107 Grab K6,118, 50–100; 121 Grab 57,4,167, 2. Jh. Donati et al. 1987, 91 Grab S5,04, 100–150. Rageth 1977, 9 Abb. 10,3. Schucany et al. 1999, Taf. 139,7, Locarno Grab, 50–100.
- 1,5 Vespasian, Rom, 73–76, As (M 1965,18)  
Av: [...] Kopf mit Lorbeerkranz n.l. Rv: A[EQVITAS AVGVST]; [S]-C. Stehende Aequitas n.l. mit Waage und Stab. AE; 7,65 g; 26×24,8 mm; 360°; verbogener Schrötling. – RIC II, 79, 542b; 80,557b; 83,580b; BMC II,150,662 (Revers); 161,702; 169, † (Revers). Schweizer Münzblätter 15, Nov. 1965, Nr. 60,160.
- 1,6 Unbestimmt, Ende 1. Jh. v. Chr.–2. Jh. n. Chr., Dupondius oder As (M 1965,19)  
Av: [...]; nicht mehr erkennbar. Rv: [...]; nicht mehr erkennbar. AE; 6,35 g; 25,2×19,8 mm; 0°; Randausbrüche. – RIC I–III, unbestimmt; BMC I–IV, unbestimmt.
- 1,7 Nerva, Rom, 96–97, As (M 1965,20)  
Av: IMP NERVA CAES AVGVST P M TR P COS II oder III P P. Kopf mit Lorbeerkranz n.r. Rv: AEQVITAS AVGVST; S-C. Stehende Aequitas n.l. mit Waage und Füllhorn. AE; unbekannt (spätestens seit 5.2.1977 verschollene Münze). – RIC II, 226,51; 228,77; BMC III, 16, †; 23,127. Schweizer Münzblätter 15, Nov. 1965, Nr. 60,160.
- 1,8 Trajan, Rom, 101–102, As (M 1965,21)  
Av: [IMP CAES NERVA TRAIAN AVGVST GER M P M]. Kopf mit Lorbeerkranz n.r. Rv: [TP P] OT-COS IIII P P; S-C. Viktoria n.l. schreitend, hält Palmzweig und Schild mit Aufschrift: SP/QR. AE; 9,07 g; 26,9×26,3 mm; 180°. – RIC II, 275,434 Variante (ohne Palmzweig in der l. Hand); BMC III, 158,751. Schweizer Münzblätter 15, Nov. 1965, Nr. 60,160.
- 1,9 Flavien, Rom oder Lyon, 69–96, Dupondius oder As (M 1965,22). Av: [...]. Kopf n.r. Rv: [...]; nicht mehr erkennbar. AE; 9,15 g; 27,8×25,5 mm; 0°. – RIC II, unbestimmt; BMC II, unbestimmt. Schweizer Münzblätter 15, Nov. 1965, Nr. 60,160.
- 1,10 Tiberius für Divus Augustus, Rom, ca. 22/23–30, As (M 1965,23)  
Av: [DIVVS AVGVSTVS PATER]. Kopf mit Strahlenkrone n.l. Rv: [S]-C; [PROVIDENT]. Altar. AE; 3,03 g; 25,2×19,8 mm; 180°; Randausbrüche. – RIC I, 99,81; BMC I, 141,146–150. Schweizer Münzblätter 15, Nov. 1965, Nr. 60,160.
- 1,11 Rebmesser (P 1967,24)  
Erh. L. ca. 11 cm. Eisen. Gebogene Sichel. Von Manschette nur noch Rest vorhanden. Nagel mit Doppelkopf, Holzgriff. – Vgl. Simonett 1941, 162 Abb. 138, Minusio, Cadra Grab 28,42 Rebmesser, Eisen. Donati et al. 1979, 63 Grab B2,349, 50–100; 89 Grab B01,111, 1. Jh.; 127 Grab 57,9, 194, 170–220; 135 Grab 58,12,303, 80–130; 141 Grab 58,13,283, 2. Hälfte 1. Jh.
- Grab 2**
- 2,1 Henkelkrug (P 1967,25)  
H 20,9 cm; Fdm 7,5 cm; Mdm 3 cm. Ton beigebraun. Abgesetzter Fuss, flacher Standring. Birnenförmiger Körper. Rundstabile Mündung. Gerippter Bandhenkel. Bauch horizontal und Hals vertikal geglättet. – Vgl. Simonett 1941, 52 Muralto, Passalli Grab 22, mit ähnlichen Beigaben wie in Grab 2 von Roveredo; 74 Abb. 56, Muralto Grab 6,1 (H 18,2 cm); 91 Abb. 75, Muralto, Liverpool Grab 26,1, 3 (H 16,5; 16,7 cm); 93 Abb. 78, Muralto, Liverpool Grab 32,7 (Beigaben ähnlich wie in Roveredo, Grab 2); 99 Abb. 81, Muralto, Liverpool Grab 37,17, birnenförmig; 105 Abb. 86, Muralto, Liverpool Grab 43,7; 136 Abb. 117, Minusio, Cadra Grab 4,42; 154 Abb. 131, Minusio, Cadra Grab 16,7 (H 28,7 cm). Donati et al. 1979, 83 Grab Ba,8,91, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.; 93 Grab C28,260, 80–130. Donati et al. 1987, 85 Grab S2,05, 80–130; 109 Grab S16,04, 30–70. Schucany et al. 1999, Taf. 137,16, Minusio Grab, 10–30.
- 2,2 TS-Steilrandteller Consp. 20.4 (P 1967,26)  
H 4,4 cm; Fdm 8,3 cm; Mdm 17,4 cm. Ton orangebraun. Glanztonüberzug rotbraun. Abgesetzter hoher Fuss mit kantigem Grat, schmaler Standring. Abgesetzter Rand mit je zwei Brillen- und Sternblütenappliken. Im Innern Rädchenmuster zwischen Kreisrillen und innerhalb Kreisrille Sohlenstempel C • T • P. – Vgl. Simonett 1941, 78 Abb. 61, Muralto, Liverpool Grab 11,3, Sohlenstempel GELLI, Profil und Brillenapplike gleich wie Roveredo 2,2; 174 Abb. 148, Minusio, Cadra Grab 33,8, 14, Sohlenstempel L • M • V, Appliken: Girlanden, Delphine, Masken. Donati et al. 1979, 107 Grab K6,121, Drag. 17B, QSP, 50–100; 143 Grab 58,15,245 Drag. 17B, L • M • V, 80–130. Donati et al. 1987,95 Grab S6,01, Drag. 17B, 70–120. CRZ II, 356 Taf. 4,7 Fabrikat A, ital. TS, tiberisch-claudisch. Oswald/Pryce 1966, Taf. XLII,10, Brillenapplike, tiberisch-claudisch. Serra Ridgway 1996, Taf. CCX, 33 Grab 172 mit Brillenapplike, Sohlenstempel CTC. Goudineau 1968, Typ 39a, nach 15 n. Chr. Schucany et al. 1999, Taf. 138,1, Muralto Grab, 40–60.
- 2,3 Schälchen (P 1967,27)  
H 5,1 cm; Fdm 3,6 cm; Mdm 9,1 cm. Ton beige, Glimmer golden. Kleiner abgesetzter Fuss, flache Unterseite. Mit Ringwulst abgesetzte Mündung mit zugespitzter Lippe. Aussehen schräg verlaufende Kerben und Bläschen. – Vgl. Simonett 1941, 45 Abb. 20, Muralto, Passalli Grab 3,3 Schale, harter Ton; 48 Abb. 23, Muralto, Passalli Grab 6,2; 92 Abb. 77, Muralto, Liverpool Grab 30,2, feine Kerbenbänder; 101 Abb. 82, Muralto, Liverpool Grab 38,5, Schale mit Griessbewurf; ebenso 103 Abb. 84, Muralto, Liverpool Grab 40,4, Mitte 1. Jh.; CRZ I, 303 Taf. 21,4 Schälchen (Ton orangebeige, dünner Goldglimmerüberzug), Feinkeramik 1. Jh.; Gose 1976, Taf. 15,220, claudisch.
- 2,4 TS-Tasse Consp. 29 (P 1967,28)  
H 2,8 cm; Fdm 6,1 cm; Mdm 6,7 cm. Ton braun. Glanztonüberzug rotbraun. Leicht ausgezogene Fussabsetzung, kleiner schmaler Standring. Abgesetzte Mündung mit flacher Lippe. Aussehen gebündelte Horizontalrillen. Innen um Mitte Kreisring, darinnen Sohlenstempel PER • CR. – Vgl. Simonett 1941, 73 Abb. 52, Muralto, Liverpool Grab 2,1. TS-Tasse, Drag. 4, Sohlenstempel C • S • P; 77 Abb. 60, Muralto, Liverpool Grab 10,5, Drag. 4; 106 Abb. 87, Muralto, Liverpool Grab 44,9, Sohlenstempel C • T • T; 148 Abb. 126, Minusio, Cadra Grab 12, TS-Tassen; 151 Abb. 128, Minusio, Cadra Grab 14,13, Sohlenstempel L • M • V. Donati et al. 1979, 75 Grab Ba,4,55, Q • S • I, 50–100; 83 Grab Ba,8,87, CQI, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.; 107 Grab K6,123, QSP, 50–100; 133 Grab 58,12,293, QTP, 294 C.T.S., 80–130; 143 Grab 58,15,241, L • M • V, 242, Q./SENP, 80–130. Donati et al. 1987,95 Grab S6,03, L/MA, 70–120. CRZ I, 287 Taf. 13,9, Profil Drag. 22, südgallische, glattwandige TS. CRZ II, 356 Taf. 4,23 Steilrandtasse Haltern 15, ital. TS, tiberisch-claudisch. Oswald/Pryce 1966, Taf. L,1. Luginbühl 2001,117 Taf. VI,36, Imitation Drag. 23 (gleicher Typ Drag. 22), 40/50-flavisch. Gose 1976, Taf. 6,89 arret., frühaugusteisch. Schindler/Scheffenegger 1977, Taf. 61,19,23, bis ca. 45 n. Chr.; 155ff.
- Grab 3**
- 3,1 TS-Schale Consp. 39 (P 1967,29)  
H 3,4 cm; Fdm 7,5 cm; Mdm 18 cm. Ton beige. Glanztonüberzug braunrot, abgerieben. Kleiner abgesetzter Fuss, flacher Standring. Nach aussen überhängende Mündung mit gewölbtem Lippenteller, darauf zwei Lilien. Innere Mündung durch Rille markiert. – Vgl. Simonett 1941, 120 Abb. 99, Muralto, Märki Grab 1,4, TS-Teller, Drag. 36, Barbotineaufagen 2 Lilien und 2 Trauben; 145 Abb. 124, Minusio, Cadra Grab 11,6, 2 Trauben und 2 Lilien. Donati et al. 1979, 147 Grab 58,16,211, Drag. 36, 80–150; 149 Grab 58,16,213, 80–150. CRZ I, 287 Taf. 13,8, Profil Drag. 35/36, südgallische glattwandige TS, Ende 1./Anfang 2. Jh. CRZ II, 356 Taf. 4,22 Schälchen, italische TS. Bender/Steiger 1975, 253 Taf. 11,203, Drag. 35, domitianisch-trajanisch. Im «Norden» Efeublätter auf Rand, z. B. Martin-Kilcher 1976, Taf. 2B, 1–5 und Castella 1987, 116–118, Taf. II–IV etc. Keramik: ca. 80–150/180. Oswald/Pryce 1966, Taf. LIII mit mehreren Beispielen, Mündungen Roveredo weiter ausgeschwungen und gebogen, Drag. 35/36, trajanisch-hadrianisch. Gose 1976, Taf. 3,40: 1. Hälfte 2. Jh. Ähnlicher Typus: Luginbühl 2001,128,11, Imitation Drag. 36, 60/70–Mitte 2. Jh.
- 3,2 TS-Schale Consp. 39 (P 1967,30)  
H 4,2 cm; Fdm 9,3 cm; Mdm 19,7 cm. Ton beigebraun. Glanztonüberzug braunrot. Kleiner abgesetzter Fuss, abgeflachter Standring. Nach aussen gebogene, überhängende Mündung mit rundlichem Lippenteller, darauf zwei Lilien und zwei Trauben. Innen um Zentrum zwei Kreisrillen. – Vgl. Simonett 1941, 49 Abb. 24, Muralto, Passalli Grab 7,2b; 73 Abb. 52, Muralto, Liverpool Grab 2,4, TS-Teller, Drag. 36, Barbotineaufagen: 2 Trauben und 2 Lilien (Dm 19,5 cm); 123 Abb. 102, Muralto, Märki Grab 9,7, TS-Teller, Drag. 36; 156 Abb. 133, Minusio, Cadra Grab 23,3, Drag. 36, Barbotineverzierung Trauben und Lilien. Donati et al. 1979, 71 Grab Ba,2,31, Drag. 36, 50–100; 157 Grab 58,17,123,100–150. CRZ I, 287 Taf. 13,8, Profil Drag.

- 35/36, südgalische glattwandige TS, Ende 1./Anfang 2. Jh. CRZ II, 356 Taf. 4,22, Schälchen Drag. 35/36, italische TS. Castella 1987, 124 Taf. X.75 Coupe Hermet 28, Service B Graufesenque, flavisch. Vogt 1948, 194 Abb. 47,11, 2. Jh. Butti Ronchetti 2000b, 285, Grab 3 (3/66/37), 1. Hälfte 2. Jh., Drag. 35.
- 3,3 Rippenglas (P 1967,31)  
H 10,4 cm; Fdm 4,1 cm; Mdm 9,5 cm. Glas, hellgrün, fragmentiert. Abgesetzter Fuss, abgerundete Standplatte. Leicht abgesetzte nach innen gebogene Mündung mit zugespitzter Lippe. Breite Rippen. – Vgl. Simonett 1941, 63 Abb. 41, Muralto, Liverpool Grab 7,1, Biaggio Simona 1991, Taf. 11 Becher 176.2.014, 50–80 n. Chr. (Keramik datierend) [Lamboglia 1943, 20–40 n. Chr.; Isings 1957, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.], Abb. 10.48, Becher 176.2.021, 50–100 n. Chr. (Keramik datierend) [Lamboglia 1943, 20–40 n. Chr.; Berger 1960, 60–90 n. Chr.], Donati et al. 1979, 107 Grab K6,116, 50–100. Biaggio Simona 2002, 308, 1.2, Moggio, Grab 15.
- 3,4 Messergriff (P 1967,32)  
Erh. L 4,9 cm; B 1,9 cm. Eisen. Flaches Blatt. Ansätze von zwei Nieten. Rebmesser. – Vgl. Simonett 1941, 62 Abb. 40, Muralto, Liverpool Grab 5,5, Rebmesser, Eisen; 162 Abb. 138, Minusio, Cadra Grab 28,42.
- Grab 4**
- 4,1 Eisenfragmente (P 1967,91). Beschläge?
- Grab 6**
- 6,1 TS-Steilrandteller Consp. 20.4 (P 1967,33)  
H 3,3 cm; Fdm 8,1 cm; Mdm 16,3 cm. Ton beigebraun. Glanztonüberzug rotbraun. Abgesetzter Fuss mit Mittelgrat, feiner Standring. Steilrand mit Rille unterhalb Lippe und zwei Delphinappliken. Telleraussenseite mit Drehrillen. Mündung innen mit Wulst markiert. Innen zwei Kreisrillen und Sohlenstempel C • MVRRI. – Vgl. Simonett 1941, 15 Stempel C • MVRRI; 56 Abb. 33, Muralto, Passalli Grab 30,1, Sohlenstempel C • MVRRI. CRZ I, 267 Taf. 3,9, Steilrandteller mit appliziertem Delphin, Fabrikat A, italische TS. CRZ II, 356 Taf. 4,2, tiberisch-claudisch. Oswald/Pryce 1966, Taf. XLII,9, tiberisch, Drag. 17 oder 15/17. Gose 1976, Taf. 7,112, augusteisch. Serra Ridgway 1996, Taf. CCIII, Grab 165,16 mit Rechteckstempel L • TITI und Taf. CCX,33, Grab 172. Goudineau 1968, Typ 39a, nach 15 n. Chr.
- 6,2 Henkelkrug (P 1967,34)  
H 23,2 cm; Fdm 10,9 cm; Dm 20,8 cm. Ton braun. Abgesetzter Fuss, flacher Standring. Doppelkonischer Gefässkörper. Bandhenkel mit drei Kehlen. Gefässkörper horizontal geglättet. – Vgl. Donati et al. 1979, 65 Grab B3,364, 50–100; 81 Grab Ba6,78, 50–100; 85 Grab Ba9,100, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
- 6,3 TS-Teller Consp. 4.6 (P 1967,35)  
H 4 cm; Fdm 9,2 cm; Mdm 17,3 cm. Ton braun. Glanztonüberzug rotbraun. Hoher abgesetzter Fuss mit kantigem Grat, schmaler Standring. Rund gebogene Mündung mit feiner Lippe. Im Innern Rädchenmuster zwischen Kreisrillen. Um Sohlenstempel L • GEL Kreisrille. Mündung innen durch Wulst markiert. Aussen auf Rand je zwei applizierte Delphine und Masken. – Vgl. Simonett 1941, 15: Unter den mehr als 100 Sohlenstempeln ist der Name des L. Gellius am häufigsten vertreten; 82 Abb. 64, Muralto, Liverpool Grab 14,15, TS-Teller mit gewölbter Wand, Appliken: Palmzweige, Stempel L • M • V; 91 Abb. 75, Muralto, Liverpool Grab 26,2, TS-Teller, Sohlenstempel L • CEL; 96 Abb. 79, Muralto, Liverpool Grab 33,17, TS-Teller, Sohlenstempel L • GEL. Donati et al., 1979, 133 Grab 58.12,276. 296, QSLVC, Ritt. 1, 80–130; 139 Grab 58.13,275, L • M • V, Ritt. 1, 50–100. Donati et al. 1987, 111 Grab S17,01, L • M • VIR(?), Ritt. 1, 140–180. Ettliger/Simonett 1952, Taf. 18,409 TS-Imitation. Klumbach 1966, 175 Abb. 2,2, Giubiasco, Grab 252, TS-Teller mit Brillenapplike, Sohlenstempel, frühe Kaiserzeit. Oswald/Pryce 1966, Taf. XLIV,2, claudisch. Serra Ridgway 1996, Taf. CCI, Grab 160,5, Sohlenstempel unleserlich. Teller vergesellschaftet mit Gefässen Roveredo Schälchen 2,3 und 13,3, Tasse 14,4 sowie Balsamarium Streufund AX 1965 (Feinkeramik: Schälchen augusteisch-tiberisch). Goudineau 1968, Typ 36b, 12–16 n. Chr. Schindler/Scheffenecker 1977, Taf. 43,15, Stempel Gelli, bis ca. 45 n. Chr.; S. 131.
- 6,4 Tiberius für Divus Augustus, Rom, ca. 22/23–30, As (M 1965,24)  
Av: [DIVVS AVGVSTVS PATER]. Kopf mit Strahlenkrone n.l. Rv: [S-C]; [PR]OVIDE[NT]. Altar. AE; 5,03 g; 26,2×24,6 mm; 180°. – RIC I, 99,81; BMC I,141,146–150. Schweizer Münzblätter 15, Nov. 1965, Nr. 60,160.
- 6,5 Unbestimmt, Ende 1. Jh. v. Chr.–2. Jh. n. Chr., Dupondius oder As (M 1965,25)  
Av: [...]; nicht mehr erkennbar. Rv: [...]; nicht mehr erkennbar. AE; 3,03 g; 20,3×19,8 mm; 0°, Randausbrüche. – RIC I–III, unbestimmt; BMC I–IV, unbestimmt. Schweizer Münzblätter 15, Nov. 1965, Nr. 60,160.
- 6,6 Fibel (P 1967,36)  
Bronze. a 3 Fragmente einer Armbrustfibel: Bügel mit 3 Knoten, Spirale; b Nadel, Blatt, blattförmiger Nadelhalter; c 2 Nadelfragmente, Blatt mit Köpfchen, blattförmiges, stark verbranntes, gebogenes Blatt mit Niete(?). – Vgl. Ettliger 1973, Taf. 3,3, Typ 6, Armbrustspiralfibel mit zurückgelegtem Fuss; tiberisch. Typ Ornavasso: Martin-Kilcher 1998, 233 Abb. 27 C5–7; 223 Abb. 21 Verbreitungskarte.
- 6,7 2 Fibeln (P 1967,37)  
Bronze. a Bogen mit «Manschette», Spirale und Nadel; b Spirale, Bogen mit zwei Knoten, Nadel. – Vgl. Ettliger 1973, Taf. 3,1, Armbrustspiralfibel mit zurückgelegtem Fuss. Schwesterform zu Typ 3 in den Südalpen (Latènefibel); hier hohe Bügelform, s. Taf. 3,3; Vergleiche mit Armbrustfibeln der Locarneser Gräber sind nicht später als tiberisch zu datieren, entsprechend von Ornavasso aus dem frühen 1. Jh. Martin-Kilcher 1998, 233 Abb. 27 C5–7; 223, Abb. 21 Verbreitungskarte.
- 6,8 2½ Bernsteinperlen einer Halskette (P 1967,38).  
Dm 2,3 cm. D 1 cm; Dm 1,7 cm. D 1,1 cm; D 0,9 cm. Bernstein. Zwei flache und eine dicke Perle.
- Grab 7**
- 7,1 TS-Steilrandteller Consp. 20.5.2 (P 1967,39)  
H 4,2 cm; Mdm 17,7 cm. Ton braun. Glanztonüberzug braunrot. Hoher abgesetzter Fuss mit kantigem Grat, schmaler Standring. Steilrand mit Appliken: Rosette, Hund, Blätterranke. Im Innern Kreisrillen und Sohlenstempel • ELLI. – Vgl. Simonett 1941, 15: Unter den mehr als 100 Sohlenstempeln ist der Name des L. Gellius am häufigsten vertreten; 63 Abb. 41, Muralto, Liverpool Grab 7,4, Sohlenstempel L • M • VIR, mit Girlanden, Masken, Delphinen, Profil gleich; 78 Abb. 61, Muralto, Liverpool Grab 11,3, Sohlenstempel GELLI, Profil gleich; 101 Abb. 82, Muralto, Liverpool Grab 38,10, Appliken: Girlanden mit Palmzweigen, Hund, Masken, Sohlenstempel L • GELI; 162 Abb. 138, Minusio, Cadra Grab 28,16, Sohlenstempel QLE, Appliken: Masken, Rosetten, Girlanden mit Pinienzapfen. Donati et al. 1979, 75 Grab Ba4,50, Sohlenstempel L • M, Drag. 17B, 50–100. CRZ I, 267 Taf. 3,8, Steilrandteller mit appliziertem Hund, Fabrikat A, ital. TS. CRZ II, 356 Taf. 4,1, Platte Service II Haltern 2, spätaugusteisch-tiberisch. Oswald/Pryce 1966, Taf. XLII,4, Drag. 17 und 15/17, tiberisch-claudisch. Luginbühl 2001, 126,2, Imit. Ha 2/ Drag. 17, 1/10–Nero.
- 7,2 Balsamarium (P 1967,40)  
H 7,6 cm; Mdm 1,7 cm; Dm 4,3 cm. Glas, hellgrün-gelblich. Kugelförmiger Körper mit leicht abgeflachter Standfläche. Nach aussen gebogene Mündung mit runder Lippe. – Vgl. Biaggio Simona 1991, Taf. 16 Balsamarium 000.1.038, 1. Jh. n. Chr. Donati et al. 1979, 81 Grab Ba6,74, 50–100; 143 Grab 58.15,227, 80–130. Rütli 1991, Taf. 104,2436, spätes 3.–frühes 5. Jh. (vereinzelt älterer Typ).
- Grab 8**
- 8,1 Fragmente von 3 Fingerringen (P 1967,41)  
Dm 2,1 cm. Silber. Ein Ring mit Verzierung // / // N. – Vgl. Ulrich 1914, Taf. 70, Abb. 12. Riha 1990, Taf. 13–15.
- Grab 9**
- 9,1 Fibel mit zurückgelegtem Fuss (P 1967,42)  
L 6,8 cm. Eisen. Hoher Bügel, vier Windungen. Nadel in breitem Kanal. Zurückgelegter Fuss. – Vgl. Ettliger 1973, Taf. 2,6,10, Typ 3, Fibel mit zurückgelegtem Fuss, Drahtfibel im Mittellatèneschema mit ausnahmslos vier Spiralwindungen und unterer Sehne. Besonders in Vindonissa gefunden. Im Wallis und Tessin ist dieser Fibeltyp wohl als direkter Nachkomme von Latèneformen anzusehen; tiberisch-claudisch. Stöckli 1975, 45 Abb. 42,24, Solduno, eiserne MLT-Fibeln mit hochgewölbtem Bügel mit mehreren Windungen. CRZ I, 359 Taf. 49,11; 391 Taf. 67,2, Fibeln vom Mittellatèneschema mit vierwinkliger Spirale und unterer Sehne. S. Thomas, Zu den Fibeln vom Mittellatèneschema und den Fibeln mit umgeschlagenem Fuss der frühen Kaiserzeit, in: E. Schmid/L. Berger/P. Bürgin (Hrsg.), Provincialia. Festschrift für Rudolf Laur-Belart (Basel/Stuttgart 1968) 464–469. Typ Ornavasso, aber mit nur 4 Windungen.
- 9,2–5 Nägel (P 1967,43–46)  
Erh. L 4 cm; 3,6 cm; 1,2 cm; 1 cm. Eisen. Vierkantnägel mit flachem Kopf, deren Durchmesser von 2,2–1,4 cm variiert.

**Grab 11**

- 11,1 BS/WS/RS Henkelkrug (P 1967,47)  
Fdm 6,3 cm. Ton braun. Überzug aussen braun, dünn, innen schwarzbraun. Abgesetzter Fuss, abgerundeter Standring. Mit Wulstring abgesetzte nach aussen gebogene Mündung mit flacher Lippe. Bandhenkel mit drei Rillen. Unter den Fragmenten 1 WS oder RS mit Wulstring und Kleeblattmündung? Schulterfragmente und Wandscherben.

**Grab 13**

- 13,1a TS-Tasse Consp. 23.1 (P 1967,48)  
H 6,6 cm; Fdm 5,6 cm; Mdm 11,5 cm. Ton braun. Glanztonüberzug rotbraun. Abgesetzter rundstabiger Fuss, schmaler flacher Standring. Mit Rille scharfkantig abgesetzte nach innen gebogene Mündung. Runde Lippe, darunter Horizontalrille. 2 Brillenappliken. Im Innern Rechteckstempel C • AVREL. – Vgl. Simonett 1941, 48 Abb. 23, Muralto, Passalli Grab 6,5, TS-Tässchen. Spiralhenkel, geriffelte Lippe, zerstörter Rechteckstempel mit Rahmen; Ha 8. Schucany et al. 1999, Taf. 137,6, Minusio Grab, 10–30 n. Chr. Martin-Kilcher 1998, 202, Tasse aus Frauengrab P 121 von Ornavasso-Persona der frühen Kaiserzeit.
- 13,1b Bernsteinperle (P 1967,54)  
Dm 2,7 cm; Dm Öffnung 0,4 cm; D 0,8–0,9 cm. Bernstein. Flache Perle.
- 13,2 TS-Steilrandteller Consp. 18.2 (P 1967,49)  
H 3,7 cm; Fdm 8,1 cm; Mdm 16,2 cm. Ton braun. Glanztonüberzug braunrot. Abgesetzter Fuss mit kantigem Grat, flacher Standring. Abgesetzte Mündung, Horizontalrille und wulststabile Lippe. Im Innern Rand durch Wulst markiert, 2 Kreisrillen und rechteckiger Stempel FELIX. – Vgl. Simonett 1941, 78 Abb. 61, Muralto, Liverpool Grab 11,2, Sohlenstempel L • AVILI; 136 Abb. 117, Minusio, Cadra Grab 4,15, Rechteckstempel MAN(D)ATI. Ettliger 1949, Taf. 2,1, Service II, vgl. dazu S. 20ff. (15–10 v. Chr.) von Schnurbein 1982,42 Abb. 11,2. 3 Haltern Service II, dazu 39ff. Taf. 32, Teller 581 und 589; Steilrandteller Taf. 29–37. CRZ I, 267 Taf. 3,1, Teller Haltern 2, Fabrikat B(?), ital. TS. CRZ II, 356 Taf. 4,1, Platte Service II Haltern 2, Fabrikat A, ital. TS, spätaugusteisch-tiberisch. Oswald/Pryce 1966, Taf. XLII,4, Drag. 17 und 15/17, tiberisch-claudisch. Gose 1976, Taf. 7,114, tiberisch. Schucany et al. 1999, Taf. 137,1,3, Minusio Grab, 10–30 n. Chr.
- 13,3 Schälchen (P 1967,50)  
H 6 cm; Fdm 5 cm; Mdm 9,7 cm. Ton grau. Griessbewurf grau-beige. Fein abgesetzter Fuss, flache Unterseite. Horizontalrille und eckig betonter Gefässkörper. Steile Mündung mit feiner Lippe. – Vgl. Simonett 1941, 101 Abb. 82, Muralto, Liverpool Grab 38,5, Schale mit Griessbewurf; 103 Abb. 84, Muralto, Liverpool Grab 40,4, Schale mit Griessbewurf, Mitte 1. Jh., Form vgl. 136 Abb. 117, Minusio, Cadra Grab 4,8 Terra Nigra. Donati et al. 1979, 71 Grab Ba2,23, 50–100. L. Bezzi Martini, Necropoli e tombe romane di Brescia e dintorni (Brescia 1987) 71 Abb. 8, tiberisch-claudisch. CRZ I, 303 Taf. 21,18 Schälchen mit Sandbewurf, Feinkeramik, 1. Jh. Ettliger/Simonett 1952, Taf. 13,266, feine Terra Nigra. Schucany et al. 1999, Taf. 137,9, Minusio Grab, 10–30 n. Chr.
- 13,4 Henkelkrug (P 1967,51)  
H 43,5 cm; Fdm 13,5 cm; Mündung ergänzt. Ton beigebraun. Abgesetzter Fuss, abgerundeter Standring. Lagynosform. Schwach gerippter Bandhenkel. – Vgl. Simonett 1941, 136 Abb. 117, Minusio, Cadra Grab 4,44 (H 19 cm); 143 Abb. 122, Minusio, Cadra Grab 10,3. Schucany et al. 1999, Taf. 137,15, Minusio Grab, 10–30 n. Chr.
- 13,5 TS-Schale Consp. 3.3 mit schwärzlichem Überzug (P 1967,52)  
H 6,6 cm; Fdm 10,1 cm; Mdm 27,8 cm. Ton beigebraun. Überzug schwarzbraun, innen braunschwarz, Mitte braun. Gefässbasis und Fuss tongrundig mit Firnisflecken. Abgesetzter Fuss, flacher Standring. Geknickte Gefässwand. Hoher Rand mit runder Lippe, unterhalb Lippe 2 Horizontalrillen. Im Innern Kreisrillen. – Vgl. L. Bezzi Martini, Necropoli e tombe romane di Brescia e dintorni (Brescia 1987) 71 Abb. 9, TS-Imitation; 70 Anm. 8; 78 Schalen Ende 1. Jh. n. Chr. Martin-Kilcher 1976, Taf. 7,7, B14, TS, Drag. 18/31 aus zerstörtem Brandgrab. Oswald/Pryce 1966, Taf. LXIV,9, Rheinzabern. Drack 1945,137 Taf. V,17. Robinson 1959, Taf. 57,66, G 53 (Fuss höher als Fuss Roveredo), 1. Jh. n. Chr.
- 13,6 Schüssel/Deckel (P 1967,53)  
H 10,8 cm; Fdm 7,5 cm; Mdm 17,7 cm. Ton beigebraun. Überzug aussen braunbeige, unregelmässig aufgetragen. Inneres tongrundig. Abgesetzter Fuss mit flachem Standring. Rand abgesetzt, Lippe nach innen abfallend. Im Innern Wulstringe. – Vgl.

Bender/Steiger 1975,265 Taf. 14,302, frühes 1. Jh. Typus solcher Schalen mit eingezogenem Band: Stöckli 1975,22 Abb. 18. Butti Ronchetti 2000b, 241, Grab 6 (3/57/81), Form und Ton-Firnis gleich, 120–170, Ceramica Comune.

**Grab 14**

- 14,1 Fibel (1967,55)  
Erh. L 4,7 cm. Bronze. Runder Bügel mit drei Knoten und Ansatz für flaches Blatt. Spiral- und Nadelfragmente. – Vgl. Ettliger 1973, Taf. 4; 24,1 Typ 7/8 Locarno, Knotenfibel (Almgren 65), Spätlatène-Übergangsform. Simonett 1941, 46 Abb. 21, Muralto, Passalli Grab 4,7, silberne Fibel, Grabzusammenhang spätaugusteisch; im Tessin mehrere Silberfibeln des gleichen Typus, s. Ettliger 1973,51. Martin-Kilcher 1998, 233 Abb. 27 C8.
- 14,2 2 Halsketten (P 1967,56)  
Glas- und Bernsteinperlen. 1 Kette aus grünen flachen und runden Glasperlen und einer flachen Bernsteinperle; 2 Kette aus runden beige-grauen-bräunlichen Glasperlen und einer grösseren flachen Bernsteinperle. – Vgl. Riha 1990, Taf. 66,2790; Taf. 67,2826 Perlenhalsband: Glas und Bernstein; Taf. 68,2832 Perlenhalskette: Glas; Taf. 68,2846 Perlenhalskette: Glas und Bernstein; Taf. 70,2876 Perlenhalskette: Glas; Taf. 71,2890 Perlenhalskette: Glas; Taf. 74,2925 Perlenhalskette: Glas, Bernstein, Bronze; Taf. 74,2931 Perlenhalskette: Glas, Bronze etc.
- 14,3 Fibel (P 1967,57)  
Erh. L 7 cm. Bronze. Runder Bügel mit drei Knoten und flachem Blatt. Spirale und Nadel. – Vgl. Ettliger 1973, Taf. 24,1, Typ 7/8 Locarno, vgl. dazu Fibel 14,1, Martin-Kilcher 1998, 233 Abb. 27 C8 Knotenfibel.
- 14,4 TS-Tasse Consp. 22.6 (P 1967,58)  
H 7,2 cm; Fdm 6 cm; Mdm 13 cm. Ton braun. Glanztonüberzug braunrot. Abgesetzter Fuss mit kantiger Mittenbetonung, abgerundeter Standring. Auf Fussunterseite Graffito (Abb. 37,11). Mit Rille und Wulst abgesetzte Mündung mit runder Lippe. – Vgl. Simonett 1941, 54 Abb. 31, Muralto, Passalli Grab 26,2, Tässchen mit Steilrand, Stempel nicht lesbar; ähnlich Ha 8. Einfacher als Tassen Haltern italischer Herkunft: von Schnurbein 1982, 52–54, Abb. 12–14; Service II, Taf. 38–55, grosse und kleine Tassen. Bender/Steiger 1975, 269 Taf. 15,349, Knickschüssel. Steiger et al. 1977, 286 Abb. 36,60, südgallisch(?), spätaugusteisch. Drack 1945, 141 Taf. VII,21 Typ 10 Ab, spättiberisch-claudisch. Gose 1976, Taf. 5,72, Drag. 33, claudisch; Taf. 22,302, Mitte 1. Jh. n. Chr. Robinson 1959, Taf. 5,66, G 70, 1. Jh. n. Chr.; Taf. 62, G 28, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr., Samisch A, vgl. Taf. 62, G 35, ital. Ware, Rand oben und an Absetzung mit Strichdekor (Rädchenmuster). Haltern 8 (Halterne I, 147–149, Taf. X). Warner Slane 1990,45 Abb. 4,77 Tasse mit Brillenapplike, Haltern 8, Mitte oder 3. Viertel 1. Jh. n. Chr. Serra Ridgway 1996, Taf. CCI, Grab 160,6. Schucany et al. 1999, Massengex 6, Taf. 30,1, 40–60 n. Chr.; Taf. 137,5, Minusio Grab, 10–30 n. Chr.
- 14,5 3 Bernsteinperlen (P 1967,59)  
Dm 3,4 cm. D 0,75 cm; Dm 2,3 cm. D 1,6 cm; Dm 2 cm. D 0,8 cm. Bernstein. Zwei flache und eine dicke Perle.
- 14,7 Ring (P 1967,60)  
Dm 1,4 cm; B 0,6 cm. Bronze. Ring leicht gewölbt. – Vgl. Riha 1990, Taf. 13–15.

**Grab 15**

- 15,1 TS-Schale Consp. 3.3 mit schwärzlichem Überzug (P 1967,61)  
H 4,4 cm; Fdm 7,8 cm; Mdm 17,9 cm. Ton braun. Überzug schwarz, aussen braun. Basis mit dünnem Überzug. Abgesetzter Fuss, flacher Standring. Kantig abgesetzte, schräge Mündung mit runder Lippe. Mündung innen durch Rille markiert. – Vgl. Simonett 1941, 93 Abb. 78, Muralto, Liverpool Grab 32,6, Teller/Schüssel TS, Schrägwand. Donati et al. 1979, 73 Grab Ba3,43, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.; 79 Grab Ba7,79, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.; 131 Grab 58.11,310, Drag. 31, 50–100. Drack 1945, 149 Taf. XI,12, Typ 20, neronisch. Ähnlich Luginbühl 2001, 113 Taf. II,7b, Imitation, Drag. 15/17, 40/50(?)–Ende 1. Jh. Robinson 1959, Taf. 66,54, 1. Jh. n. Chr. Martin-Kilcher 1998, Teller aus Männergrab P2 von Ornavasso-Persona der frühen Kaiserzeit.

**Grab 16**

- 16,1 Balsamarium (P 1967,63)  
H 9,5 cm; Fdm 3,5 cm; Mdm 3,1 cm. Glas, grün. Leicht konkave Standfläche. Trichterförmiger Körper, langer Hals. Nach aussen gebogene Mündung mit leicht verdickter Lippe. – Vgl. Biaggio Simona 1991, Taf. 19 Balsamarium 000.1.011, 1. Jh. n. Chr. Form Isings 8. Rütli 1991, Taf. 101,2347–2354 geblasene Gläser gleicher Form, claudisch/neronisch bis 1. Hälfte 3. Jh. Donati et

- al. 1979, 105 Grab K3,135, 50–100. Bonnet Borel 1997, Taf. 22, AV V122, 2. Hälfte 1. Jh. n.Chr.
- 16,2 Splitter eines Glasgefäßes (P 1967,62)
- Grab 17*
- 17,1 TS-Steilrandteller Consp. 20.4 (P 1967,64)  
H 3,2 cm; Fdm 9 cm; Mdm 17 cm. Ton orangebeige. Glanztonüberzug braunrot. Abgesetzter Fuss mit kantiger Betonung, schmaler Standring. Steilrand mit zwei Hundeappliken. Innen zwei Kreisrillen und Sohlenstempel L • GEL. – Vgl. Simonett 1941, 15: Unter den mehr als 100 Sohlenstempeln ist der Name des L. Gellius besonders gut vertreten; 67 Abb. 46, Muralto, Liverpool Grab 12,2, Appliken: Masken, Delphine, Girlanden, Sohlenstempel L • M • (V); 101 Abb. 82, Muralto, Liverpool Grab 38,10 Profil und Hundeappliance vergleichbar; 167 Abb. 142, Minusio, Cadra Grab 31,7, Sohlenstempel L • M • V, Masken, Delphine, Girlanden. Donati et al. 1979, 111 Grab 56.2,15, TAPS. 16, LMV, Ritt. 1, 2. Hälfte 1. Jh. n.Chr.; 133 Grab 58.12,298, Q • LV • C, Drag. 17B, 80–130. CRZ I, 267 Taf. 3,9, Fabrikat A, applizierter Delphin, ital. TS. CRZ II, 356 Taf. 4,2, vgl. CRZ I, tiberisch-claudisch. Gose 1976, Taf. 7,112, augusteisch.
- 17,2 Henkelkrug (P 1967,65)  
H 24 cm; Fdm 11,8 cm; Mdm 3,0 cm; Dm 23,5 cm. Ton braun. Abgesetzter Fuss, flacher Standring. Nach aussen abgeschrägte Mündung. Bandhenkel mit drei Rillen. Gefäßbauch und Hals horizontal geglättet. – Vgl. Simonett 1941, 67 Abb. 46, Muralto, Liverpool Grab 12,6; 70 Abb. 49, Muralto, Liverpool Grab 1,8; 142 Abb. 121, Minusio, Cadra Grab 9,1 (H 25 cm). Donati et al. 1979, 89 Grab Bo1,110, 1. Jh. n.Chr. Schucany et al. 1999, Taf. 136,5, Locarno Grab, 30–10 v.Chr.; 231 Abb. 61, 14.
- 17,3 TS-Schale Consp. 3.3 mit schwärzlichem Überzug (P 1967,66)  
H 4,2 cm; Fdm 7,9 cm; Mdm 18,5 cm. Ton braun. Überzug dunkelbraun. Abgesetzter niedriger Fuss, abgerundeter Standring. Geknickte Gefäßwand, schräge Mündung mit runder Lippe. – Vgl. Simonett 1941, 44 Abb. 19, Muralto, Passalli Grab 1,4, Teller, rot; 76 Abb. 58, Muralto, Liverpool Grab 8,5, Oswald/Pryce 1966, Taf. LXIV,9, Rheinzabern. Ettliger 1977, 265 Taf. 2,38, TS-Imitation.
- 17,4 Fibel (P 1967,70)  
Erh. L 8,9 cm. Bronze. Kugel am Ende des Fusses. Nadelrast plattenförmig, ursprünglich vier Windungen; Bogen vollständig erhalten. – Vgl. Ettliger 1973, Taf. 3,4–6, Typ 7, Misoxyer Fibel, 2. Hälfte 1. Jh. n.Chr. Verbreitungskarte der Misoxyer Fibel: Butti Ronchetti 2000b, 112 Taf. 7.
- 17,5 Fibel (P 1967,69)  
Erh. L 5,5 cm; erh. B 3,7 cm. Bronze. Teile einer Armbrustspiralfibel. – Vgl. Ettliger 1973, Taf. 3,1–3, Armbrustspiralfibel, Typ 6. Typ Ornavasso: Martin-Kilcher 1998, 233 Abb. 27 C5–7; 223 Abb. 21 Verbreitungskarte.
- 17,6 Fibel (P 1967,68)  
Erh. L 7,5 cm. Bronze. Bogen mit drei Knoten und kurzer Spiralfeder. – Vgl. Ettliger 1973, Taf. 24,1, Typ 7/8 Locarno. Knotenfibel: Martin-Kilcher 1998, 223 Abb. 27 C8. Zur Knotenfibel in Airolo-Madrano s. auch Butti Ronchetti 2000b, 105–110.
- 17,7 4 Fibelfragmente (P 1967,71)  
Erh. L Fussteil 7,1 cm. Bronze. Fussteil und drei Teile der Nadel, diese mit breitem Abschluss, wohl Misoxyer Fibel. – Verbreitungskarte der Misoxyer Fibel: Butti Ronchetti 2000b, 112 Taf. 7.
- 17,8 Urne (P 1967,67)  
H 17–18 cm; Fdm 11 cm; Mdm 22,4 cm; Dm 24 cm. Ton braun, glimmerhaltig, aussen Brandspuren. Flache, gerauhte Unterseite. Abgesetzte nach aussen gebogene rundstabile Mündung. – Vgl. Simonett 1941, 43 Abb. 18, Muralto, Passalli Grab 27, Urne grau, verbrannt; 70 Abb. 49, Muralto, Liverpool Grab 1,3, Urne, grauschwarz verbrannt; 73 Abb. 52, Muralto, Liverpool Grab 2,2; 109 Abb. 89, Muralto, Liverpool Grab 47,3 (H ca. 18 cm; Dm ca. 23 cm); 167 Abb. 142, Minusio, Cadra Grab 31,15 (H 13,5 cm). Donati et al. 1979, 71 Grab Ba2,33, 50–100; 79 Grab Ba4,57, 50–100; 105 Grab K3,105, 50–100; 105 Grab K6,119, 50–100; 113 Grab 56.2,13, 50–100; 165 Grab 58.19,157, 100–150. Donati et al. 1987,103 Grab S13,03, 120–170. Stöckli 1975,53 Abb. 50, Solduno, bauchige Töpfe mit kurzem Kegelhals (LTD, 85–20 v.Chr.). Verwandte Gefässe Tomasevic 1979, Taf. 9 grautönige Ware mit gleich grauem oder dunklerem Überzug, augusteisch-spätiberisch. Ettliger 1977,149 Abb. 20,31. Gose 1976, Taf. 24,327, claudisch-vespasianisch. Schucany et al. 1999, Taf. 139,6, Locarno Grab, 50–100.
- Grab 18*
- 18,1 Nagel (P 1967,72)  
Erh. L 3,5 cm. Eisen. Grosser runder und flacher Kopf.
- 18,2 Fibel (P 1967,73)  
L 10,2 cm; B 2,0 cm. Bronze. Fibel mit gestrecktem vertikal abgeflachtem Bogen, Spirale mit vier Windungen und obenstehender Sehne. Knoten am Übergang von Rund- zu Flachbügel. – Vgl. Ettliger 1973, Taf. 3,4–6, Typ 7, Misoxyer Fibel. Butti Ronchetti 2000a, 351 Abb. 6; 2000b, 112 Taf. 7, Verbreitungskarte der Misoxyer Fibel.
- 18,3 Rebmesser (P 1967,76)  
Erh. L 14,7 cm. Eisen. Gebogene Klinge, an diese angenietet «Manschette» mit Doppelkopfnagel, Einfassung für Holzgriff. – Vgl. Noll 1963,83 und Taf. 19.20 Rebmesser in weiblichen und männlichen Gräbern. Simonett 1941: Rebmesser aus Eisen in den Gräbern Muralto, Passalli 3 und 26; Muralto, Liverpool 5 und 32; Minusio, Cadra 9 und 15 sowie 28.
- 18,4 Henkel (P 1967,74)  
L ca. 7 cm. Bronze. Vierkantstab, rund auslaufend, einseitig umgebogen, beidseitig abgebrochen, mit Rillen an einem Ende (Knopfende). – Vgl. Butti Ronchetti 2000b, 240, Grab 6 (3/57/87), Grabinventar 120–170; 277, Grab 1 (3/66/2), 120–150/170.
- 18,5 Bronzefragmente (P 1967,75)  
Dünnere gebogene und geschlaufte Bronzedraht.
- 18,6 Unbestimmt, Ende 1. Jh. v.Chr.–Mitte 3. Jh. n.Chr., Dupondius oder As (M 1965,26)  
Av: [...]; nicht mehr erkennbar. Rv: [...]; nicht mehr erkennbar. AE; 3,13 g; 22,6 × 15,2 mm; 0°; Fragment. – RIC F–V/1, unbestimmt; BMC I–IV, unbestimmt. Schweizer Münzblätter 15, Nov. 1965, Nr. 60,160.
- Grab 19*
- 19,1 Messer (P 1967,77)  
Erh. L 11,8 cm. Eisen. Flaches Blatt, Griff endend in konischem Kopf. – Vgl. Simonett 1941, 97 Abb. 80, Muralto, Liverpool Grab 35,1, Messer, Eisen, mit langem, am Ende gerolltem Dorn (L 20,5 cm); 108 Abb. 88, Muralto, Liverpool Grab 46,12 (L ca. 13,5 cm).
- Grab 22*
- 22,1 Henkelkrug (P 1967,78)  
H 23,3 cm; Fdm 11 cm; Mdm 2,3 cm; Dm ca. 21 cm. Ton beige-braun. Abgesetzter Fuss, flacher Standring. Nach aussen abgeschrägte Mündung. Bandhenkel mit drei Hohlkehlen und Wulst am oberen Henkelansatz. Gefäßbauch und Hals horizontal geglättet. – Vgl. Simonett 1941, 80 Abb. 62, Muralto, Liverpool Grab 12,3 (H 14 cm). Donati et al. 1979, 71 Grab Ba2,34, 50–100; 103 Grab K2,127, 50–100; 117 Grab 57.2,157, 2. Jh. Donati et al. 1987,135 Grab 7,221, 50–100. Rageth 1977, 9 Abb. 10,3. Schucany et al. 1999, Taf. 139,7, Locarno Grab, 50–100.
- 22,2a 2 Fibelfragmente (P 1967,81)  
Bronze. Spirale einer Armbrustspiralfibel sowie Spirale mit obenstehender Sehne, vier Windungen. – Vgl. Ettliger 1973, Taf. 3,1, Armbrustspiralfibel mit zurückgelegtem Fuss, Typ 6.
- 22,2b Holzplättchen (P 1967,82)  
Erh. L 5,4 cm; erh. B 1,9 cm. Holz. Oberseite leicht gewölbt, Unterseite flach.
- 22,3 Fibel (P 1967,80)  
Erh. L 11,3 cm. Bronze. Gerader Bügel mit drei Knoten und 1½ Windungen der Spirale erhalten. – Vgl. Ettliger 1973, Taf. 3,1, Armbrustspiralfibel mit zurückgelegtem Fuss, Typ 6; vielleicht auch Taf. 3,13, Typ 8, Knotenfibel (Almgren 65) oder Taf. 24,1 Typ 7/8 Locarno. CRZ II, 403 Taf. 51,2 Knotenfibel, Almgren 65, Variante. Martin-Kilcher 1998, 233 Abb. 27 C8. Zur Knotenfibel in Airolo-Madrano s. Butti Ronchetti 2000b, 105 ff.
- 22,4 TS-Tasse/Schale ähnlich Consp. 22.6 mit schwarzbraunem Überzug (P 1967,79)  
H 6 cm; Fdm 5,1 cm; Mdm 15 cm. Ton dunkelbraun. Überzug schwarzbraun. Abgesetzter Fuss, gratförmiger Standring. Scharf abgesetzte Mündung mit Rille über Knick. Rille unterhalb der nach aussen gebogenen, zugespitzten Lippe. Im Innern rechteckiger Stempel NAEVI. – Vgl. Simonett 1941, 136 Abb. 117, Minusio, Cadra Grab 4,18, TS-Tasse (H 8 cm), Rechteckstempel [IN]GENV. Ähnliche Formen: Donati et al. 1979, 87 Grab Ba11,106, 1. Hälfte 1. Jh. n.Chr. Castella 1987,130 Taf. XVI; bes. 131 Taf. XVII,150; Drack 21, Variante; Luginbühl 2001,116 Taf. V,23, Haltern 8, 1/10–claudisch (neronisch?). Ettliger 1949, Taf. 2,10, Service II, s. dazu S. 20–23. CRZ I, 267 Taf. 3,13, Tasse, Haltern 8, Service II, Fabrikat A, ital. TS.

## Grab 23

- 23,1 Eisenfragmente (P 1967,83)  
Eisennieten auf Eisenplatte, Träger?
- 23,2 Eisenfragmente (P 1967,84)  
Evtl. zu P 1967,83 gehörig.
- 23,3 Trajan, Rom, 103, Sesterz (M 1965,27)  
Av: [IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM DACICVS P M]. Kopf mit Lorbeerkrone n.r. Rv: [TR P VII IM]P IIII COS • V • P[P]; [S-C]. Sitzende Roma n.r. mit Speer empfängt von stehendem Trajan n.r. eine Viktoria. AE; 14,89 g; 33,7×30 mm; 180°; Randausbrüche. – RIC II, 277,451; BMC III, 159–160,757–759. Schweizer Münzblätter 15, Nov. 1965, Nr. 60,160.
- 23,4 Nerva, Rom, 96–97, As (M 1965,28)  
Av: [IMP NERVA CAES AVG P M TR P COS II...]. Kopf mit Lorbeerkrone n.r. Rv: [CONCORDIA EXERCITIVM]; [S-C]. Handschlag. AE; 8,69 g; 25,3×23,2 mm; 360°. – RIC II, 227,53. 69; 228,79; 229,95; BMC III, 16,95; 18,99; 23,128; 26,141.142. Schweizer Münzblätter 15, Nov. 1965, Nr. 60,160.

## Grab 24

- 24,1 3 Nägel (P 1967,90)  
Erh. L. 3,2 cm; 2,8 cm; –. Eisen. Wohl flache Nagelköpfe.

## Grab 25

- 25,1 Ring (P 1967,85)  
Dm 2,3 cm. Bronze. Auf Aussenseite schräge Kerben. – Vgl. Riha 1990, Taf. 13–15.
- 25,2 Zangenfibel (P 1967,86)  
L 7,2 cm; B Bügel 0,6 cm. Bronze. Über dem Bügel Querrillen. – Vgl. Simonett 1941, 131 Abb. 112 Minusio, Cadra Grab 1, Zangenfibel, 1. Jh. n. Chr. L. Bezzi Martini, Necropoli e tombe romane di Brescia e dintorni, 131 Abb. 27. Brescia 1987. Matteotti 2002, Taf. 4,144. Ettliger 1973, Taf. 15,18, Typ 52, Zangenfibel, dazu S. 134f., spätes 2./1. Hälfte 3. Jh. (Locarno-Cadra, Madrano, Stabio). Noll 1963, Taf. 9, Grab 30, 2. Jh.?, 55f. Butti Ronchetti 2000b, 216, Grab 1 (3/57/13) Bogen höher geschwungen, 2./3. Jh.; 117–119. Martin-Kilcher 1993, 194 Abb. 10,12.
- 25,3 Ringe (P 1967,87)  
a–d Bronze. – Ring Dm 2,2 cm, mit Zickzackdekor. – Ring Dm 2,4 cm, rundstabig. – Ring Dm 2,0 cm, kantig gegossen, verbogen. – Ringfragment L 1,8 cm, vierkantig. – Vgl. Riha 1990, Taf. 13–15; Ring mit Zickzackdekor: Riha 1990, Taf. 13,235.

## Streifund AX 1965

- Balsamarium (P 1967,88)  
H 9,2 cm; Mdm 2 cm. Glas, hellgrün. Standfläche abgeplattet. Birnenförmiger Körper mit langem Hals und nach aussen gebogener Mündung. – Vgl. Biaggio Simona 1991, Taf. 22, Balsamarium 176.1.218, 1. Jh. n. Chr. Isings, Form 8/27. Donati et al. 1979, 137 Grab 58.13 mit mehreren Beispielen, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. Rütli 1991, Taf. 100,2269, tiberisch-trajanisch.

## Funde aus Baggergraben vom 4.5.1965

- 1965,1 2 RS TS-Schüssel Consp. 27 (P 1967,92)  
Mdm 11 cm. Ton beigebraun. Glanztonüberzug braunrot. Dünnwandiges Gefäß mit abgesetzter hoher Mündung. Über Knick und unterhalb der feinen Lippe Horizontalrille. In der Mitte des hohen Randes breiter Wulstring, begleitet von zwei dünnen Rillen. Feine Rille an innerer Lippe. – Vgl. Simonett 1941, 120 Abb. 99, Muralto, Märki Grab 2,9, TS-Tässchen, Drag. 8, Sohlenstempel C • MVR. Gose 1976, Taf. 6,89, arretinisch, frühhaugusteisch. Schindler/Scheffenegger 1977, Taf. 65,6; S. 162ff.
- 1965,2 2 Fragmente einer TS-Tasse Consp. 29 (P 1967,93)  
Mdm 7,2 cm. Ton braun. Glanztonüberzug rotbraun. Dünnwandiges Gefäß mit kleinem rundem Fuss. Nach aussen abgesetzte Mündung mit flacher Lippe und feiner Rille entlang Innenlippe. In der Mitte der Wandung breiter und zwei dünne Wulststäbe. Auf Innenboden Kreisringe. – Vgl. Simonett 1941, 73 Abb. 52, Muralto, Liverpool Grab 2,1, TS-Tasse, Drag. 4, Sohlenstempel C • S • D; 77 Abb. 60, Muralto, Liverpool Grab 10,5, Drag. 4; 106 Abb. 87, Muralto, Liverpool Grab 44,9, TS-Tasse, Drag. 4, Sohlenstempel C • T • T; 148 Abb. 126, Minusio, Cadra Grab 12, TS-Tassen, Drag. 4, mehrere Beispiele; 151 Abb. 128, Minusio, Cadra Grab 14,13, TS-Tasse, Drag. 4, Sohlenstempel L • M • V. Donati et al. 1979, 71 Grab Ba2,30, Drag. 4, QII, 50–100; 159 Grab 58.17,124. 125, Drag. 4, L.MVD, 100–150. Donati et al. 1987,97 Grab S8,01, Drag. 4, M.ER/CR, 70–120. CRZ I, 287 Taf. 13,9, Profil Drag. 22, südgalische glattwandige TS. Oswald/Pryce 1966, Taf. L, 9, Drag. 22. Lu-

ginbühl 2001,117 Taf. VI,36, Imitation Drag. 23, 1/10–claudisch (neronisch?). Schindler/Scheffenegger 1977, Taf. 61,19,23, bis ca. 45 n. Chr.; S. 155ff.

- 1965,3 BS geschlossenes Gefäß (P 1967,94)  
Fdm ca. 11,5 cm. Ton braun mit grauem Kern, wenig Glimmer. Abgesetzter Fuss, abgeschrägter Standring. Innere Fusschräge mit feinem Horizontalwulst. Inneres stark gerippt.
- 1965,4 WS TS-Schüssel (P 1967,95)  
Ton beigebraun. Glanztonüberzug rotbraun. Steilwand mit Horizontalrille um Gefässbasis.

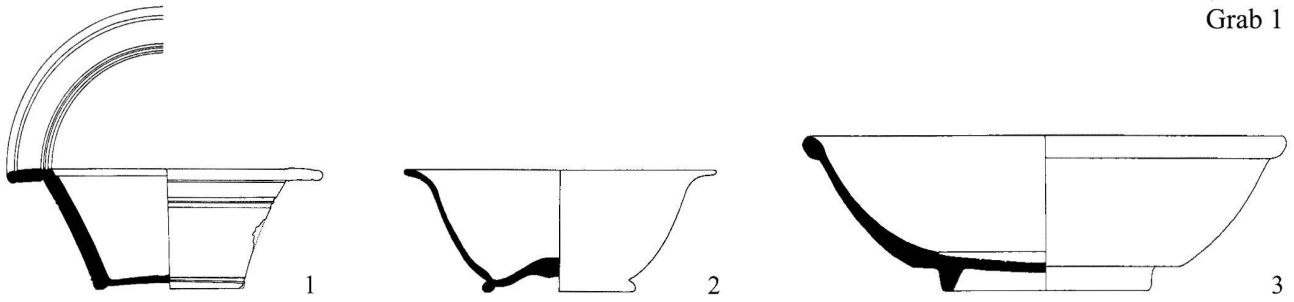
## Fund aus Gewölberuine von 1965

- Löffel (P 1967,89)  
L 17,8 cm. Bronze. Vierkantstiel, endend in Pinienzapfen über zwei Ringwülsten. Auf Löffelrückseite Lilienwappen. Vollguss.

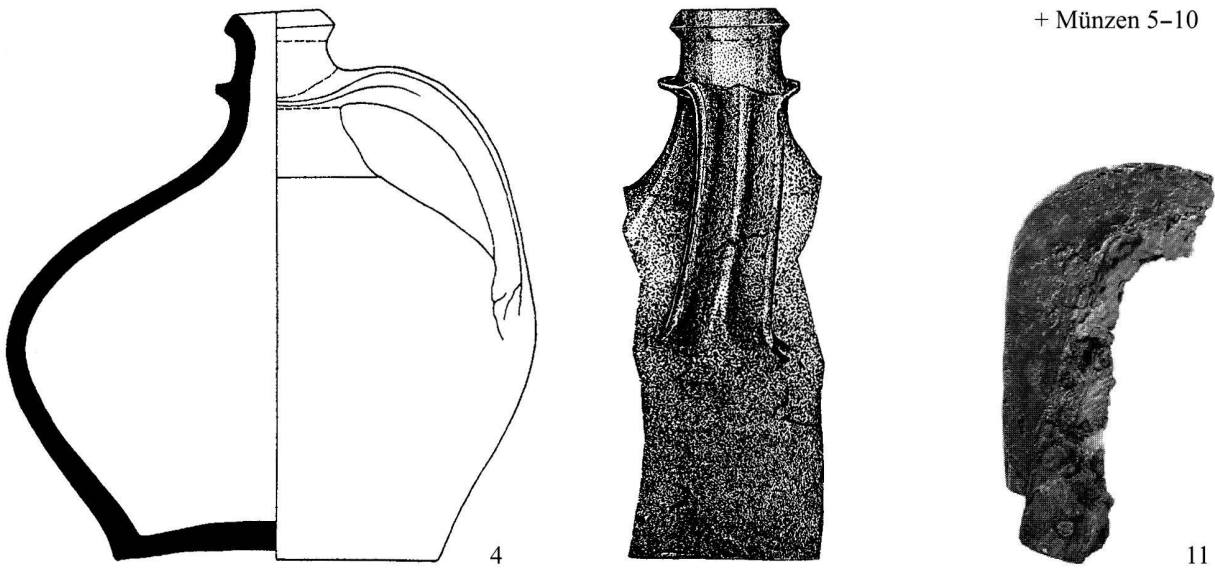
## Funde von 1915

- 1915,1 Urne mit Leichenbrand (III 116 a)  
H 12,3 cm; Fdm 7,9 cm; Mdm 10,3 cm; Dm ca. 14,5 cm. Ton beige, glimmerhaltig. Knapp abgesetzter Fuss, flache Unterseite mit elliptischem Strichdekor (vgl. Zeichnung). Abgesetzte nach aussen gebogene Mündung mit flacher Lippenoberfläche. Gefäßoberfläche mit kleinen Buckeln. Im Innern kalzinierte Knochen: Röhren- und Schädelknochen eines Kindes; Eisennagel mit flachem Kopf, verwachsen mit Röhrenknochenfragment. – Vgl. Simonett 1941, 43 Abb. 18, Muralto, Passalli Grab 27,1, Urne, grau verbrannt; 56 Abb. 33, Muralto, Passalli Grab 33,4; 109 Abb. 89, Muralto, Liverpool Grab 47,3 (H ca. 18 cm; Dm ca. 23 cm). Donati et al. 1979, 145 Grab 58.15,234, 80–130. Stöckli 1975,53 Abb. 50, Solduno, bauchige Töpfe mit kurzem Kegelhals (LTD, 85–20 v. Chr.). Martin-Kilcher 1976, Taf. 4 B,1, Grab 8, Brandgrab mit Urne, frühes 2. Jh. Ettliger 1977,149 Abb. 20,31, Gose 1976, Taf. 24,327, claudisch-vespasianisch.
- 1915,2 TS-Schale Drag. 18/31 (III 116 b)  
H 5 cm; Fdm 7,9 cm; Mdm 17,7 cm. Ton beige orange. Überzug orange, abgearbeitet. Gefässbasis z.T. tongrundig. Abgesetzter Fuss, flacher bis abgerundeter Standring. Abgesetzte rundstabige Mündung. Innen Absetzung und zwei konzentrische Kreisrillen. – Vgl. Simonett 1941, 122 Abb. 101, Muralto, Märki Grab 6,1, TS-Teller. Ähnlich CRZ I, 289 Taf. 14,1, Profil Drag. 18/31 [(2./3. Viertel 2. Jh.), Heiligenberg oder Rheinzabern: Stempel], mittel- und ostgalische glattwandige TS, Fussprofil verschieden. Donati et al. 1979, 101 Grab J25,86, Drag. 37/32, 80–130. Martin-Kilcher 1976, Taf. 20,2 Grab 36, Brandgrab ohne Urne, TS-Teller, Drag. 18/31; Taf. 25,4, Grab 45, Drag. 18/31, TS-Teller; Taf. 49,5, Grab 109, Brandgrab ohne Urne, TS-Teller, Drag. 18/31 (Mdm 17,8 cm), frühes 2. Jh. Oswald/Pryce 1966, Taf. XLVI,15, Ittenweiler und Rheinzabern, Drag. 18/31, antoninisch; XLV,15, Drag. 18/31, domitianisch-trajanisch. Drack 1945,137 Taf. V,17 Typ 4 B, claudisch-neronisch, S. 73; Teller nicht weit verbreitet; Randprofil bei einheimischer Sigillata des 2. Jh. gleichermassen Tellerform im 2. Jh. Luginbühl 2001,113 Taf. II,6, Imitation, Drag. 18, 30/40–Ende 1. Jh.
- 1915,3 TS-Steilrandteller Consp. 20.4 (III 116 c)  
H 3,8 cm; Fdm 8,4 cm; Mdm 17,4 cm. Ton braun. Glanztonüberzug braunrot. Abgesetzter Fuss mit kantiger Betonung im unteren Teil. Schmalere Standring. Steilrand mit zwei Brillenappliken und Masken(?). Im Innern Rädchenmuster zwischen Kreisringen und Sohlenstempel C • T • S. – E. Ettliger: oberitalische Ware, 25–50 n. Chr. Töpfermarke C • T • R in planta pedis (Gutachten vom 19.3.1965). – Vgl. Simonett 1941, 67 Abb. 46, Muralto, Liverpool Grab 12,2, Appliken: Masken, Delphine, Girlanden, Sohlenstempel L • M • (V); 78 Abb. 61, Muralto, Liverpool Grab 11,3, Sohlenstempel GELLI. Donati et al. 1979, 107 Grab K6,121, Drag. 17B, QSP, 50–100; 143 Grab 58.15, 245, Drag. 17B, L.M.V, 80–130. Donati et al. 1987,95 Grab S6,01, Drag. 17B, 70–120. CRZ I, 267 Taf. 3,10, Steilrandteller mit applizierter Rosette, Fabrikat A, ital. TS. CRZ II, 356 Taf. 4,7. 8 vgl. CRZ I, tiberisch-claudisch. Oswald/Pryce 1966, Taf. XLII,9, Drag. 17 und 15/17, tiberisch. Serra Ridgway 1996, Taf. CCIII, Grab 165,16 mit Rechteckstempel L

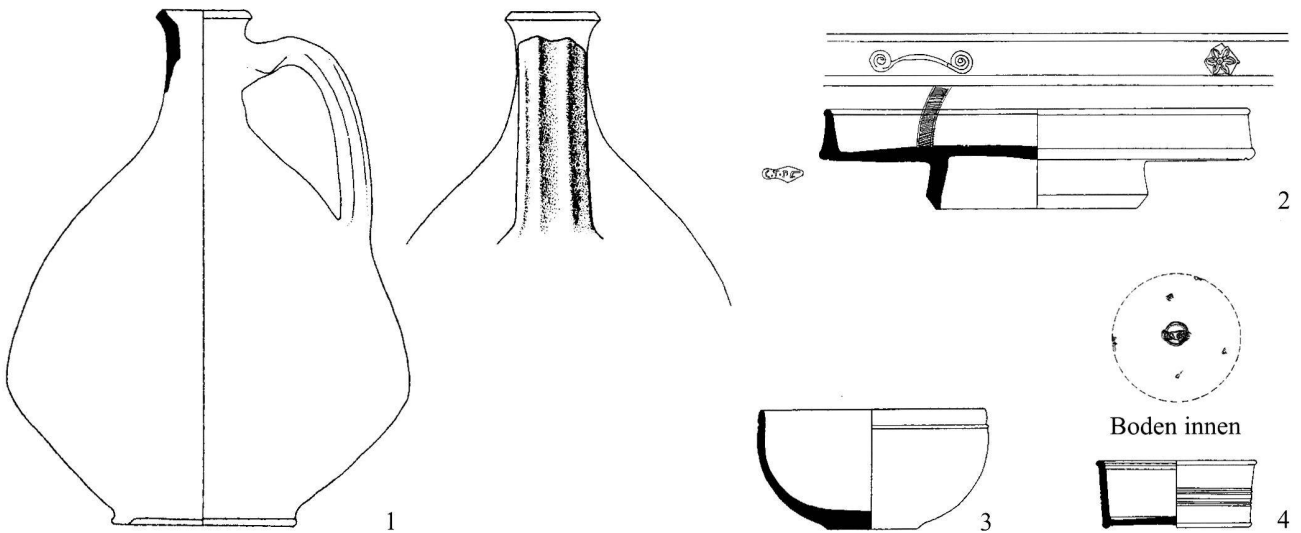
Grab 1



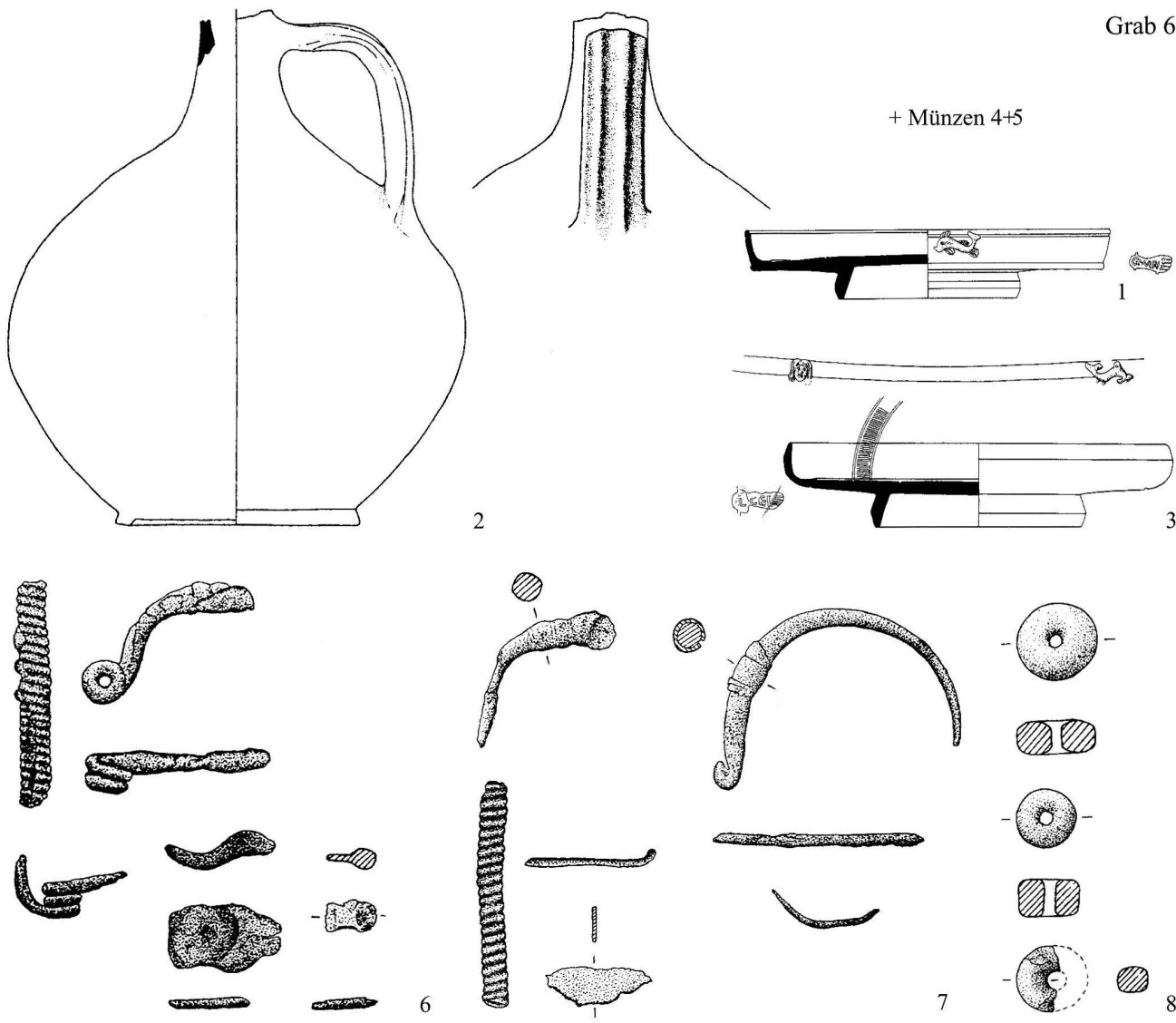
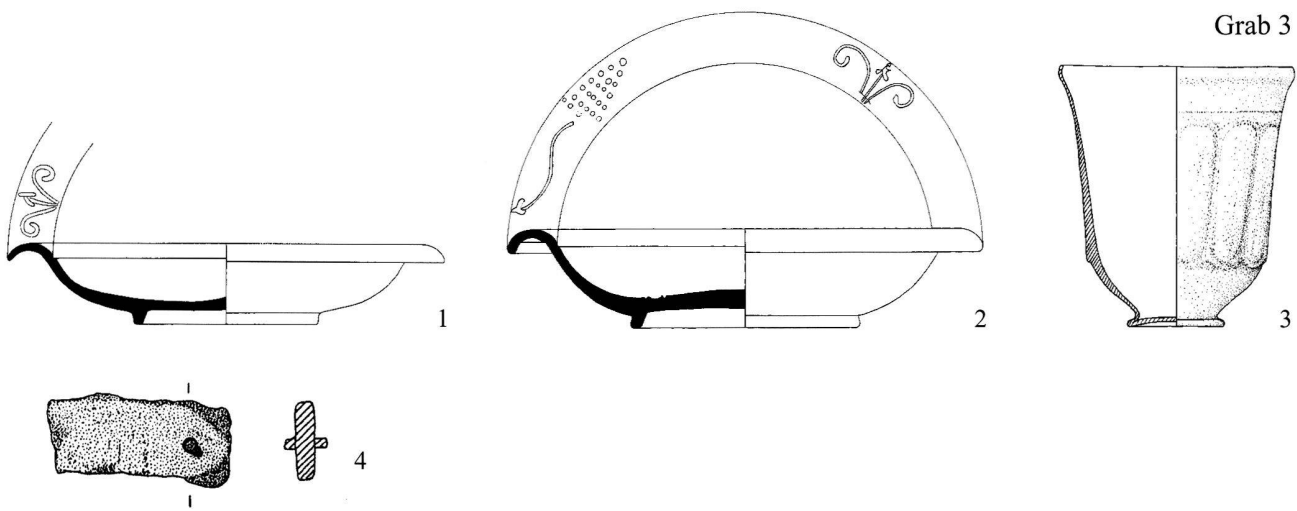
+ Münzen 5-10



Grab 2

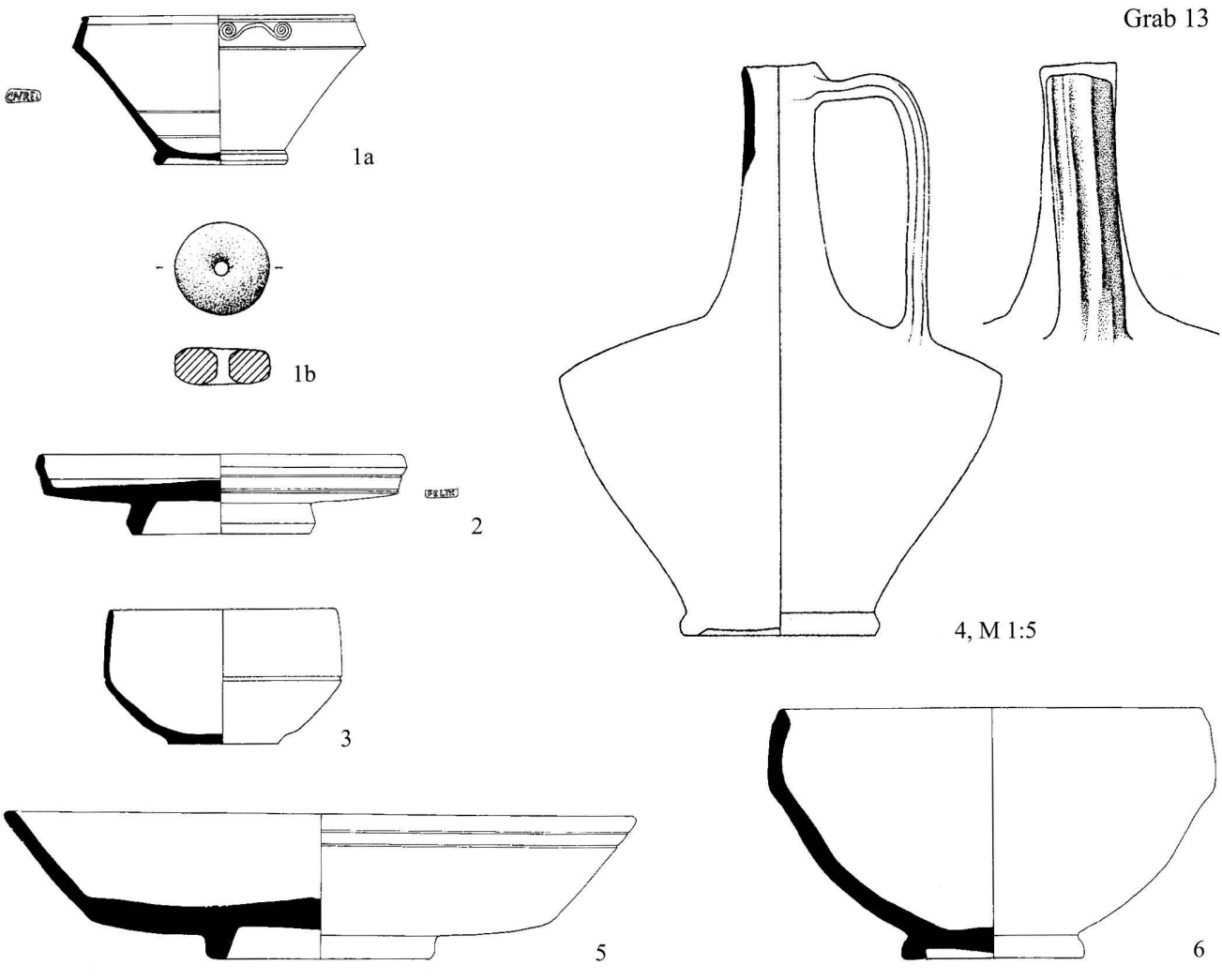
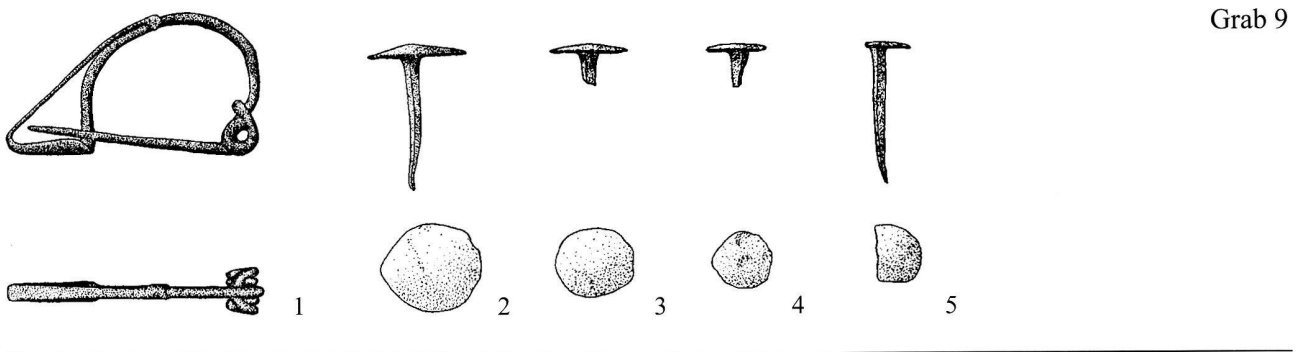
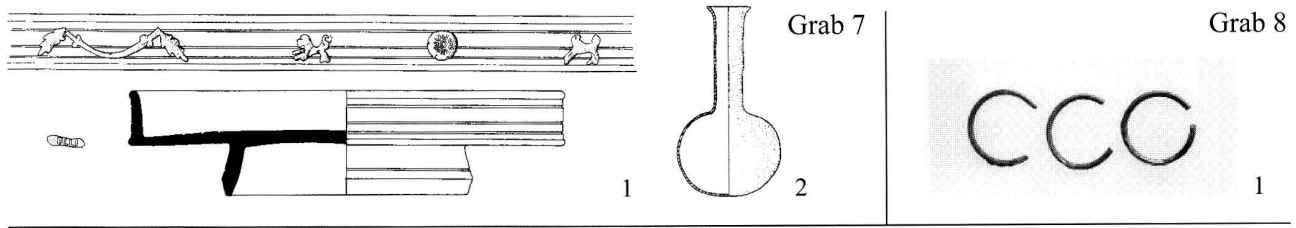


Taf. 1. Roveredo-Tre Pilastr. Beigaben aus den Gräbern 1 und 2. M 1:2; Henkelkrüge 1:4. Zeichnungen 1966 B. Struchen.



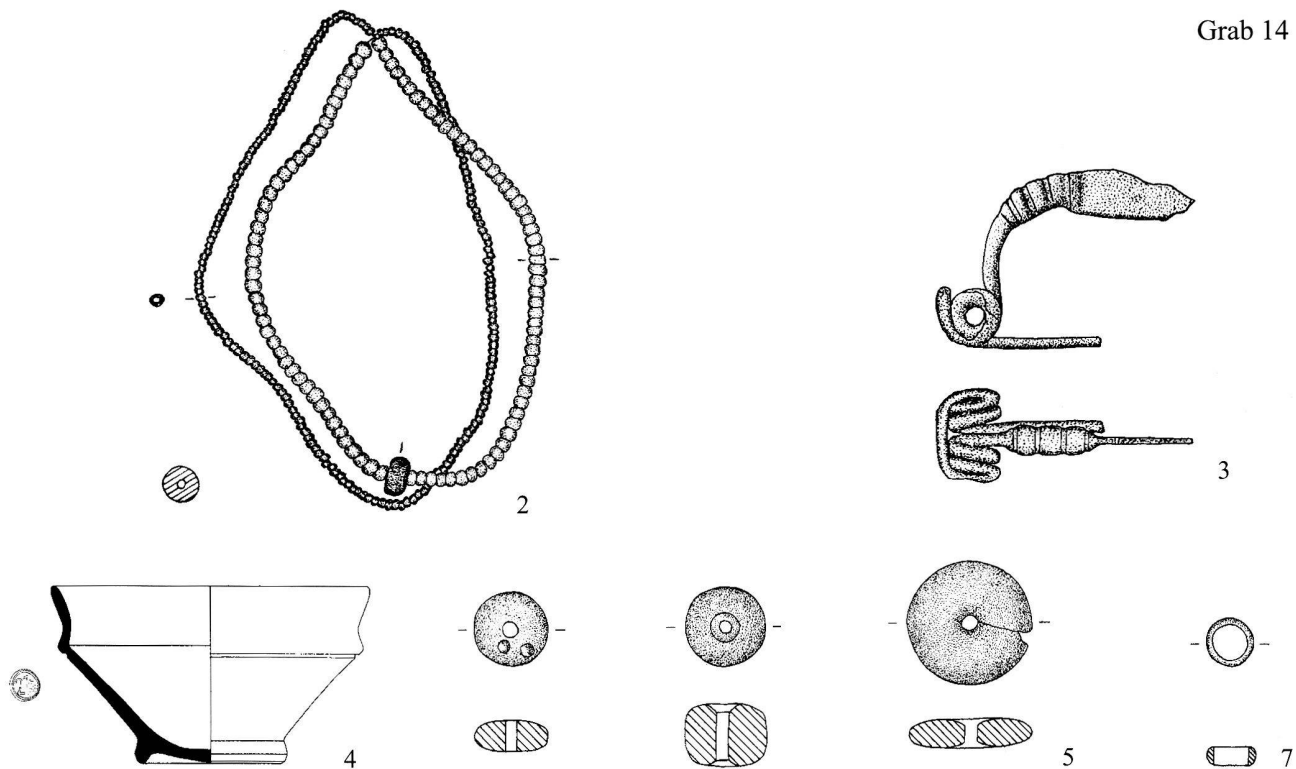
Taf. 2. Roveredo-Tre Pilastr. Beigaben aus den Gräbern 3 und 6. M 1:2; Henkelkrug 1:4. Zeichnungen 1966 B. Struchen.



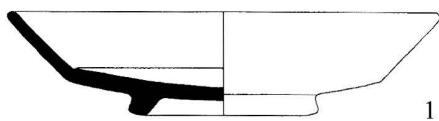


Taf. 3. Roveredo-Tre Pilastr. Beigaben aus den Gräbern 7, 8, 9 und 13. M 1:2; Henkelkrug 1:5. Zeichnungen 1966 B. Struchen.

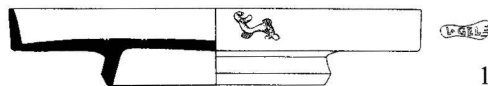
Grab 14



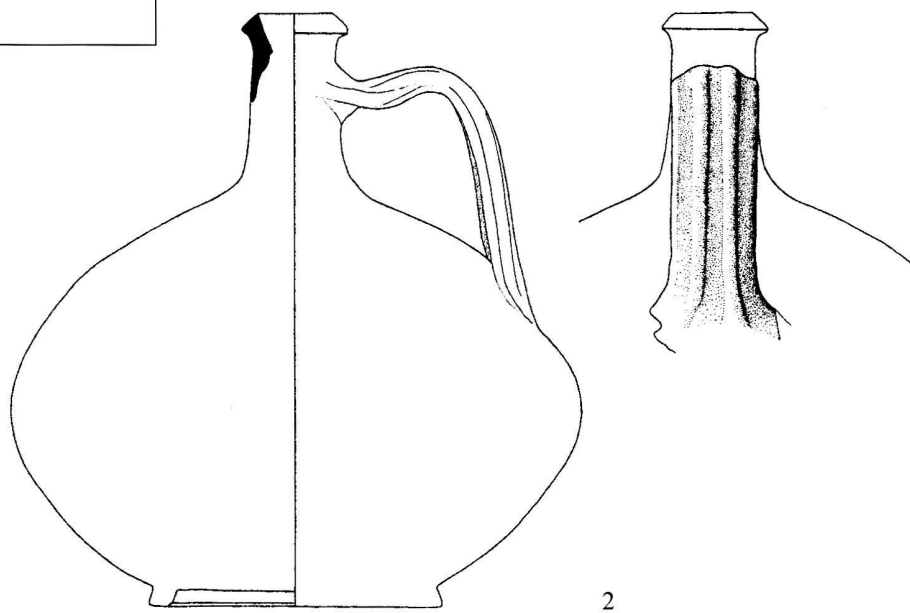
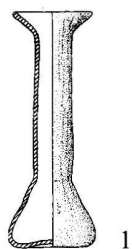
Grab 15



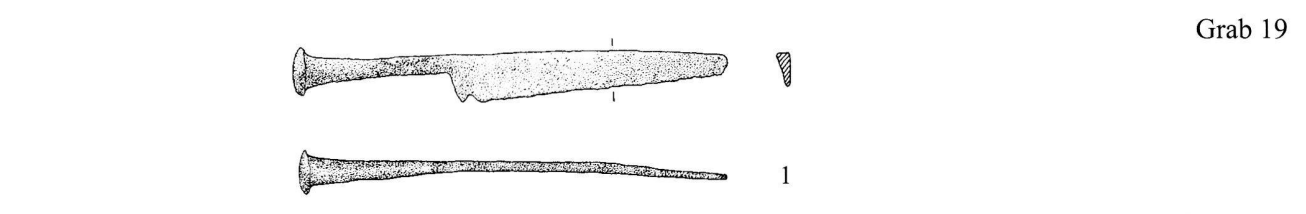
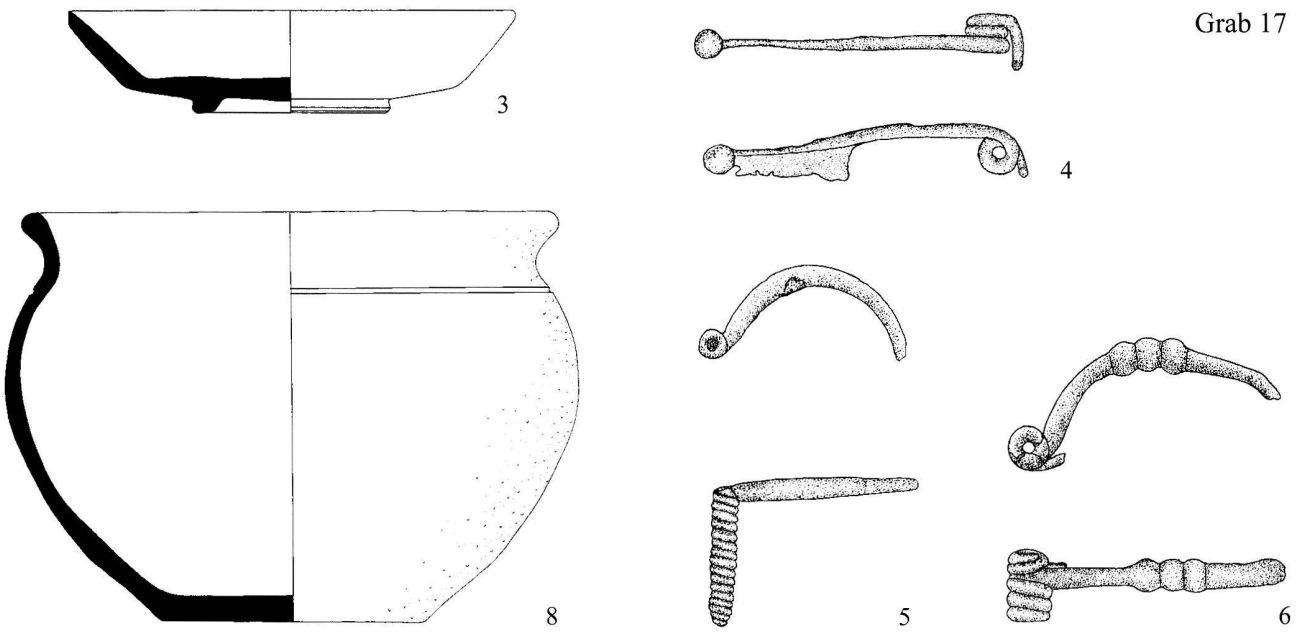
Grab 17



Grab 16

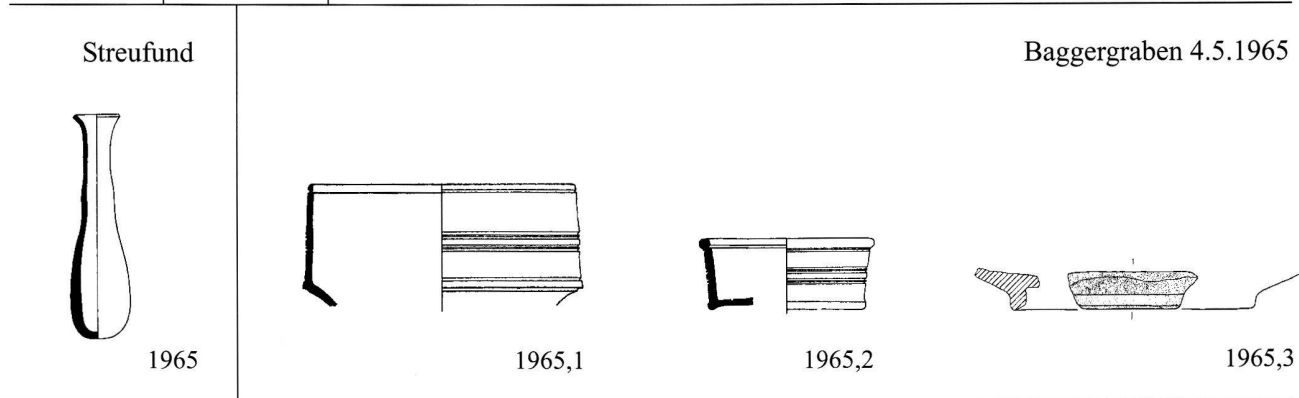
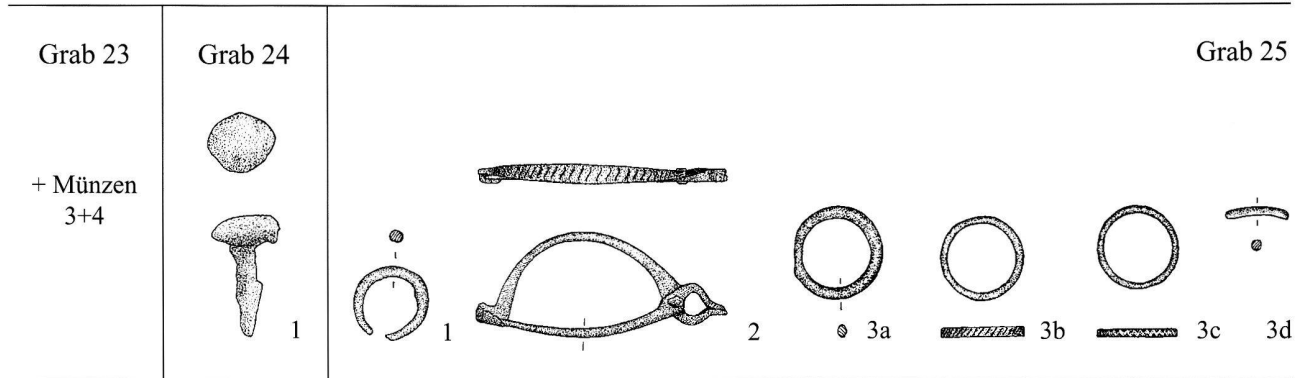
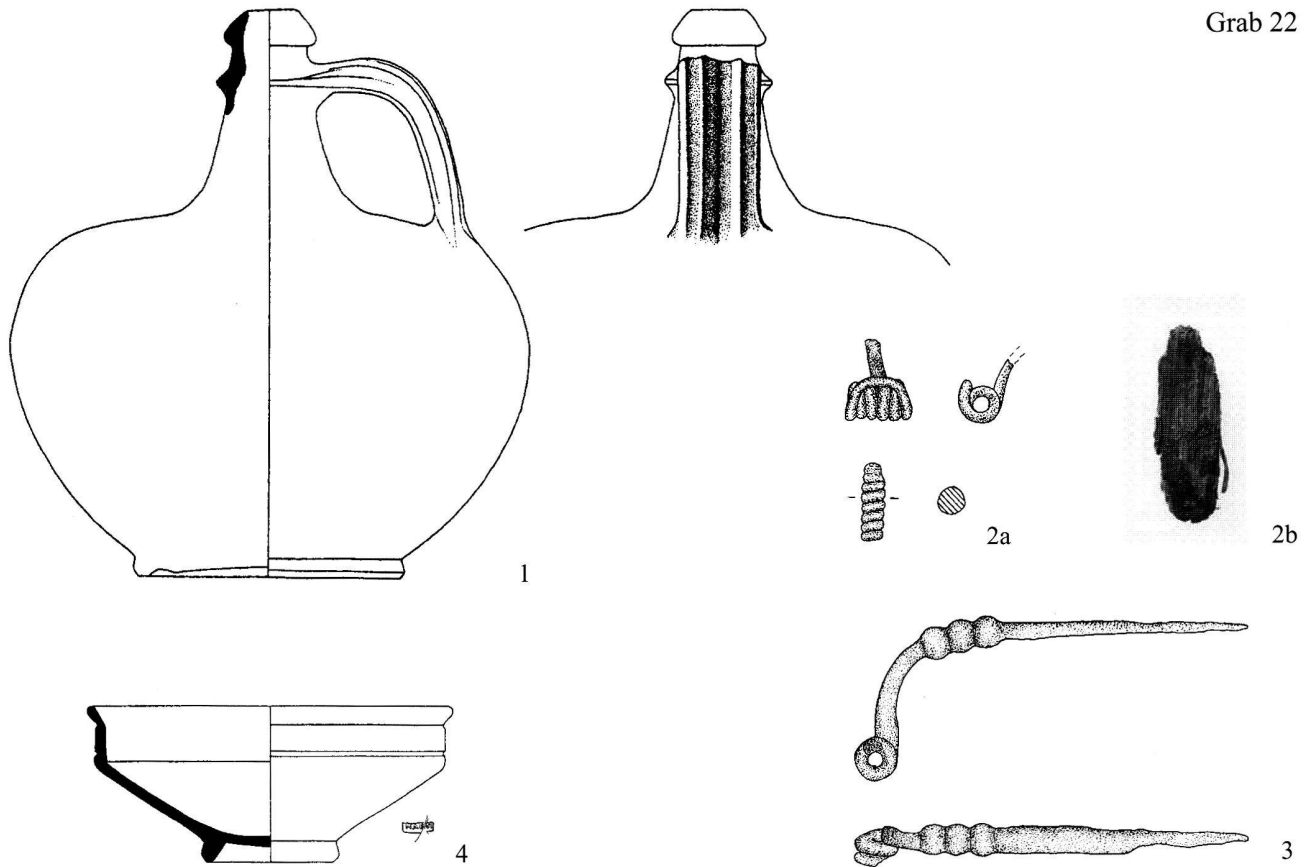


Taf. 4. Roveredo-Tre Pilastrri. Beigaben aus den Gräbern 14, 15, 16 und 17 (Anfang). M 1:2; Henkelkrug 1:4. Zeichnungen 1966 B. Struchen.

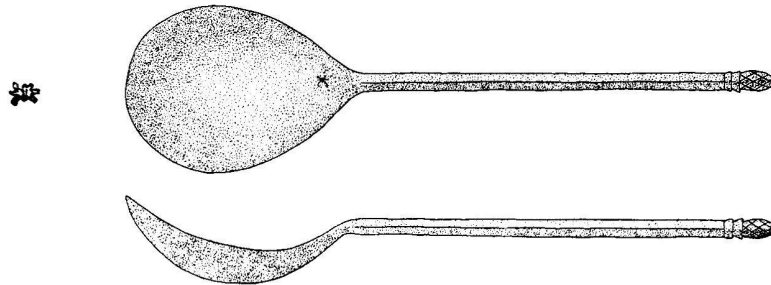


Taf. 5. Roveredo-Tre Pilastr. Beigaben aus den Gräbern 17 (Fortsetzung), 18 und 19. M 1:2. Zeichnungen 1966 B. Struchen.

Grab 22

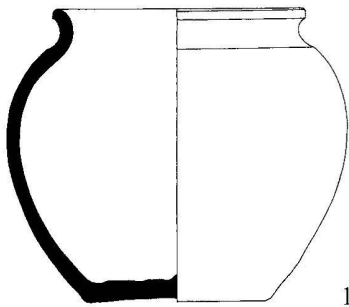


Taf. 6. Roveredo-Tre Pilastrì. Beigaben aus den Gräbern 22, 23, 24 und 25; Streufund AX 1965; Funde aus dem Baggergraben vom 4.5.1965. M 1:2; Henkelkrug 1:4. Zeichnungen 1966 B. Struchen.

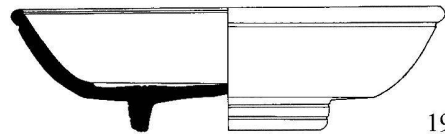
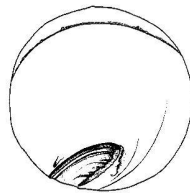


Gewölberuine

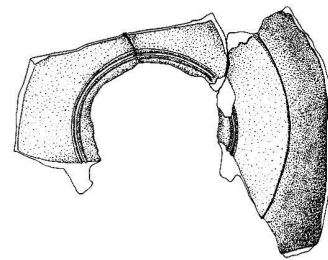
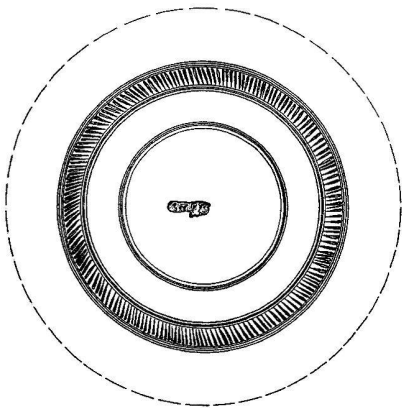
Funde von 1915



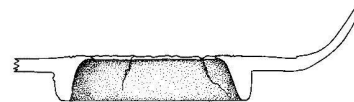
1915,1



1915,2



1915,3



1915,4

- TITI und Taf. CCX, 33, Grab 172. Goudineau 1968, Typ 39a, nach 15 n. Chr. Schucany et al. 1999, Taf. 137,2, Minusio Grab, 10–30 n. Chr.
- 1915,4 BS TS-Teller mit schwärzlichem Überzug (III 116 d)  
Fdm 8,1 cm. Ton braun. Überzug braun abgearbeitet. Abgesetzter Fuss, flacher Standring. Ringwulst um Gefässbasis. Im Innern mit Wulst abgesetzte rund geschwungene Mündung und zwei Kreisrillen.

### Anmerkungen

Für Anregungen und Literaturhinweise sei Simonetta Biaggio Simona und Urs Niffeler herzlich gedankt.

- 1 Text: Q • AILIVS • IVST ILI • FILIVS • ANNOS • VIXIT • LI. JbSGU 1932, 83. RAComo 1936, 83.
- 2 Vorbericht über die Grabung: G.Th. Schwarz, US 29, 1965, 38–46; Schweizer Münzblätter 15, 1965, 160; Quaderni Grigionitaliani 35, 1966, 89–96. Die hier präsentierte Arbeit beruht auf den Aufzeichnungen im Grabungstagebuch und den Rapporten des Ausgräbers G. Th. Schwarz. Dass es heute nicht ganz einfach ist, eine Ausgrabung nach einer so grossen Zeitspanne auszuwerten, dürfte verständlich sein. So fehlen insbesondere eine beschriftete Photodokumentation und ein Gräberplan. De Marinis/Biaggio Simona 2000, 2, 261–283; 275f. zu den Gräbern von Roveredo; 276 Abb. 14 Grab 2; 277 Abb. 15 Grab 6.
- 3 J. Rageth, Neue archäologische Funde in Roveredo-Rugno. Bündner Monatsblatt 7/8, 1975, 1–15; Keramik der älteren Eisenzeit und Steinkistengräber. – Zu Roveredo, Valasch: B. Caduff, Jahresberichte Archäologischer Dienst Graubünden – Denkmalpflege Graubünden 2002, 135f.
- 4 Drack/Fellmann 1988, 266; De Marinis/Biaggio Simona 2000, 2, 305–324, 347–361.
- 5 S. Martin-Kilcher, in: Schucany et al. 1999, 29–32. – Die Untersuchung der Gefässe durch F. Schweingruber (Bern 1966) im Hinblick auf den einstigen Inhalt ergab ein negatives Resultat.
- 6 von Schnurbein 1982, 43–45; Taf. 33–37.
- 7 L. Bakker, Der frühkaiserzeitliche Münzfund von der Fronfeste in Augsburg, in: Die Römer in Schwaben. Jubiläumsausstellung 2000 Jahre Augsburg. Arbeitsheft des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege 27 (1985) 95f. Schucany et al. 1999, Taf. 83,14, 10 v. Chr.–10 n. Chr.
- 8 S. Martin-Kilcher, in: Schucany et al. 1999, 33–36; Matteotti 2002, 143f.
- 9 Della Porta 1998. – Zu Produktionsorten: M. Maggetti/M. Picon/G. Galetti, Céramique à vernis noir de Suisse: Arguments chimiques de Provence, in: Indagini archeometriche relative alla ceramica a vernice nera: Nuovi dati sulla provenienza e la diffusione, 23–30, insb. 26. Como 1998.
- 10 Simonett 1941, 56 Abb. 33, Grab 30,1.
- 11 CRZ I, 67; Taf. 1,1, Teller aus Mittelitalien, ca. 25–50 n. Chr.
- 12 Matteotti 2002, 141 Abb. 43, Töpferstempel des Murrius und Gellius; 142f., Zum Terra Sigillata-Handel über den Julier-/Septimerpass in der frühen und mittleren Kaiserzeit. – Schucany et al. 1999, 213–223.
- 13 Simonett 1941, 120, Abb. 99, Grab 2,9; 48, Grab 6,4; 56 Grab 29,12 mit gerundetem Stempel FELIX; Schindler/Scheffenecker 1977, 249; Taf. 108.
- 14 Simonett 1941, 15; Ettliger 1949, 24; Schindler/Scheffenecker 1977, 248f.; Taf. 101,102.
- 15 Liste bei Donati et al. 1979, 21; Donati et al. 1987, 34f.; zur Verbreitung einzelner Gefässformen auf die Nekropolen im Tessin, 37–44.

### Bibliographie

#### Abkürzungen

- BJb Bonner Jahrbücher  
CRZ I Hochuli-Gysel, A./Siegfried-Weiss, A./Ruoff, E./Schaltenbrand, V., Chur in römischer Zeit. I, Ausgrabungen Areal Dosch. Antiqua 12. Basel 1986.  
CRZ II Hochuli-Gysel, A./Siegfried-Weiss, A./Ruoff, E./Schaltenbrand Obrecht, V., Chur in römischer Zeit. II, A. Ausgrabungen Areal Markthalenplatz, B. Historischer Überblick. Antiqua 19. Basel 1991.

- 16 Simonett 1941, 160, Grab 28,3, Tasse.
- 17 Donati et al. 1979, 133 Grab 58.12,294; Simonett 1941, 107 Grab 46,12a, Tasse; Schindler/Scheffenecker 1977, 275f.281f., Herkunft Vicenza; C • T • S in Kragenschüssel, tiberisch; Taf. 122,1.
- 18 CRZ I, 67, Mittelitalien, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – Zu den Sohlenstempeln des C • MVRRI, L • GELLI, C • T • P und C • T • S s. auch Ettliger 1977, 258 Fig. 1.
- 19 Zum möglichen Namen M. PERENNIVS CRESCENS: Schindler/Scheffenecker 1977, Taf. 109, Name in Tellern und Schalen.
- 20 M • NAEVI findet sich in einer Schale auf dem Magdalensberg; Schindler/Scheffenecker 1977, Taf. 108, SchaB1, ohne Parallelen. – Der Töpfername FELIX erscheint in einem Rechteckstempel FELIX in Form Drag. 24 in La Graufesenque, Montans aus claudischer-neronischer Zeit: Chr. Meyer-Freuler, Das Praetorium und die Basilika von Vindonissa. Schriften der Gesellschaft Pro Vindonissa 9, 218 Nr. 49. Brugg 1989; ob es sich um den gleichen Töpfer wie Roveredo, Steilrandteller 13,2 handelt, ist unklar.
- 21 A. Hochuli-Gysel, in: Schucany et al. 1999, 40–44; bes. 41, Matteotti 2002, 145.
- 22 C. Schucany, in: Schucany et al. 1999, 54–62.
- 23 Butti Ronchetti 2000b, 241, Grab 6 (3/57/81), Gebrauchskeramik, 120–170.
- 24 C. Schucany, in: Schucany et al. 1999, 66–69.
- 25 Biaggio Simona 2002, 296, Moghegno, Grab 15, Isings 33, 2. Hälfte 1./Anfang 2. Jh.
- 26 Zur Trachtgeschichte besonders: Martin-Kilcher 1993; 1998; 2000; sowie in: Butti Ronchetti 2000b, 23–46; Butti Ronchetti 2000a, 347–361.
- 27 Noll 1963, 83; Taf. 19,20.
- 28 Für das Bestimmen der Münzen danke ich Yves Mühlemann sehr herzlich.
- 29 Nicht zu vergessen ist, dass einzelne Gräber durch die Moesa beeinträchtigt oder einzelne Gräber nicht vollständig freigelegt wurden.
- 30 s. besonders die Charakterisierung der Gräber bei Martin-Kilcher 1998; s. ferner Graue 1974; Piana Agostinetti 1985; 1998; Simonett 1941; Donati 1979; 1987; Biaggio Simona, in: Schucany et al. 1999, 224–241.
- 31 Sena Chiesa/Lavizzari Pedrazzini 1985; 1995; Olcese 1993.
- 32 Martin-Kilcher, in: De Marinis/Biaggio Simona 2000, 305; Carazetti 2002.
- 33 s. auch Anm. 30; Donati 1989; Butti Ronchetti 1997.
- 34 Rageth 1977, 9 Abb. 10.
- 35 Rageth 1987.
- 36 Schwarz 1971, 43–47; W. Burkart, Grabfunde in Sta. Maria i.C. Bündner Monatsblatt 7, 1940, 220–224; JbSGU 29, 1937, 93; Taf. XI,1. – Zur Römerzeit in Graubünden: S. Martin-Kilcher/A. Schaer, in: Handbuch der Bündner Geschichte, 1, Frühzeit bis Mittelalter, 62–97. Chur 2000.
- 37 Sena Chiesa 1989; Luraschi 1989; Janke 1994

RAComo Rivista Archeologica dell'Antica Provincia e Diocesi di Como, Como  
RivStLig Rivista di Studi Liguri, Bordighera

- Bender, H./Steiger R. (1975) Ein römischer Töpferbezirk des 1. Jh. n. Chr. in Augst-Kurzenbettlei, Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung, 198–287. Basel.  
Berger, L. (1960) Römische Gläser aus Vindonissa. Schriften der Gesellschaft Pro Vindonissa 4. Basel 1960; Brugg 1980.  
Biaggio Simona, S. (1991) I vetri romani, provenienti dalle terre dell'attuale Cantone Ticino I/II. Locarno.

- (2002) Bicchieri in vetro della necropoli romana di Moghegno (Canton Ticino). *Quaderni Ticinesi di Numismatica e Antichità Classiche* 31, 287–314.
- Bonnet Borel, F. (1997) *Le verre d'époque romaine à Avenches-Aventicum*. Documents du Musée romain d'Avenches 3. Avenches.
- Butti Ronchetti, F. (1997) Necropoli romane del Canton Ticino: Osservazioni su alcuni aspetti e caratteristiche, in: *Archeologia della Regio Insubrica, Dalla preistoria all' Alto Medioevo*, Atti del Convegno Como 5/6.10.1996, 267–282. Como.
- (2000a) Continuare a sentirsi Leponti nel vasto impero romano, in: *De Marinis/Biaggio Simona 2000*, 2, 347–361.
- (2000b) La necropoli di Airole-Madrano. Una comunità alpina in epoca romana. Bellinzona.
- Carazzetti, R. (2002) in: L. Zemmer-Plank/W. Söldner (Hrsg.) *Kult der Vorzeit in den Alpen. Opfertagen – Opferplätze – Opferbrauchtum*, 271–281: Elementi per un'archeologia dei rituali nel contesto geografico del Cantone Ticino. Bozen.
- Castella, D. (1987) *La nécropole du Port d'Avenches*. CAR 41, = *Aventicum* 4. Avenches.
- Crivelli, A. (1977) La necropoli di Giubiasco. *RAComo* 159, 5–98.
- Della Porta, C. (1998) Terra sigillata di età alto- e medioimperiale, in: Olcese, G. (a cura di) *Ceramiche in Lombardia tra II secolo a.C. e VII secolo d.C. Raccolta dei Dati editi*, 81–87. Mantova.
- De Marinis, R. C./Biaggio Simona, S. (edd.; 2000) *I Leponti tra mito e realtà, raccolta di saggi in occasione della mostra*. 2 Bde. Locarno.
- Donati, P. (1989) *Das römische Tessin*, in: *Die Römer in den Alpen*. Historikertagung Salzburg, 13.–15.11.1986, 125–129. Bozen.
- Donati, P. et al. (1979) Locarno. La necropoli romana di Solduno. Quaderni d'informazione del Dipartimento dell'ambiente, Ufficio e commissione cantonale dei monumenti storici n. 3. Bellinzona.
- Donati, P./Butti-Ronchetti, F./Biaggio Simona, S. (1987) Ascona. La necropoli romana. Quaderni d'informazione del Dipartimento dell'ambiente, Ufficio e commissione cantonale dei monumenti storici n. 12. Bellinzona.
- Drack, W. (1945) *Die helvetische Terra Sigillata-Imitation des 1. Jh. n.Chr. Schriften zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz* 2. Basel.
- Drack, W./Fellmann, R. (1988) *Die Römer in der Schweiz*, insb. 255–275. Stuttgart/Jona SG.
- Dragendorff, H. (1895) *Terra Sigillata*: BJB 96, 18–155.
- Dragendorff, H./Watzinger, C. (1948) *Arretinische Reliefkeramik mit Beschreibung der Sammlung in Tübingen*. Reutlingen.
- Ettlinger, E. (1949) *Die Keramik der Augster Thermen*. Ausgrabungen 1937–38. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 6. Basel.
- (1973) *Die römischen Fibeln in der Schweiz*. Handbuch der Schweiz zur Römer- und Merowingerverzeit. Bern.
- (1977) *Kleine Schriften. Keramik. Rei Cretariae Romanae Fautores*, Acta, Suppl. 2. Augst/Kaiseraugst.
- Ettlinger, E./Simonett, Chr. (1952) *Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa*. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 3. Basel.
- Fransoli, M. (1958/59) *La necropoli romana di Madrano*. JbSGU 47, 57–82.
- Gose, E. (1976) *Gefässtypen der römischen Keramik im Rheinland*. BJB, Beih. 1. Bonn.
- Goudineau, C. (1968) *La céramique arétine lisse*. Fouilles de l'École Française de Rome à Bolsena IV. Ecole Française de Rome. *Mél. Arch. et Hist.*, Suppl. 6. Paris.
- Graue, J. (1974) *Die Gräberfelder von Ornavasso*. Hamburger Beiträge z. Archäologie, Beih. 1. Hamburg.
- Hayes, J.W. (1972) *Late Roman Pottery*. A Catalogue of Roman Fine Wares. The British School at Rome. London.
- Isings, C. (1957) *Roman Glass from Dated Finds*. Groningen.
- Janke, R. (1994) *Il Ticino dall'età del ferro alla romanizzazione*. AS 17, 2, 58–63.
- Kisa, A. (1908) *Das Glas im Altertum*. Leipzig.
- Klumbach, H. (1966) *Eine oberitalische Relieftasse aus Giubiasco*, in: R. Degen/W. Drack/R. Wyss (Hrsg.) *Helvetia antiqua*, Festschrift Emil Vogt, 173–182. Zürich.
- Lamboglia, N. (1943) *Rez. zu Simonett 1941*. RivStLig 9, 163–194.
- Loeschke, S. (1909) *Keramische Funde in Haltern*. Mitteilungen der Altertumskommission f. Westfalen V, 101–322.
- Luginbühl, Th. (2001) *Imitations de sigillée et potiers du Haut-Empire en Suisse occidentale*. CAR 83. Lausanne.
- Luraschi, G. (1989) *Juristische Probleme der Romanisierung der Alpen: Der Ursprung der «adtributio»*, in: *Die Römer in den Alpen*. Historikertagung Salzburg, 13.–15.11.1986, 31–53. Bozen.
- Martin-Kilcher, S. (1976) *Das römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura*. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 2. Derendingen.
- (1993) *Römische Grabfunde als Quelle zur Trachtgeschichte im zirkumalpinen Raum*, in: M. Struck (Hrsg.) *Römerzeitliche Gräber als Quellen zu Religion, Bevölkerungsstruktur und Sozialgeschichte*. Archäologische Schriften des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz 3, 181–203. Mainz.
- (1998) *Gräber der späten Republik und der frühen Kaiserzeit am Lago Maggiore: Tradition und Romanisierung*, in: P. Fasold/Th. Fischer/H. von Hesberg et al. (Hrsg.), *Bestattungssitte und kulturelle Identität. Grabanlagen und Grabbeigaben der frühen römischen Kaiserzeit in Italien und den Nordwest-Provinzen*. Xantener Berichte, Grabung-Forschung-Präsentation 7, 1998, 191–252. Bonn.
- (2000) *Die Romanisierung der Lepontier im Spiegel der Kleidung*, in: *De Marinis/Biaggio Simona 2000*, 2, 305–324.
- Matteotti, R. (2002) *Die römische Anlage von Riom GR*. JbSGUF 85, 103–196.
- Noll, R. (1963) *Das römerzeitliche Gräberfeld von Salurn*. Archäologische Forschungen in Tirol II. Innsbruck.
- Olcese, G. (1993) *Le ceramiche comuni di Albintimilium*. Quad. Dipart. Archeologia e storia delle arti, Sez. arch., Università Siena. Firenze.
- Oswald, F./Pryce, T.D. (1966) *Terra Sigillata*. Teddington, Middx. 1966; 1969<sup>2</sup>.
- Piana Agostinetti, P. (1985) *Corredi funebri e gruppi sociali nella necropoli di San Bernardo di Ornavasso*, in: M. Liverani (Hrsg.). *Studi di paleontologia in onore di Salvatore Puglisi*, 885–920. Roma.
- Rageth, J. (1977) *Die Grabfunde von Sta. Maria in Calanca GR*, 1968. ZAK 34, 1–20.
- (1987) *Römische Verkehrswege und ländliche Siedlungen in Graubünden*, in: *Historisch-Antiquarische Gesellschaft* (Hrsg.), *Beiträge zur Raetia Romana. Voraussetzungen und Folgen der Eingliederung Rätiens ins Römische Reich*, 45–108. Chur.
- Riha, E. (1990) *Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst*. Forschungen in Augst 10. Augst.
- Robinson, H.R. (1959) *The Athenian Agora. Results of Excavations conducted by the American School of Classical Studies at Athens*. V, Pottery of the Roman Period. Chronology. Princeton.
- Roth-Rubi, K./Sennhauser, H.R. (1987) *Verenamünster Zurzach*. Ausgrabungen und Bauuntersuchungen 1. Zürich.
- Rütti, B. (1991) *Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst*. Forschungen in Augst 13. Augst.
- Schindler, M./Scheffenegger, S. (1977) *Die glatte rote Terra sigillata vom Magdalensberg*. Kärntner Museumsschriften 62. Klagenfurt.
- Schucany, C./Martin-Kilcher, S./Berger, L./Paunier, D. (Hrsg.; 1999) *Römische Keramik in der Schweiz*. Antiqua 31. Basel.
- Schwarz, G.Th. (1965) *Römische Villa und Gräberfeld bei Roveredo im Mixox GR*. Ur-Schweiz 39, 1965, 2/3, 38–46.
- (1971) *Das Mixox in ur- und frühgeschichtlicher Zeit*. HA 2, 6, 26–48, bes. 43–47.
- Sena Chiesa, G. (1989) *Archäologische Zeugnisse des Römertums in der Lombardei*, in: *Historikertagung Salzburg*, 13.–15.11.1986, 109–124. Bozen.
- Sena Chiesa, G./Lavizzari Pedrazzini, M.P. (1985) *Angera romana I. Scavi nella necropoli 1970–1979*. Roma.
- (edd.; 1995) *Angera romana II. Scavi nell'abitato 1980–1986*. Roma.
- Serra Ridgway, F.R. (1996) *I corredi del Fondo Scatagliani a Tarquinia*. Milano.
- Simonett, Chr. (1941) *Tessiner Gräberfelder*. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 3. Basel.
- Steiger, R./Schwarz, G.Th./Strobel, R./Doppler, H. (1977) *Augst, Insula 31*. Ausgrabungen und Funde 1960/61. Forschungen in Augst 1. Augst.
- Stöckli, W.E. (1975) *Chronologie der jüngeren Eisenzeit im Tessin*. Antiqua 2. Basel.
- Tomasevic, Th. (1970) *Die Keramik der XIII. Legion aus Vindonissa*. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 7. Brugg.
- Ulrich, R. (1914) *Die Gräberfelder in der Umgebung von Bellinzona TI*. Zürich.
- Vetri Romani del Cantone Ticino* (1988) *Guida alla Mostra*, a cura di R. Carazzetti e S. Biaggio Simona. Locarno.
- Vogt, E. (1948) *Der Lindenhof in Zürich*. Zürich.
- von Schnurbein, S. (1982) *Die unverzierte Terra Sigillata aus Haltern*. Bodentalertümer Westfalens 19. Münster.
- Warner Slane, K. (1990) *Corinth, Results of Excavations conducted by the American School of Classical Studies at Athens XVIII. II, The Sanctuary of Demeter and Kore*. The Roman Pottery and Lamps. Princeton.